



NW-FVA

Nordwestdeutsche
Forstliche Versuchsanstalt

**Empfohlene Herkünfte forstlichen Vermehrungsgutes
für
Hessen
(Herkunftsempfehlungen)**

- Stand 26.05.2014 -

erstellt am 16.02.2017

Erstellt und fortgeführt:
Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
Abteilung C - Waldgenressourcen

Glossar

Ausgangsmaterial:

Bestand, Einzelbaum oder Samenplantage von dem/der Vermehrungsgut gewonnen wird.

- Erntebestände können den Kategorien „ausgewählt“ oder „geprüft“ angehören.
- Samenplantagen können den Kategorien „qualifiziert“ oder „geprüft“ angehören
- Familieneltern, Klone und Klonmischungen dürfen in Deutschland nur in der Kategorie „geprüft“ zugelassen werden.

DKV:

Gütegemeinschaft für forstliches Vermehrungsgut (ehemalige Deutsche Kontrollvereinigung für forstliches Saat- und Pflanzgut): Ein privatrechtlicher Zusammenschluss von Forstsamen- und Forstpflanzenbetrieben, Waldbesitzern und Forstverwaltungen. Sie hat u.a. zum Ziel, besonders wertvoll erscheinende Erntebestände oder Gruppen von Beständen als Sonderherkünfte (SHK) auszuscheiden (anzuerkennen) und kontrolliert zu vertreiben. Bei den Baumarten des Forstvermehrungsgutgesetzes (FoVG) kann nur zugelassenes Ausgangsmaterial zusätzlich als SHK anerkannt werden. Die DKV weist darüber hinaus auch SHK für nicht dem FoVG unterliegende Baumarten aus.

Forstliches Vermehrungsgut:

- Saatgut (auch Zapfen, Früchte, Fruchtstände), das zur Aussaat im Wald oder zur Pflanzenerzeugung bestimmt ist
- Pflanzenteile (z.B. Steckhölzer, Ableger, Wurzeln) zur Erzeugung von Pflanzgut für forstliche Zwecke
- Pflanzgut (einschließlich Wildlinge) für forstliche Zwecke

FoVG:

Forstvermehrungsgutgesetz: Nur bei den Baumarten, die diesem Gesetz unterliegen gibt es Herkunftsgebiete und für die Saatguternte in einer bestimmten offiziellen Kategorie zugelassenes Ausgangsmaterial.

Herkunft:

Fortpflanzungsgemeinschaft von Bäumen, die ein bestimmtes Verbreitungsgebiet einnimmt und zu anderen Fortpflanzungsgemeinschaften der gleichen Art Unterschiede in der Häufigkeit aufweist, mit der bestimmte Gene in ihr vorkommen. Das führt dazu, dass das Erscheinungsbild einer solchen Gemeinschaft von Bäumen bei gleichen Umweltbedingungen auch in der folgenden Generation immer wiederkehren wird.

Herkunftsgebiete (HKG):

Gebiete mit annähernd einheitlichen ökologischen Bedingungen, in denen sich Erntebestände einer bestimmten Baumart befinden, die unter Berücksichtigung der Höhenlage ähnliche phänotypische oder genetische Merkmale aufweisen. Die HKG setzen sich für einzelne oder Gruppen von Baumarten puzzleartig aus den ökologischen Grundeinheiten zusammen. Baumarten, für die es nur wenige potentielle Erntevorkommen gibt (z.B. Pappeln, etliche nichtheimische Arten) haben aus Gründen der Praktikabilität sehr große HKG, die entsprechend wenig einheitlich sind. Für die weit verbreitete Fichte gibt es hingegen mit 30 mehr HKG als für jede andere Baumart.

Kategorien:

Hierbei handelt es sich um Qualitätsstufen, in denen forstliches Vermehrungsgut im Handel vertrieben wird.

- „quellengesichert“: Niedrigste Kategorie, in Deutschland für forstliche Zwecke nicht zulässig. Die Zulassungen (auch für nicht forstliche Zwecke) endeten am 31.12.2012.
- „ausgewählt“: Häufigste Kategorie, beruht auf der Auswahl phänotypisch guter Bestände in ihrer Gesamtheit (d.h. auch einzelne schlechte Bäume enthaltend).
- „qualifiziert“: Kategorie für Samenplantagen. Beruht auf der individuellen Auswahl von phänotypisch besonders wertvollen Plusbäumen, die vermehrt und in Samenplantagen zusammengestellt werden.
- „geprüft“: Höchstwertige Kategorie. Hierbei ist der Zulassung für den Vertrieb eine Nachkommenschaftsprüfung vorausgegangen, in der sich Vermehrungsgut des fraglichen Ausgangsmateriales

besonders bewährt haben muss.

Über diese offiziellen Kategorien hinaus erscheinen in den Empfehlungen bei einigen Baumarten noch die inoffiziellen Kategorien „wie ausgewählt“, „wie qualifiziert“ oder „wie geprüft“. Diese Bezeichnungen beziehen sich auf Vermehrungsgut von vergleichbarer Qualität, das aber aus verschiedenen Gründen nicht zugelassen werden konnte, z. B. weil die Baumart nicht dem FoVG unterliegt.

Klon:

Vegetativ erzeugter Abkömmling eines Einzelbaumes. Er hat somit die gleichen Erbanlagen wie der Ausgangsbaum.

Klonmischung:

Mischung mit nach Merkmalen genau beschriebenen Einzelklonen mit festgelegten Anteilen

Kodifizierungssystem:

International verwendetes Nummernsystem für die im Handel wichtigsten Gehölze, Bestandteil der Herkunftsgebietsnummern

Ökologische Grundeinheit (ÖGE):

An den Wuchsgebieten und –bezirken orientierte Aufteilung Deutschlands in 46 Einheiten. Bestandteile der Herkunftsgebiete. Die Grenzen sind durch Straßen, Bahnlinien oder Wasserläufe definiert und in der Verordnung über Herkunftsgebiete für forstliches Vermehrungsgut beschrieben.

Phänotyp:

Äußeres Erscheinungsbild eines Baumes oder Bestandes, welches sich aus der Kombination von Erbanlage und Umwelteinfluss ergibt. (Wuchsleistung, Schaffform, Kronenform, Beastung,...)

Plusbaum:

Nach dem äußeren Erscheinungsbild (Wuchsleistung, Gesundheit und Qualität) und eventuell, auch nach Kenntnis über sehr gute Erbanlagen, ausgewählter hervorragender Einzelbaum, dessen vegetative oder generative Nachkommen z.B. zum Aufbau einer Samenplantage oder einer Klonmischung genutzt werden.

Samenplantage (SPL):

Anpflanzung ausgewählter Bäume zum Zweck der Saatgutproduktion. Das Ausgangsmaterial für die nach vegetativer oder generativer Vermehrung auf einer Samenplantage zusammengestellten Einzelbäume wird nach Plusbaumkriterien ausgewählt, wodurch die SPL im Hinblick auf die Erbanlagen den meisten Beständen deutlich überlegen ist. Zur Produktion größerer Saatgutmengen und zur leichteren Beerntbarkeit sind die Bäume auf Samenplantagen meist im Weitverband gepflanzt und haben oft zurückgeschnittene Kronen. Das dadurch forstliche Wertvorstellungen widersprechende äußere Erscheinungsbild hat keinen Einfluss auf die hochwertige genetische Qualität des hier erzeugten forstlichen Saatgutes. Deshalb gehören SPL grundsätzlich mindestens der Kategorie „qualifiziert“ an.

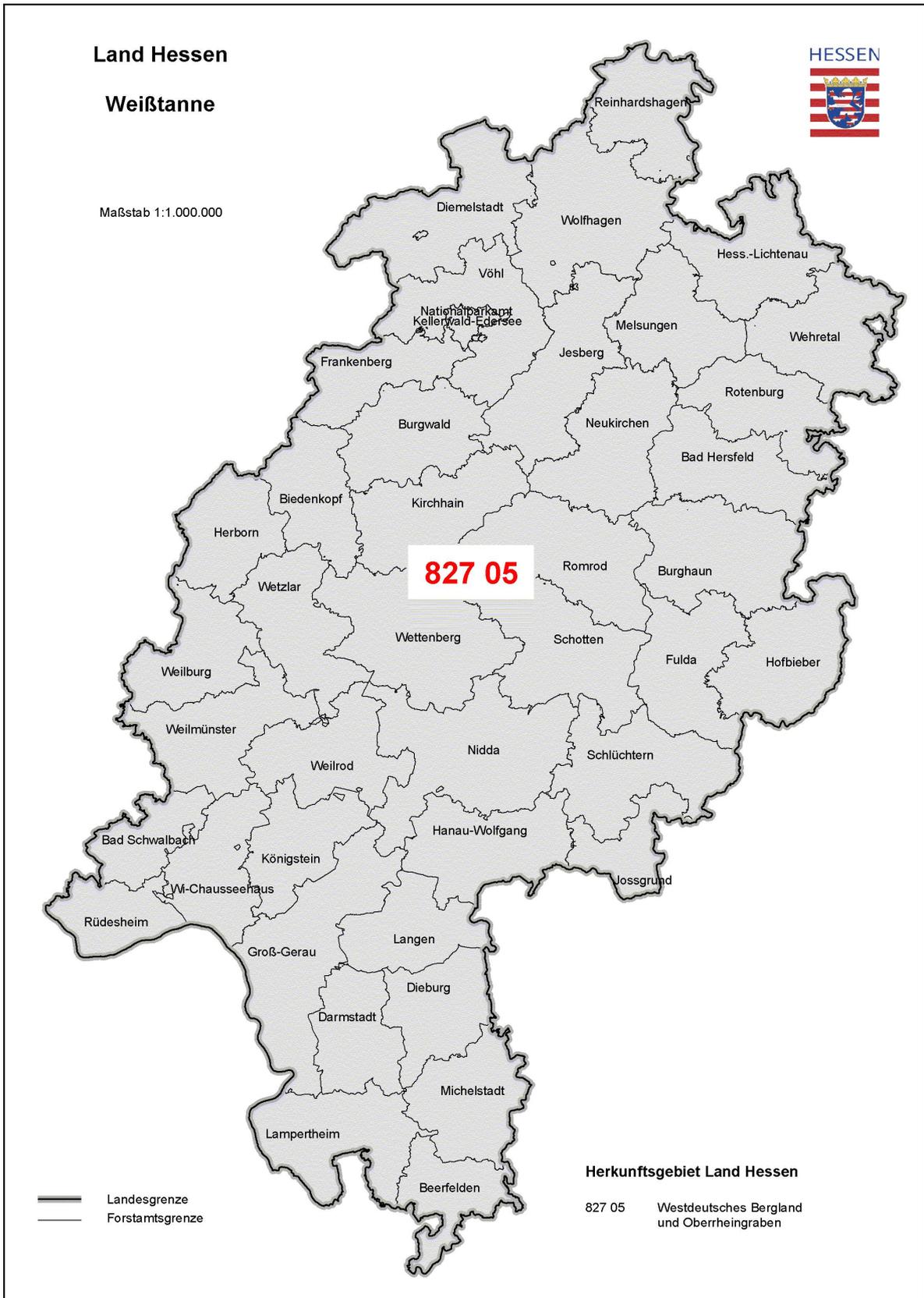
Sonderherkunft (SHK):

Nach dem äußeren Erscheinungsbild besonders wertvolles Vorkommen einer Baumart, das vom Güteausschuss der DKV nach verschärften Maßstäben anerkannt wurde und dessen Vermehrungsgut kontrolliert vermarktet wird. Neben den dem FoVG unterliegenden Baumarten werden SHK auch für weitere Baumarten wie Ulmenarten, Elsbeere, Speierling, Mehlbeere, Eberesche, Eibe, Feldahorn, Strobe, Spirke u. a. m. anerkannt. SPL oder „geprüfte Bestände“ können zugleich auch als SHK anerkannt sein.

Artenliste

1) <i>Abies alba</i> Mill. - Weißtanne.....	7
2) <i>Abies grandis</i> (Douglas ex. D. Don) Lindl. - Große Küstentanne.....	9
3) <i>Abies procera</i> Rehd. - Pazifische Edeltanne.....	11
4) <i>Acer campestre</i> L. - Feldahorn.....	12
5) <i>Acer platanoides</i> L. - Spitzahorn.....	14
6) <i>Acer pseudoplatanus</i> L. - Bergahorn.....	16
7) <i>Alnus glutinosa</i> (L.) Gaertn. - Roterle.....	18
8) <i>Alnus incana</i> (L.) Moench - Grauerle.....	20
9) <i>Betula pendula</i> Roth - Sandbirke.....	22
10) <i>Betula platyphylla</i> var. <i>japonica</i> x <i>Betula pendula</i> - Hybridbirke (<i>B. japonica</i> x <i>pendula</i>).....	23
11) <i>Betula pubescens</i> Ehrh. - Moorbirke.....	25
12) <i>Carpinus betulus</i> L. - Hainbuche.....	27
13) <i>Castanea sativa</i> Mill. - Esskastanie.....	29
14) <i>Crataegus monogyna</i> Jacq. - Eingriffeliger Weißdorn.....	30
15) <i>Euonymus europaeus</i> L. - Pfaffenhütchen.....	31
16) <i>Fagus sylvatica</i> L. - Rotbuche.....	33
17) <i>Fraxinus excelsior</i> L. - Esche.....	37
18) <i>Juglans nigra</i> L. - Schwarznuss.....	38
19) <i>Juglans regia</i> L. - Walnuss.....	39
20) <i>Larix decidua</i> Mill. - Europäische Lärche.....	41
21) <i>Larix kaempferi</i> (Lamb.) Carr. - Japanische Lärche.....	44
22) <i>Larix x eurolepis</i> Henry - Hybridlärche.....	45
23) <i>Malus sylvestris</i> (L.) Mill. - Wildapfel.....	46
24) <i>Picea abies</i> (L.) Karst. - Fichte.....	48
25) <i>Picea omorika</i> (Pancic) Purkyne - Serbische Fichte.....	51
26) <i>Picea sitchensis</i> (Bong.) Carr. - Sitkafichte.....	53
27) <i>Pinus nigra</i> Arnold - Schwarzkiefer.....	55
28) <i>Pinus strobus</i> L. - Strobe/Weymouthskiefer.....	56
29) <i>Pinus sylvestris</i> L. - Kiefer.....	58
30) <i>Populus</i> spp. - Pappel (außer Aspe).....	60
31) <i>Populus tremula</i> L. - Aspe.....	61
32) <i>Prunus avium</i> L. - Vogelkirsche.....	63
33) <i>Prunus spinosa</i> L. - Schlehe.....	65
34) <i>Pseudotsuga menziesii</i> (Mirb.) Franco - Douglasie.....	67
35) <i>Pyrus pyraeaster</i> L. - Wildbirne.....	70
36) <i>Quercus petraea</i> (Matt.) Liebl. - Traubeneiche.....	72
37) <i>Quercus robur</i> L. - Stieleiche.....	76
38) <i>Quercus rubra</i> L. - Roteiche.....	78

39) <i>Rhamnus cathartica</i> L. - Kreuzdorn.....	79
40) <i>Robinia pseudoacacia</i> L. - Robinie.....	81
41) <i>Rosa canina</i> L. s. l. - Hundsrose.....	82
42) <i>Sequoiadendron giganteum</i> (Lindl.) Buchh. - Mammutbaum.....	83
43) <i>Sorbus aucuparia</i> L. - Eberesche.....	84
44) <i>Sorbus domestica</i> L. - Speierling.....	85
45) <i>Sorbus torminalis</i> (L.) Crantz - Elsbeere.....	86
46) <i>Taxus baccata</i> L. - Eibe.....	87
47) <i>Thuja plicata</i> Donn ex D. Don - Riesenlebensbaum.....	88
48) <i>Tilia cordata</i> Mill. - Winterlinde.....	90
49) <i>Tilia platyphyllos</i> Scop. - Sommerlinde.....	92
50) <i>Tsuga heterophylla</i> (Raf.) Sarg. - Hemlocktanne.....	93
51) <i>Ulmus glabra</i> Huds. emend. Moss - Bergulme.....	94
52) <i>Ulmus laevis</i> Pall. - Flatterulme.....	95
53) <i>Ulmus minor</i> Mill. - Feldulme.....	96
54) <i>Viburnum opulus</i> L. - Gemeiner Schneeball.....	97



Abies alba Mill. - Weißtanne

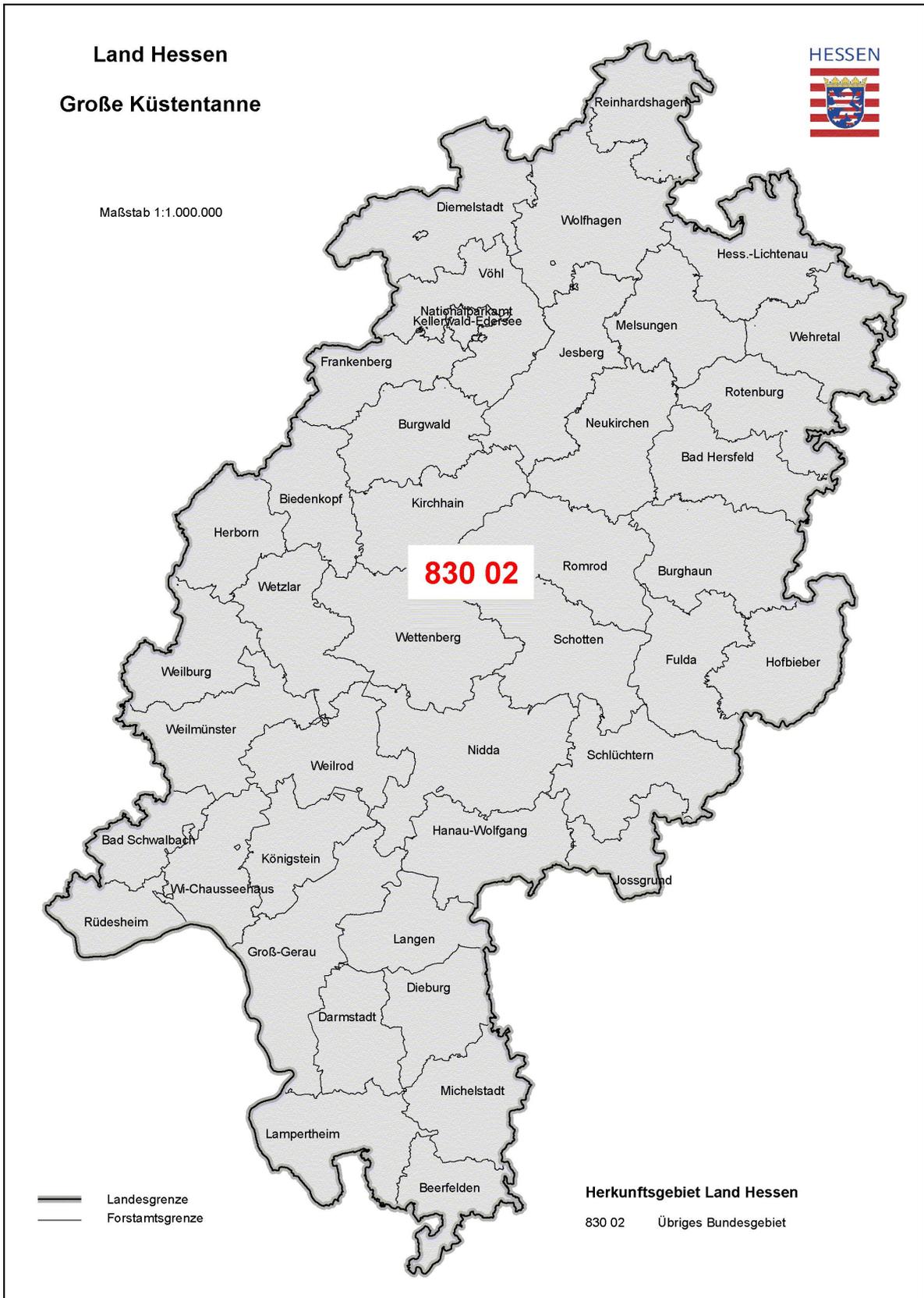
Die Weißtanne befindet sich in Hessen außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes. Dort wurden anders als in Süd- und Norddeutschland bisher auch keine Herkunftsversuche mit Weißtanne angelegt. Es sind nur wenige Bestände zugelassen. In den norddeutschen Weißtannenherkunftsversuchen haben sich besonders Herkünfte aus Rumänien, Polen, dem Thüringer Wald und Ostfriesland bewährt. In süddeutschen Herkunftsversuchen haben sich auch Herkünfte aus der Slowakei bewährt. Da die Kontrolle bei der Beschaffung von Vermehrungsgut aus Rumänien noch nicht ausreichend gewährleistet ist, sollte vorerst allenfalls Vermehrungsgut aus SPL, z. B. Avrig, verwendet werden. Speziell für wärmere und niederschlagsärmere Lagen werden Weißtannenherkünfte aus Teilen Frankens empfohlen. Die dort zugelassenen Saatguterntebestände sind meist autochthon und haben in genetischen Untersuchungen eine hohe genetische Vielfalt gezeigt.

Anbaugesbiet: Westdeutsches Bergland und Oberrheingraben (827 05)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ausgewählt	1	k. A.	bewährte Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	2	k. A.	Bayerischer und Oberpfälzer Wald (HKG 827 07)
ausgewählt	2	k. A.	für eher wärmere und trockenere Standorte zugelassene Bestände aus dem HKG 827 10 nur Ökolog. Grundeinheiten 23 (Raum Schweinfurt bis Bad Mergentheim) u. 34 (Raum Nürnberg bis Nördlingen)
ausgewählt	2	k. A.	Vermehrungsgut von SPL aus Polen und der Slowakei, dort nur HKG 3 und von HKG 2 nur die Wuchsbezirke 17, 18, 28, 35-39 u. 46
ausgewählt	3	k. A.	SHK Radelübbe
ausgewählt	4	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 827 05

Literatur

- Ruetz, W.; Franke, A. u. Stimm, B.: 1998: *Der Süddeutsche Weißtannen-Provenienzversuch. Allg. Forst-u.J.-Ztg.* 169, S. 116-126



Abies grandis (Douglas ex. D. Don) Lindl. - Große Küstentanne

Die Große Küstentanne hat ihre Heimat im westlichen Nordamerika. Dort gibt es ein küstennahes und ein küstenfernes Teilareal. Beim Anbau in Deutschland hat sie sich als eine der wüchsigsten Baumarten erwiesen. Westdeutschland hat sich seit 1976 an einem internationalen Herkunftsversuch mit Küstentannen aus weiten Teilen des natürlichen Verbreitungsgebietes beteiligt. Deshalb liegen von 30 Versuchsflächen, die von Schleswig-Holstein bis in Lagen von 800 m in Bayern verteilt sind, fundierte Informationen über das veranlagungsbedingt außerordentliche Leistungsvermögen und die Qualität verschiedener Herkünfte aus den USA und Kanada vor. Über die Veranlagung deutscher Bestände ist hingegen so gut wie nichts bekannt. Einiges deutet darauf hin, dass die deutschen Vorkommen nur eine geringe genetische Vielfalt aufweisen. Solange über die genetische Qualität der deutschen Bestände so wenig bekannt ist, sollte Vermehrungsgut eigentlich besser direkt von in den Versuchen bewährten Vorkommen aus Nordamerika bezogen werden. Importe zum Zwecke des Vertriebes von den Kategorien „ausgewählt“ oder „qualifiziert“ durch die EU gleichgestelltem Saatgut sind allerdings nur zulässig, wenn die USA oder Kanada entsprechend den OECD-Richtlinien Erntebestände als „OECD selected“ oder „OECD qualified“ ausweisen und kontrolliert beernten lassen. Ein Versuch zur Prüfung von deutschen Küstentannen-Einzelbaumabsaaten in Verbindung mit der Begründung künftiger Saatguterntebestände wurde 2009 von der NW-FVA Abt. Waldgenressourcen begonnen.

Empfehlung: 1. Sowohl auf Tieflands- als auch auf Mittelgebirgsstandorten bewährt haben sich die Herkünfte Buck Creek, 400 m, Westkaskaden in Washington, Samenzone 403 und Nanaimo Lakes, 315 m, Vancouver Island in Brit. Kolumbien, Samenzone 1020; daneben auch: - Bear Mountain, 825 m, Olymp. Halbinsel in Washington, Samenzone 221; - Shelton, 40 m, Puget Sound in Washington, Samenzone 231, - Lake Cowichan, 225 m, Brit. Kolumbien, Samenzone 1020.

2. Speziell auf Mittelgebirgsstandorten bewährt haben sich: - Duckabush River, 90 m, Olymp. Halbinsel in Washington, Samenzone 222; - Rainbow Falls Park, 125 m, Puget Sound in Washington, Samenzone 240, - Falls City, 380 m, Küstengebirge Oregon, Samenzone 251,.

3. Speziell im Flachland bewährt haben sich die Herkünfte: - Salmon River, 25 m; - Sproat Lake, 25 m; - Kay Road, 50 m, die alle von Vancouver Island in Brit. Kolumbien (Samenzone 1020) stammen sowie die Herkünfte: - Indian Creek, 140 m, Olymp. Halbinsel in Washington, Samenzone 221 und - Sisi Butte, 975 m, Ostkaskaden in Oregon, Samenzone 452

Anbaugesamt: Übriges Bundesgebiet (830 02)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	1	123 830 02 001 3	SPI Gramzow (BB)
qualifiziert	1	132 830 01 001 3	SPI Mirow (MV)
ausgewählt	2	061 830 02 001 2	FA Rüdeseheim, Stadt Oestrich-Winkel Abt. 308 A/309 B, HE
ausgewählt	2	062 830 02 001 2	FA Wolfhagen Interessentenwald Großenritte Abt. 12 A, HE
ausgewählt	2	k. A.	SHK Mittelrhein (RP)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Unteres Lahntal (RP)
ausgewählt	2	k. A.	SHK von Berghes Eisenschmitt (RP)
ausgewählt	3	131 830 01 009 2	FA Radelübbe Abt. 70 c 1, MV
ausgewählt	3	k. A.	örtlich bewährte Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	4	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 830 02

Literatur

- Rau, H.-M.; Schulzke, R.; Albrecht, J.; 1988: *Steigerung und Sicherung der Holzproduktion durch Auswahl, Prüfung und züchterische Verbesserung geeigneten Ausgangsmaterials bei schnellwachsenden Baumarten. Schriftenr. des Forschungsinstitutes für schnellwachsende Baumarten, Bd. 5, 152 S. + 22 Tabellen*
- Rau, H.-M. et al.; 1991: *Vorläufige Erfahrungen mit Küstentannenprovenienzen in Westdeutschland, Forst und Holz 46, S. 245-249.*
- Rau, H.-M. et al., 1998: *Provenienzversuche mit Küstentannen in Westdeutschland, Allg. Forst-u.J.-Ztg. 169, S.109-115*

- *Rau, H.-M. et al.; 2008: Ergebnisse des westdeutschen Küstentannen-Provenienzversuches im Alter 27. Beiträge aus der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt Bd. 4, 63 S.*

Abies procera Rehd. - Pazifische Edeltanne

Das natürliche Verbreitungsgebiet der Pazifischen Edeltanne reicht von Washington bis nach Nordkalifornien. Sie kommt dort schwerpunktmäßig in Berglagen zwischen 900-2000 m ü. NN vor. Beim Anbau in Europa spielen neben der Holznutzung die Schmuckreisig- und Weihnachtsbaumproduktion eine große Rolle. Die Edeltanne ist besonders für den Anbau in höheren Lagen geeignet und scheint gegen Schadstoffbelastung relativ tolerant zu sein. Sie unterliegt nicht dem FoVG. Somit bestehen keine rechtlichen Einfuhrbeschränkungen. Nach den Ergebnissen der internationalen Herkunftsversuche mit Flächen in Niedersachsen, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Bayern sind folgende Herkünfte zu empfehlen: Der Bereich um Portland und Vancouver an der Grenze von Washington und Oregon (z. B. Larch Mountain, 975 m, Mount Defiance, 1125 m, alle Samenzone 042)

Südkaskaden in Washington (z. B. French Butte, 1300 m oder Mc Kinley Lake, 900 m, beide Samenzone 430, Hungry Peak, 1280 m und Red Mountain, 1220 m, beide Samenzone 440)

Anbaugesbiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Lensahn (SH)
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Ostholstein (SH)
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Rothemühl (MV)

Literatur

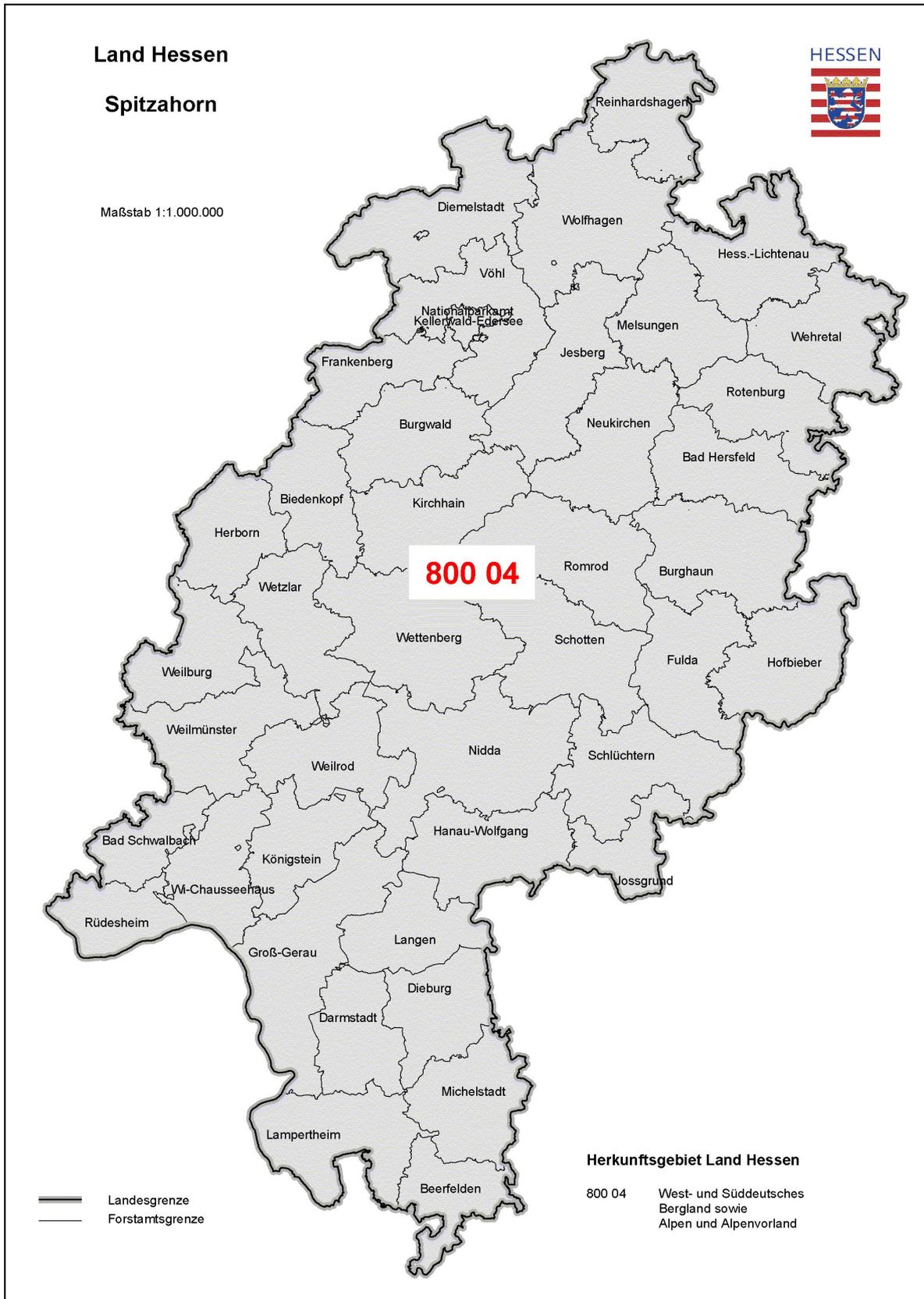
- Dippel, H.; 2003: Die Pazifische Edeltanne – mehr als ein Schmuckgrünproduzent. *Forst u. Holz* 58, S. 296-297.
- Huber, G. u. Ruetz, W.; 2010: Pazifische Edel-Tanne, lichtbedürftige Tanne für montane Lagen. *AFZ/Der Wald* 65, S. 13-17.
- Rau, H.-M. und Schönfelder, E.; 2012: Nachkommenschaftsprüfung mit Tannenarten in Nordwestdeutschland. *Die Bodenkultur* 63, Heft 4, S. 29-41
- Ruetz, W. F., Svolba, J. u. Rau, H.-M.; 1998: Der IUFRO *Abies procera* Provenienzversuch in der Bundesrepublik Deutschland – Ergebnisse der Feldaufnahme im Alter von 15 und 16 Jahren. *Forst u. Holz* 53, S. 672-675.

Acer campestre L. - Feldahorn

Der Feldahorn ist bisher noch nicht untersucht worden. Es ist jedoch zu vermuten, dass sich wegen des diskontinuierlichen Verbreitungsgebietes ein ökotypisches Variationsmuster herausgebildet hat.

Anbaugesbiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte, autochthone Vorkommen
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Creuzburg (TH)
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Göttinger Wald (NI)
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Nördliche Fränkische Platte (BY)
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Rhön - Geisaer Wald (TH)
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Schmidtmühle (HE)
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Vorrhön (BY)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Ostharz (ST)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Saale-Unstrut (ST)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Thüringer Becken (TH)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Unteres Weserbergland (NI)

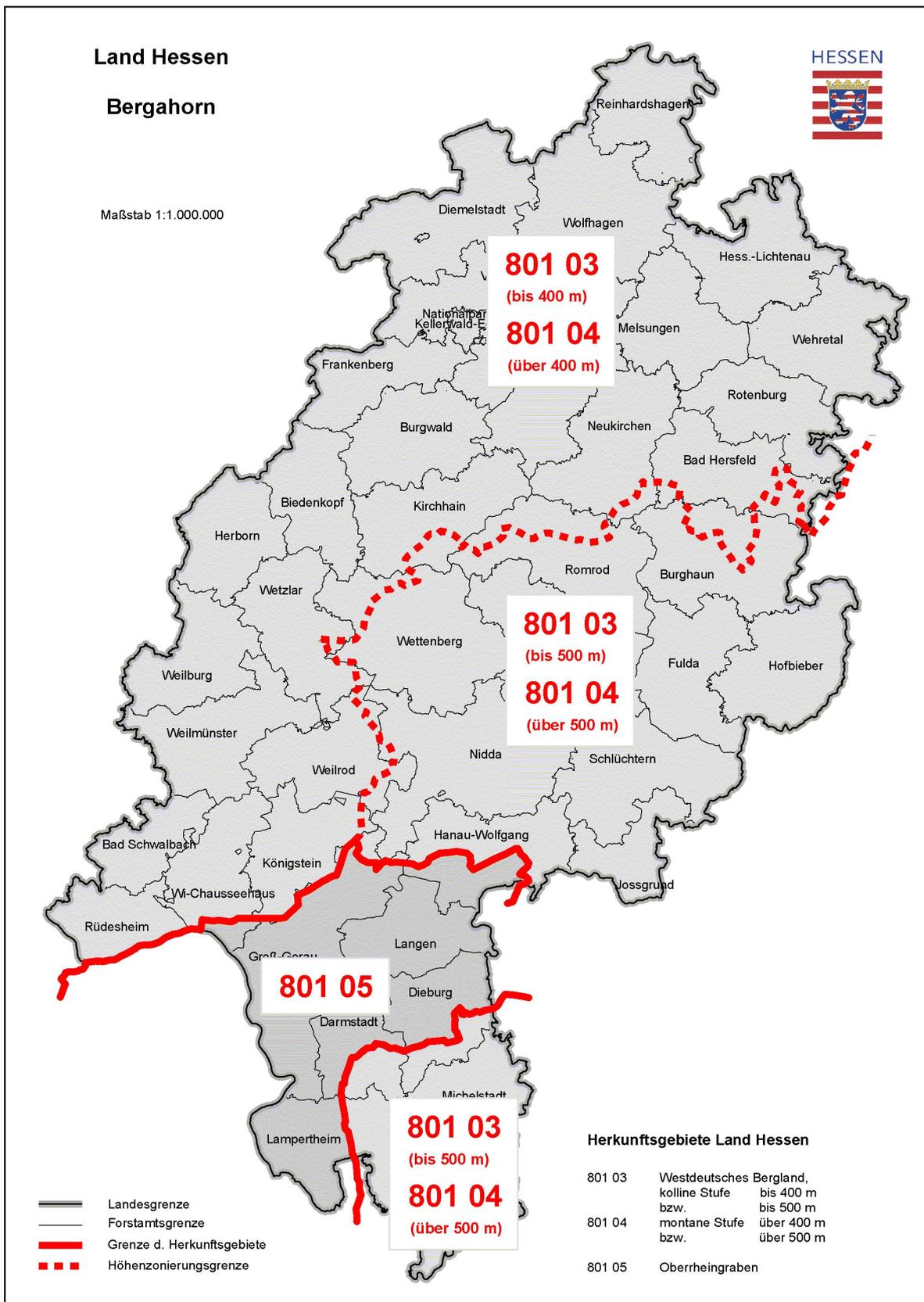


Acer platanoides L. - Spitzahorn

Keine weiterführenden Informationen vorhanden

Anbaugebiet: West- und Süddeutsches Bergland sowie Alpen und Alpenvorland (800 04)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	1	074 800 04 001 3	SPL Bosenbach (Kusel, RP)
ausgewählt	2	k. A.	örtlich bewährte Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	3	k. A.	SHK Eichsfeld (TH)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Hochrhöhn (HE, BY)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Niedersauerland (NW)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Nördliche Fränkische Platte (BY)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Paderborner Hochfläche (NW)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Rhön (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Vorrhön (BY)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Wolfgang (HE)
ausgewählt	4	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 800 04



Acer pseudoplatanus L. - Bergahorn

1998 wurde mit einer größeren hessischen Bergahorn-Bestandesprüfung begonnen. Erste Ergebnisse sind ab 2016 zu erwarten.

Anbaugesbiet: Westdeutsches Bergland, kolline Stufe (801 03)

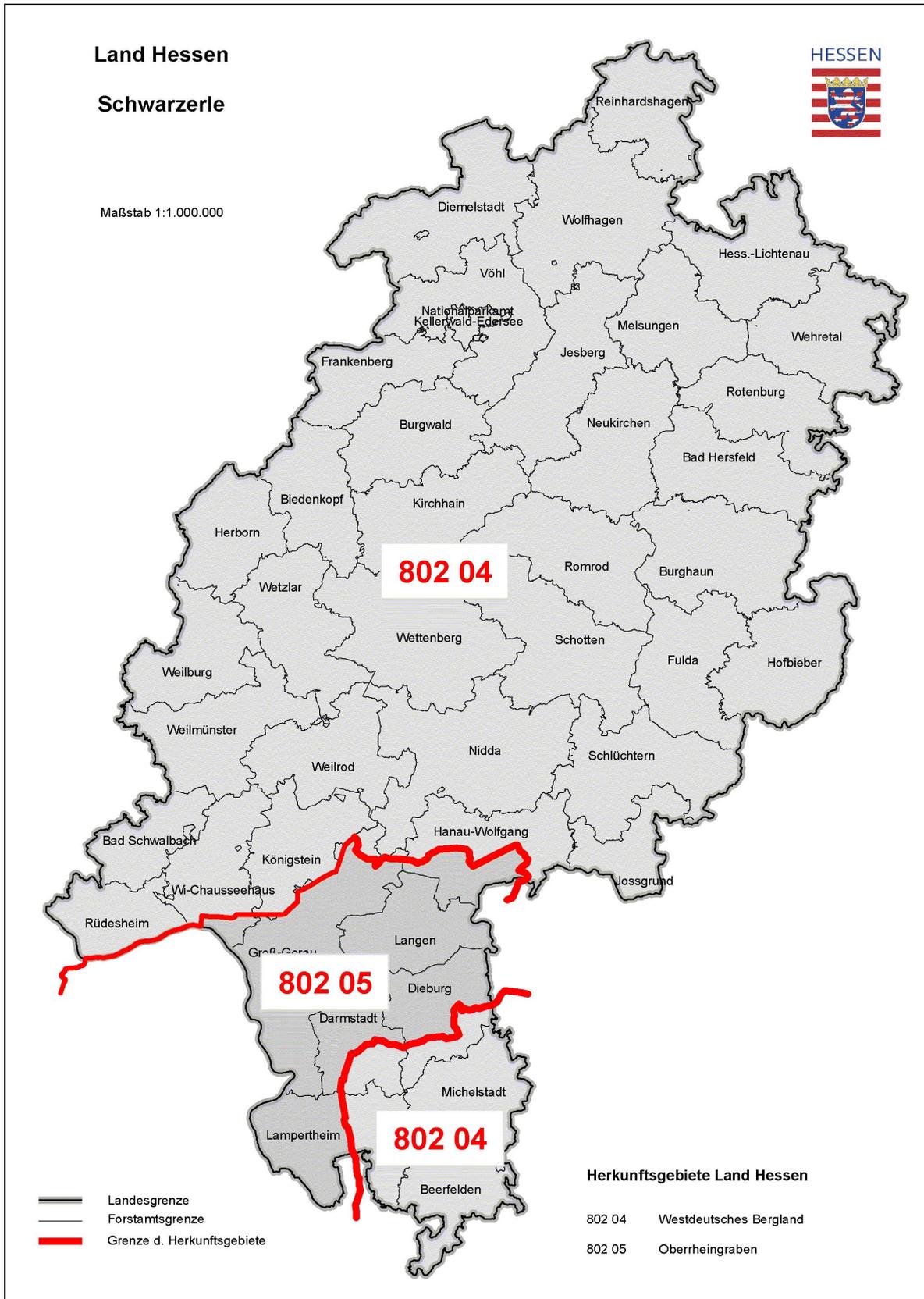
Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	1	031 801 03 002 3	SPI Grohnde (Herk. Sauerland, Oldendorf, NI)
qualifiziert	1	031 801 03 001 3	SPI Grohnde (Herk. Südnieders./Nordhessen, Oldendorf, NI)
qualifiziert	1	062 801 03 001 3	SPI Nordhessisch-südnieders. Bergland (Reinhardshagen, HE)
qualifiziert	1	034 801 03 001 3	SPI Südniedersachsen bis 400 m (Riefensbeek, NI)
qualifiziert	1	061 801 03 001 3	SPI Westdeutsches Bergland (Hanau-Wolfgang, HE)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Eichsfeld (TH)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Göttinger Wald (NI)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Hildesheimer Wald (NI)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Nördliches Harzvorland (NI)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Osthaz (nur HKG 801 03, ST)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Schlüchtern (HE)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Schotten (HE)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Vorrhön (nur HKG 801 03, BY)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Westerwald (RP)
ausgewählt	3	k. A.	örtlich bewährte, autochthone Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	4	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 801 03
ausgewählt	5	k. A.	örtlich bewährte Vorkommen

Anbaugesbiet: Westdeutsches Bergland, montane Stufe (801 04)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	1	031 801 03 002 3	SPI Grohnde (Herk. Sauerland, Oldendorf, NI)
qualifiziert	1	034 801 04 001 3	SPI Kattenbühl (Herk. Harz, Sauerland > 400 m, Münden, NI)
qualifiziert	1	091 801 10 008 3	SPI Laufen-Lebenau (Herkunft Alpen u. Alpenvorland 500-900 m, Berchtesgaden, BY)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Hochlage Thiergarten (HE)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Hoher Westerwald (RP)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Osthaz (nur HKG 801 04, ST)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Vorrhön (nur HKG 801 04, BY)
ausgewählt	3	k. A.	örtlich bewährte, autochthone Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	4	k. A.	örtlich bewährte Vorkommen
ausgewählt	4	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 801 04

Anbaugesbiet: Oberrheingraben (801 05)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	2	061 801 03 001 3	SPI Westdeutsches Bergland (Hanau-Wolfgang, HE)
ausgewählt	1	k. A.	örtlich bewährte, autochthone Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	1	k. A.	SHK Kühkopf-Knoblochsau (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Schlüchtern (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Schotten (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Zweibrücker Hügelland (RP)
ausgewählt	3	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 801 05
ausgewählt	4	k. A.	örtlich bewährte Vorkommen



Alnus glutinosa (L.) Gaertn. - Roterle

In hessischen Versuchen haben sich bayerische Vorkommen gut bewährt, die z.T. als Ausgangsmaterial für Geprüftes Vermehrungsgut zugelassen sind und offenbar eine breite Anpassungsfähigkeit haben. Material von Erlen-Samenplantagen hat sich in Versuchen gegenüber normalen Herkünften aber auch gegenüber manchen Sonderherkünften als überlegen in Leistung und Qualität erwiesen. Entlang von Fließgewässern und zumindest in periodisch überschwemmten Beständen dürfte für Absterbeerscheinungen verstärkt die Phytophthora-Wurzelhalsfäule verantwortlich sein. Eine Abhängigkeit von Vorkommen und Ausmaß der Krankheit u.a. von herkunftsbedingten genetischen Eigenschaften der Wirtsbäume ist bislang ungeklärt.

Anbaugesbiet: Westdeutsches Bergland (802 04)

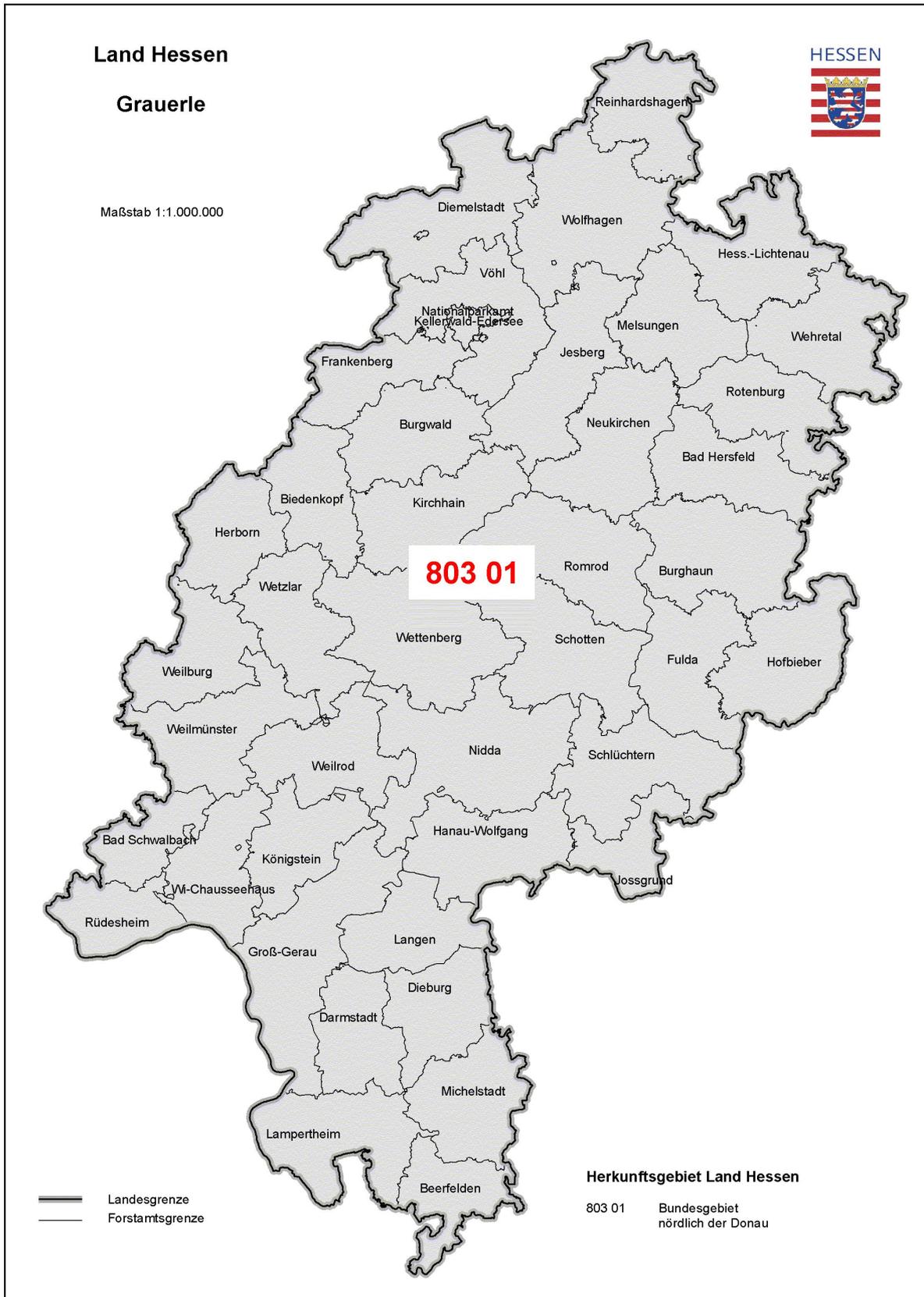
Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	061 802 04 001 4	FA Hanau-Wolfgang, Kali u. Salz AG 907 D 1, 909 C 1 (Ysenburger Hecken), HE
geprüft	1	091 802 08 022 4	Forstbetrieb Landsberg Distr. 46 Abt. 4 b (Kohlgraben) und Abt. 11 b (Pflanzgarten), beide Bestandteil der SHK Moränenroterle, BY
geprüft	1	062 802 04 002 4	SPI Bayer. Moränengebiete (Reinhardshagen, HE)
geprüft	1	091 802 07 034 4	SPI Freilassing (Herk. Süddeutsches Hügel- und Bergland, Berchtesgaden, BY)
geprüft	1	062 802 04 003 4	SPI Hess. Bergland/Bayer. Moränenlandschaft (Wehretal, HE)
geprüft	1	091 802 08 013 4	SPI Laufen-Lebenau (Herk. Alpen- u. Alpenvorland, Berchtesgaden, BY)
qualifiziert	2	062 802 04 002 3	SPI Hess. Bergland (Reinhardshagen, HE)
qualifiziert	3	033 802 01 131 3	SPI Harzer Gebirgstäler (Harsefeld, NI)
ausgewählt	4	k. A.	örtlich bewährte, autochthone Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	5	k. A.	SHK Moränenroterle (BY)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Willingshausen (HE)
ausgewählt	6	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 802 04

Anbaugesbiet: Oberrheingraben (802 05)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	061 802 04 001 4	FA Hanau-Wolfgang, Kali u. Salz AG 907 D 1, 909 C 1 (Ysenburger Hecken), HE
geprüft	1	081 802 07 901 4	SPI Oberrhein. Tiefland (Kirchheim, BW)
qualifiziert	2	062 802 04 003 3	SPI Nordwestdeutsches Tiefland (Wehretal, HE)
qualifiziert	2	034 802 04 001 3	SPI Uetze-Wienhausen (Reinhausen, NI)
ausgewählt	3	k. A.	örtlich bewährte, autochthone Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	4	k. A.	SHK Kinzigerle (HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Oberrheinische Tiefebene (BW)
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 802 05

Literatur

- *Grotehusmann, H.; 1998: Geprüftes Vermehrungsgut aus Kiefern- und Erlen-Samenplantagen. AFZ/Der Wald 53, S. 240-242*
- *Grotehusmann, H.; 2001: Prüfung einer Schwarzerlensamenplantage. AFZ/Der Wald 56, S. 1389-1391*
- *Rau, H.-M., 2001: Samenplantagen und Bestände von Schwarzerle. Informationsreihe Geprüftes Vermehrungsgut. AFZ/Der Wald 56, S. 229-230*
- *Ruetz, W. et al.; 2000: Prüfung der Nachkommen einiger Bestände und Samenplantagen der Schwarzerle. Forst und Holz 55, S.39-4*

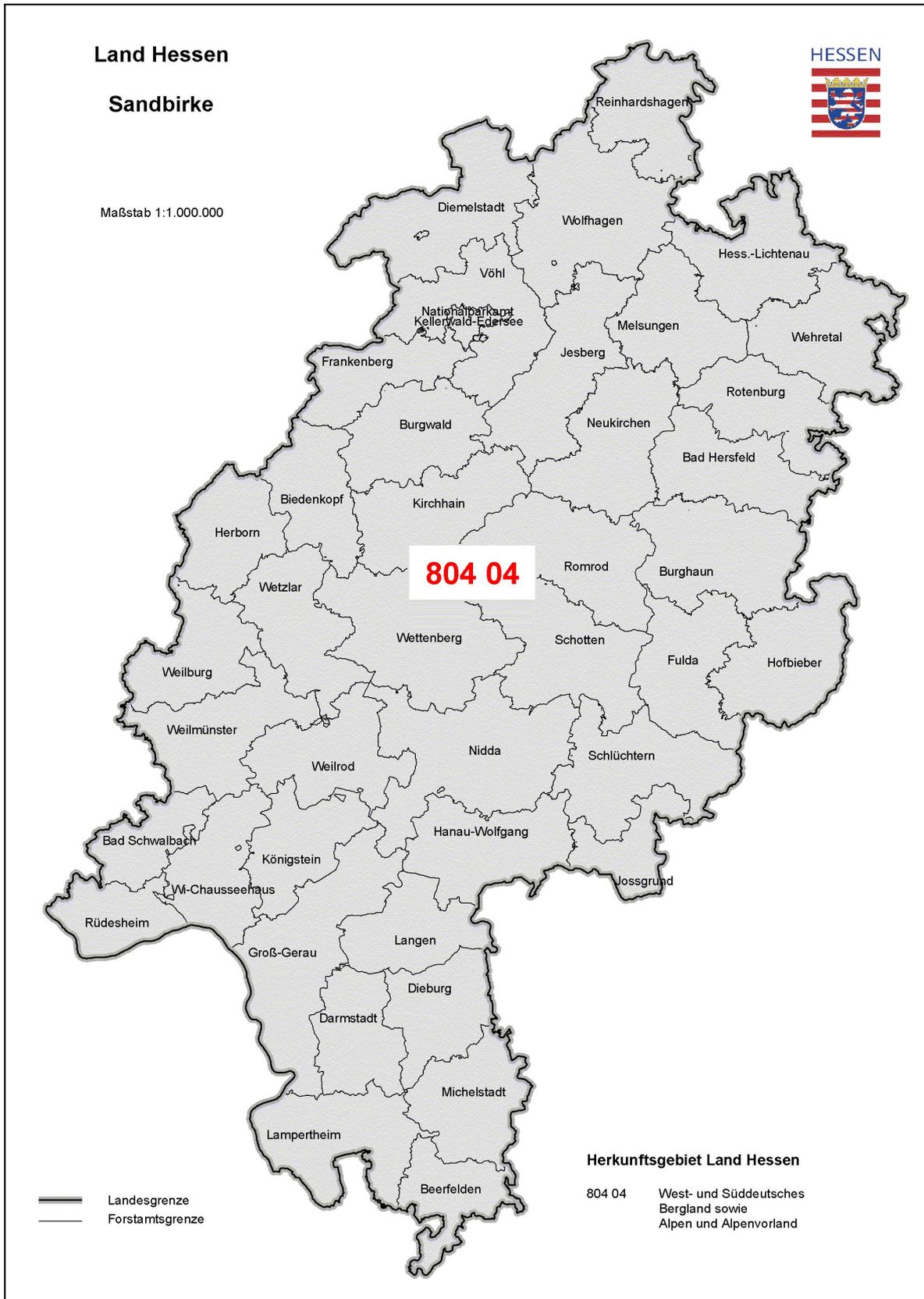


Alnus incana (L.) Moench - Grauerle

Keine weiterführenden Informationen vorhanden

Anbaugebiet: Bundesgebiet nördlich der Donau (803 01)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	1	091 803 02 001 3	SPI Laufen-Lebenau (Herk. Alpen u. Alpenvorland unter 600 m, Traunstein, BY)
qualifiziert	1	091 803 02 002 3	SPI Laufen-Wiedmais (Herk. Alpen u. Alpenvorland über 600 m, Berchtesgaden, BY)
ausgewählt	2	k. A.	örtlich bewährte Vorkommen aus vergleichbaren Höhenlagen im eigenen Betrieb
ausgewählt	3	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 803 01



Betula pendula Roth - Sandbirke

Anders als bei der Moorbirke gibt es bei Sandbirke kein als „geprüft“ zugelassenes generatives Vermehrungsgut. Es stehen allerdings einige Samenplantagen der Kategorie „qualifiziert“ zur Verfügung. Darüber hinaus sind derzeit 6 Klone nach FoVG als „geprüft“ zugelassen. Diese Birken waren in Vergleichsprüfungen den Sämlingsstandards in der Qualität (Stammform, Wipfelschäftigkeit) und Wuchsleistung überlegen. Diese Sandbirken werden unter dem Markenzeichen 'silvaSELECT - Moorbirken' von Lizenznehmern der NW-FVA vermehrt und als Sortiment vermarktet. Bezugsquellen und Information: HYPERLINK "<http://www.silvaselect.de>" www.silvaselect.de.

Aufgrund der Ergebnisse von Anbauversuchen sollte auch erwogen werden, auch auf Sandbirkenstandorten anstelle der Sand- die Moorbirke zu verwenden

Anbaugesbiet: West- und Süddeutsches Bergland sowie Alpen und Alpenvorland (804 04)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	034 804 00 005 4	Amethyst
geprüft	1	034 804 00 001 4	Granat
geprüft	1	034 804 00 006 4	Malachit
geprüft	1	034 804 00 003 4	Opal
geprüft	1	034 804 00 002 4	Türkis
geprüft	1	034 804 00 004 4	Zirkon
qualifiziert	2	034 804 02 001 3	SPI Döhrenhausen/NI (Liebenburg, NI)
qualifiziert	2	062 804 04 001 3	SPI Rhein-Main-Gebiet (Reinhardshagen, HE)
ausgewählt	3	k. A.	örtlich bewährte, autochthone Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	4	k. A.	SHK Eichsfeld (TH)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Nördliches Harzvorland (NI)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Ostharz (ST)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Vorrhöhn (BY)
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 804 04

Literatur

- Kleinschmit, J.; 1998: *Die Birke – Standortansprüche und Möglichkeiten der züchterischen Verbesserung. Forst und Holz 53: 93-104*
- Kleinschmit, J. und Otto, H.-J.; 1980: *Prüfung von Birkenherkünften und Einzelbäumen sowie Züchtung mit Birke. Forst-und Holzwirt 35: 81-90*
- Kleinschmit, J. und Svolba, J.; 1982: *Prüfung von Birkenherkünften und Einzelbäumen – erste Ergebnisse der Feldversuche. Der Forst- und Holzwirt 37: 257-263*
- Kleinschmit, J. und Svolba, J.; 1983: *Prüfung von Birken-Herkünften und Einzelbäumen durch die Abt. Forstpflanzenzüchtung der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt. Die Holzzucht, S. 14-17*
- Rau, H.-M.; 1991: *Erfahrungen mit Provenienzen und Hybriden verschiedener Birkenarten. Holzzucht 45, S. 17-24*
- Rau, H.-M.; 2003: *Erfahrungen mit nordamerikanischen und europäischen Birkenarten. AFZ/Der Wald 58, S. 792-794*
- Steiner, W., u. Lück, W.; 2003: *Birkenzüchtung in Niedersachsen. AFZ/Der Wald 58, S. 795-797*

Betula platyphylla var. japonica x Betula pendula - Hybridbirke (B. japonica x pendula)

Die "silvaSELECT - Hybridbirken" der NW-FVA umfassen derzeit 3 nach den Kriterien des FoVG geprüfte Klone. Diese Birken waren in Vergleichsprüfungen den Sandbirken-Sämlingsstandards in der Qualität (Stammform, Wipfelschäftigkeit) und Wuchsleistung überlegen und haben vom Sachverständigenbeirat für geprüftes Vermehrungsgut – entsprechend den Sand- und Moorbirken - eine Zulassungsempfehlung erhalten, unterliegen jedoch nicht der derzeitigen Fassung des FoVG, weswegen eine Zulassung nicht möglich ist. Zwei weitere, nur auf einem Standort geprüfte Klone werden ebenfalls empfohlen.

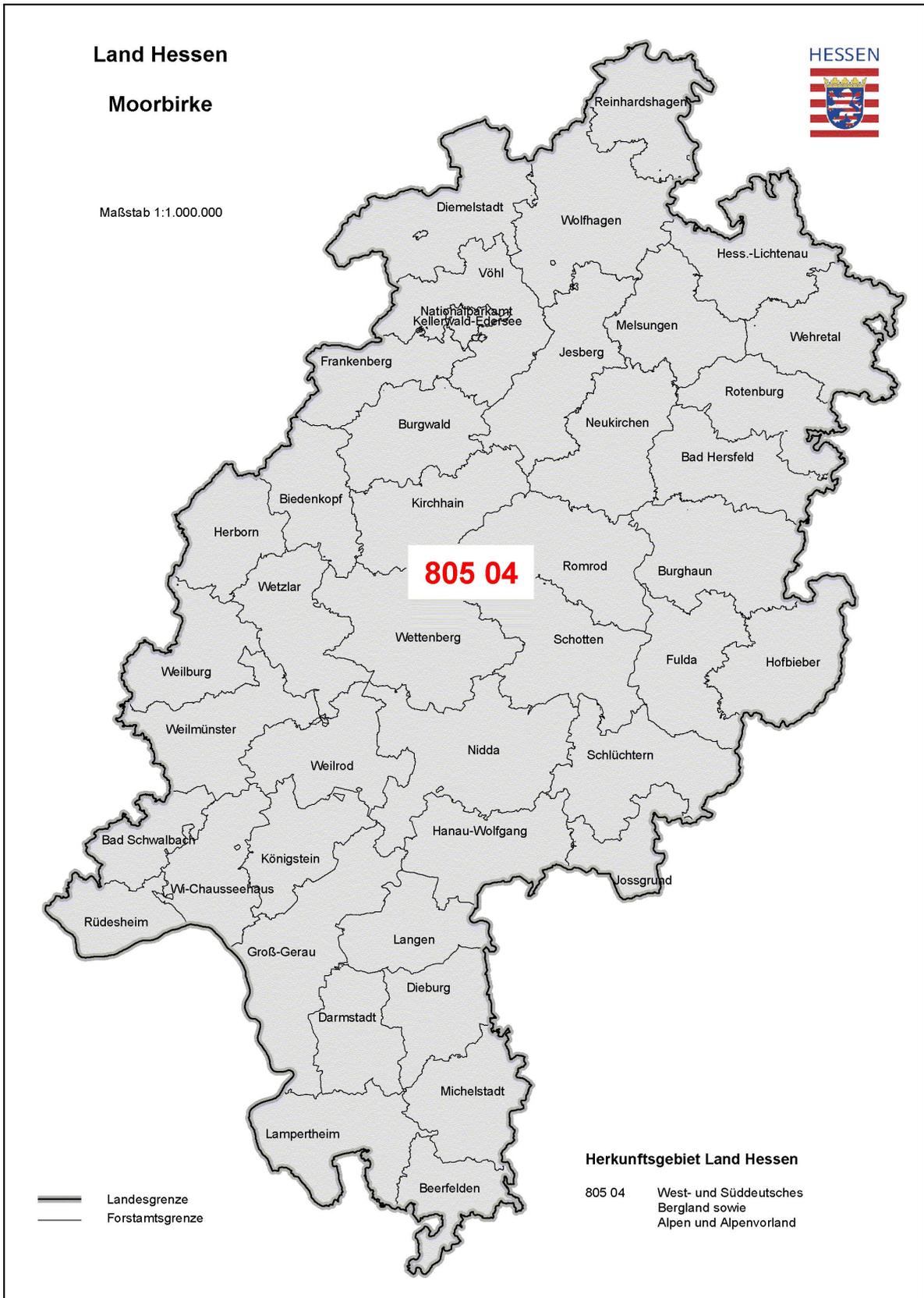
Bezugsquellen und Information: www.silvaselect.de

Anbaugesbiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
wie geprüft	1	unterliegt nicht dem FoVG	Gemisch der silvaSELECT-Klone Aquamarin, Jade, Lapis, Rubin u. Topas

Literatur

- Steiner, W., u. Lück, W.; 2003: Birkenzüchtung in Niedersachsen. AFZ/Der Wald 58, S. 795-797



Betula pubescens Ehrh. - Moorbirke

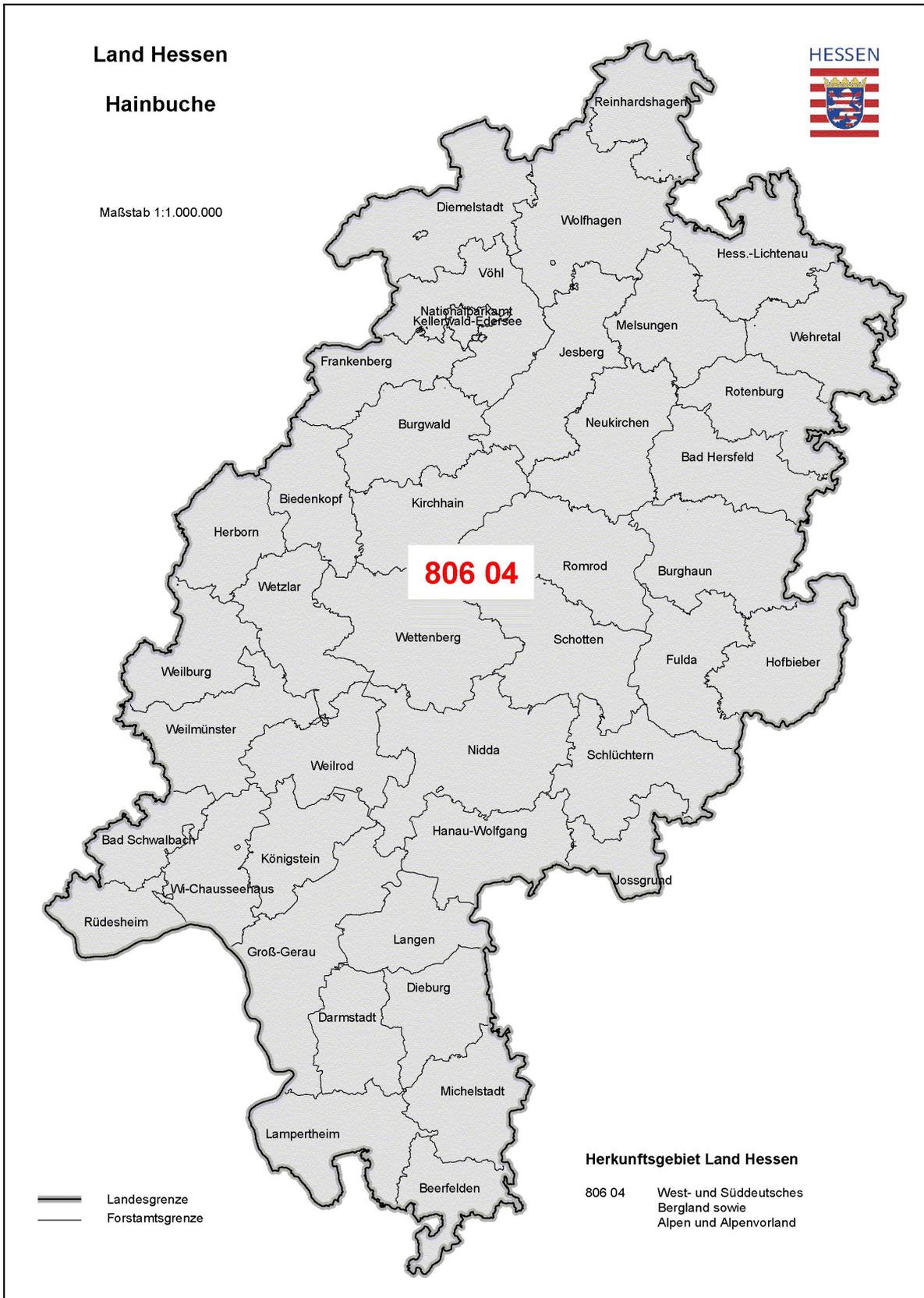
Generatives Vermehrungsgut der als „geprüft“ zugelassenen Moorbirken-Samenplantagen hat sich auf zahlreichen Standorten, selbst solchen, die man eher der Sandbirke zuordnen würde, bis nach Österreich hinein als erfolgreich anzubauen erwiesen. Darüber hinaus sind derzeit 5 Klone nach FoVG als „geprüft“ zugelassen. Diese Birken waren in Vergleichsprüfungen den Sämlingsstandards in der Qualität (Stammform, Wipfelschäftigkeit) und Wuchleistung überlegen. Die Moorbirken werden unter dem Markenzeichen 'silvaSELECT - Moorbirken' von Lizenznehmern der NW-FVA vermehrt und als Sortiment vermarktet. Bezugsquellen und Information: www.silvaselect.de.

Anbaugesbiet: West- und Süddeutsches Bergland sowie Alpen und Alpenvorland (805 04)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	034 805 00 001 4	Achat
geprüft	1	034 805 00 002 4	Beryll
geprüft	1	034 805 00 003 4	Diamant
geprüft	1	034 805 00 004 4	Saphir
geprüft	1	062 805 04 001 4	SPI Drömling (Reinhardshagen, HE)
geprüft	1	062 805 04 002 4	SPI Drömling (Wehretal, HE)
geprüft	1	034 805 00 005 4	Turmalin
qualifiziert	2	034 805 02 001 3	SPI Europa (Liebenburg, NI)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Vorallgäu (BY)
ausgewählt	4	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 805 04

Literatur

- Kleinschmit, J.; 1998: Die Birke – Standortansprüche und Möglichkeiten der züchterischen Verbesserung. *Forst und Holz* 53: 93-104
- Kleinschmit, J. und Otto, H.-J.; 1980: Prüfung von Birkenherkünften und Einzelbäumen sowie Züchtung mit Birke. *Forst- und Holzwirt* 35: 81-90
- Kleinschmit, J. und Svolba, J.; 1982: Prüfung von Birkenherkünften und Einzelbäumen – erste Ergebnisse der Feldversuche. *Der Forst- und Holzwirt* 37: 257-263
- Kleinschmit, J. und Svolba, J.; 1983: Prüfung von Birken-Herkünften und Einzelbäumen durch die Abt. Forstpflanzenzüchtung der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt. *Die Holzzucht*, S. 14-17
- Rau, H.-M.; 1991: Erfahrungen mit Provenienzen und Hybriden verschiedener Birkenarten. *Holzzucht* 45, S. 17-24
- Rau, H.-M.; 2003: Erfahrungen mit nordamerikanischen und europäischen Birkenarten. *AFZ/Der Wald* 58, S. 792-794
- Steiner, W. u. Lück, W.; 2003: Birkenzüchtung in Niedersachsen. *AFZ/Der Wald* 58, S. 795-797



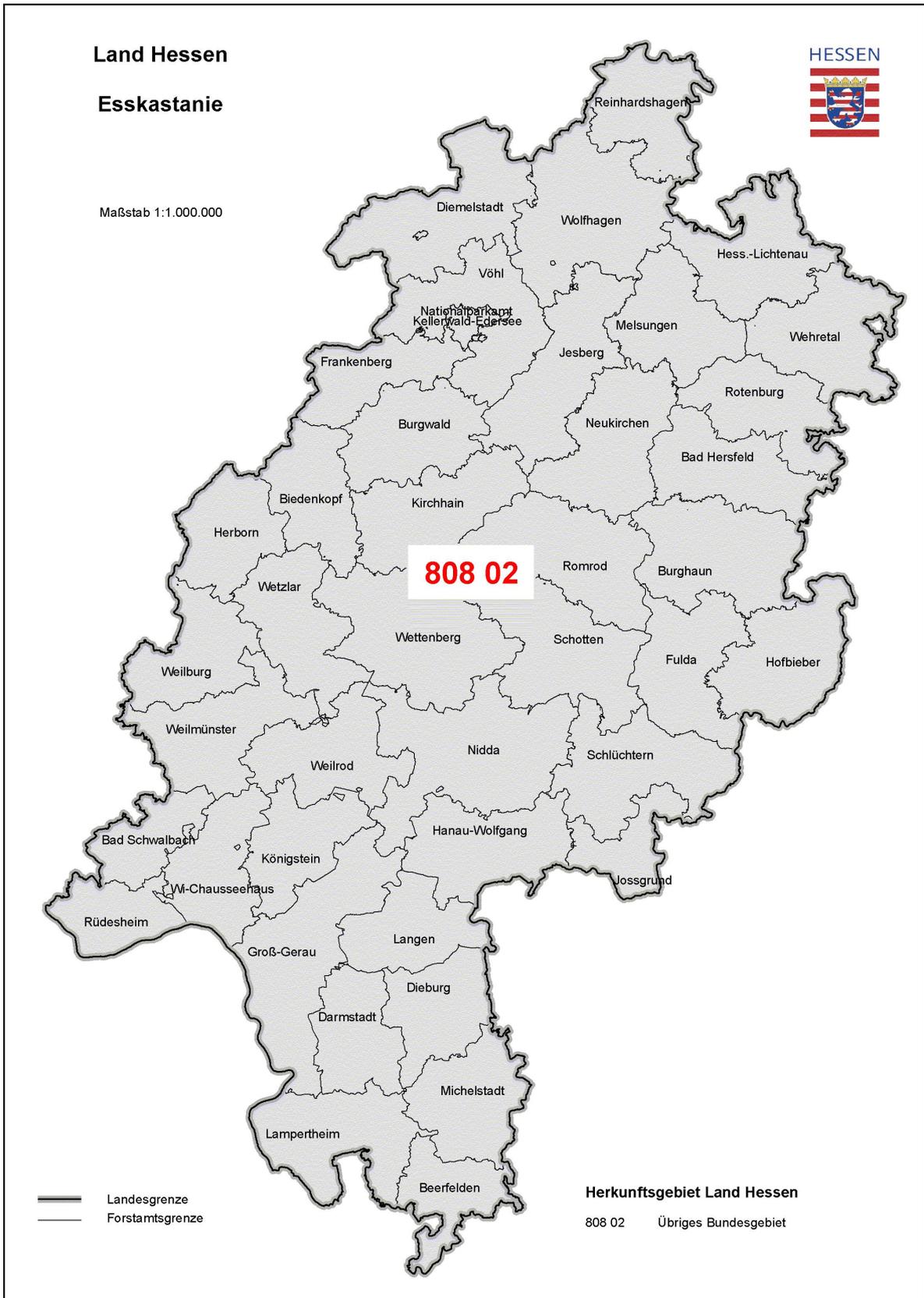
Carpinus betulus L. - Hainbuche

In Deutschland ist die Hainbuche eine Mischbaumart mit dienender Funktion, deren Bodenpfleglichkeit im Waldbau geschätzt wird. Ihr natürliches Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom atlantischen Westen Europas über ganz Mittel- und Osteuropa bis zum südöstlichen Rand des Kaspischen Meeres im Elbursgebirge. Dort ist sie bis in Meereshöhen von 2300 m anzutreffen. Während sie bei uns oft als Stockausschlag mit wenig ansprechenden Stammformen im Unter- und Zwischenstand auftritt, sind innerhalb des Verbreitungsgebietes auch Hainbuchenvorkommen bekannt, die ein großes genetisches Potenzial in Bezug auf Wuchsleistung und Stammform erkennen lassen. Bislang liegen aber nur wenige Arbeiten über die genetische Variation der Hainbuche vor.

Die Auswertung von zwei Versuchsserien mit deutschen und europäischen Herkünften ergab leider noch kein einheitliches Ergebnis, auf dessen Grundlage bestimmte Herkünfte besonders empfohlen werden können. Diesbezüglich besteht noch weiterer Untersuchungsbedarf.

Anbaubereich: West- und Süddeutsches Bergland sowie Alpen und Alpenvorland (806 04)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	1	051 806 01 001 3	SPI Tiefland (Bonn, NW)
ausgewählt	2	k. A.	örtlich bewährte, autochthone Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	3	k. A.	SHK Erfurt-Steiger (TH)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Göttinger Wald (NI)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Hadamar (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Rheingau (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Schmidmühle (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Wolfgang (HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Ostharz (ST)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Saarländisches Bergland (SL)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Steigerwald (BY)
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 806 04



Castanea sativa Mill. - Esskastanie

Keine weiterführenden Informationen vorhanden

Anbaugebiet: Übriges Bundesgebiet (808 02)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	074 808 02 096 4	FA Haardt, Gmd. Birkweiler Abt. 2 b
ausgewählt	2	072 808 02 001 2	FA Annweiler, Stadt Annweiler Abt. XV 1 b 1, RP
ausgewählt	2	074 808 02 002 2	FA Traben-Trarbach Gmd. Wintrich Abt.27 a 0, RP
ausgewählt	2	k. A.	SHK Bernkastel (RP)
ausgewählt	3	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 808 02

Crataegus monogyna Jacq. - Eingriffeliger Weißdorn

Keine weiterführenden Informationen vorhanden

Anbaugesbiet: Bergland

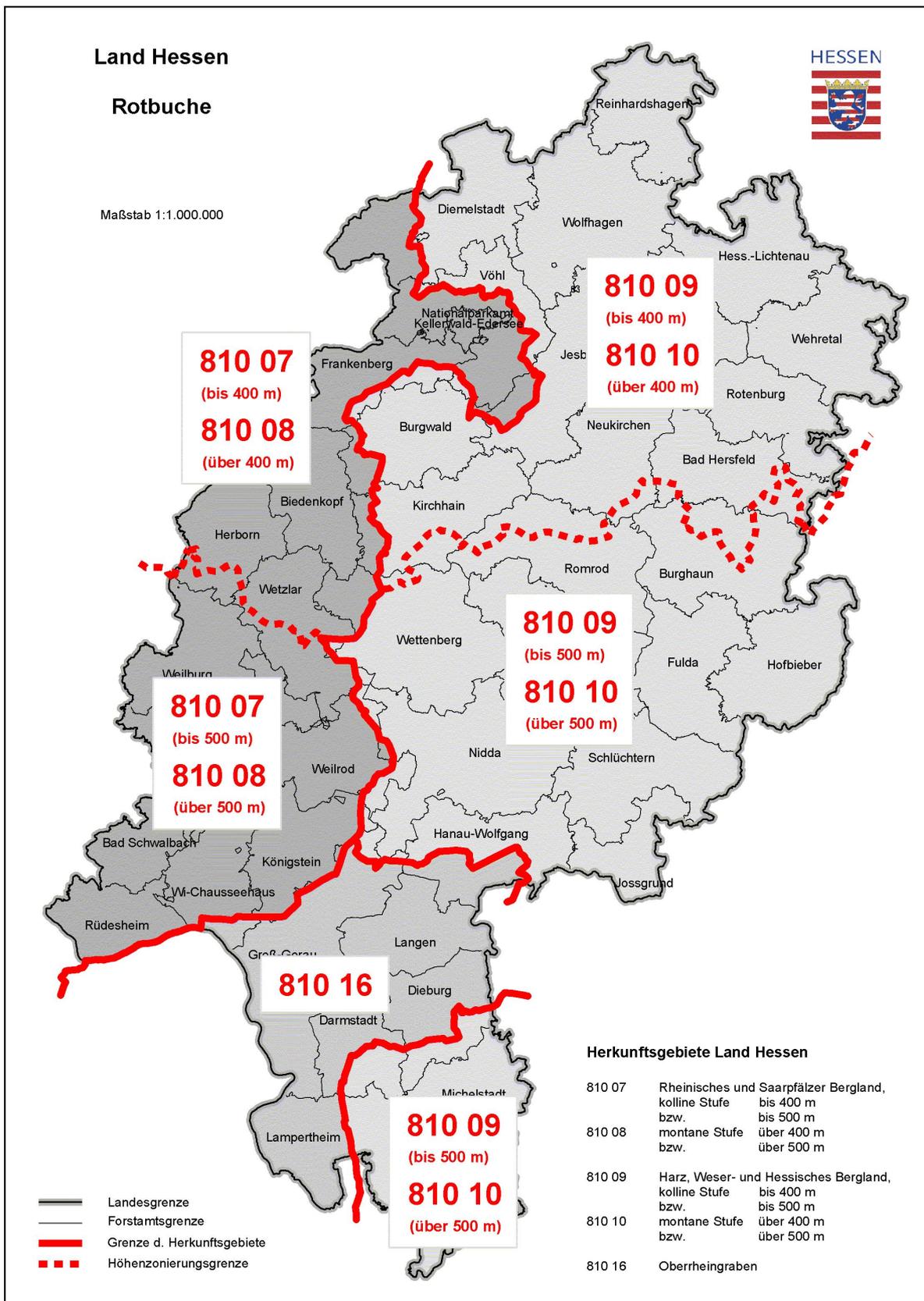
Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPL Niedersächsisches Bergland (Oldendorf, NI)

Euonymus europaeus L. - Pfaffenhütchen

Keine weiterführenden Informationen vorhanden

Anbaugesbiet: Bergland

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPL Niedersächsisches Bergland (Oldendorf, NI)



Fagus sylvatica L. - Rotbuche

Die Buche befindet sich in Hessen in ihrem ökologischen Optimum. Der Umfang der zugelassenen Saatguterntebestände reicht im Normalfall aus, um den Bedarf mit autochthonem Vermehrungsgut zu decken. Deshalb sollte auf Importe verzichtet werden. Herkünfte aus der Schwäbischen Alb werden nicht empfohlen, weil sie vielfach in der Form wenig befriedigen und weil dieses Herkunftsgebiet durch das große Ernteaufkommen (Hutebuchen) in der Bundesrepublik ohnehin zu stark repräsentiert ist. Die von Krahl-Urban angelegten Herkunftsversuche zeigen, dass einige Herkünfte aus dem hessischen und niedersächsischen Bergland insgesamt gut abschneiden. Neuere Auswertungen dieser haben gezeigt, dass in den 50 Jahren der Prüfung einige Herkünfte ihren Rang in der Wuchsleistung erheblich verlagert haben. Aufgrund einer in Niedersachsen angelegten Bestandesprüfung konnten 2009 vier Bestände als „geprüft“ zugelassen werden. Genetische Untersuchungen haben gezeigt, dass es bei Buche besonders aufgrund verschiedener Höhenlagen Unterschiede im Erbgut gibt. Deshalb sollte möglichst kein Vermehrungsgut aus einer ganz anderen Höhenlage als der des vorgesehenen Anbauortes verwendet werden. Buchen aus höheren Lagen scheinen aber tendenziell mehr gerade Stämme hervorzubringen als Tieflagenbuchen. Versuche zeigen, dass lokale Herkünfte mancherorts weit entfernt liegenden Herkünften deutlich unterlegen sind. Laboruntersuchungen zur Reaktion verschiedener Buchenherkünften auf Trockenheit deuten auf erhebliche Unterschiede in der unmittelbaren aber auch in der längerfristigen Reaktion einzelner Herkünften hin. Es gibt Hinweise darauf, dass zentralpolnische Herkünfte weniger unter Trockenstress leiden als Herkünfte aus dem ostdeutschen Tiefland und Westpolen.

Anbaugesbiet: Rheinisches und Saarpfälzer Bergland, kolline Stufe (810 07)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	061 810 09 001 4	Nidda, Gmd. Wölfersheim Abt. 9 1, 10 A 1 (Vorderwald), HE
ausgewählt	2	k. A.	örtlich bewährtes, autochthones Material aus vergleichbaren Lagen im eigenen Betrieb
ausgewählt	3	k. A.	SHK Paderborner Hochfläche (nur HKG 810 07, NW)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Westerwald (RP)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Arolsen (HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Bramwald (NI)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Hochlage Schlüchtern (nur HKG 810 09, HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Nidderau (HE)
ausgewählt	5	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 810 07
ausgewählt	6	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 810 09

Anbaugesbiet: Rheinisches und Saarpfälzer Bergland, montane Stufe (810 08)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	061 810 09 001 4	Nidda, Gmd. Wölfersheim Abt. 9 1, 10 A 1 (Vorderwald), HE
ausgewählt	2	k. A.	örtlich bewährtes, autochthones Material aus vergleichbaren Lagen im eigenen Betrieb
ausgewählt	3	k. A.	SHK Hochsauerland (NW)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Paderborner Hochfläche (nur HKG 810 08, NW)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Hochlage Schlüchtern (nur HKG 810 10, HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Spangenberg (nur 810 10, HE)
ausgewählt	4	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 810 08
ausgewählt	5	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 810 10

Anbaugesbiet: Harz, Weser- und Hessisches Bergland, kolline Stufe (810 09)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	031 810 09 051 4	FA Oldendorf Abt. 102 a/ 105 a (NI)
geprüft	1	034 810 09 539 4	FA Reinhausen Abt. 3061 a (NI)
geprüft	1	061 810 09 001 4	Nidda, Gmd. Wölfersheim Abt. 9 1, 10 A 1 (Vorderwald), HE

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ausgewählt	2	k. A.	örtlich bewährtes, autochthones Material aus vergleichbaren Lagen im eigenen Betrieb
ausgewählt	3	k. A.	SHK Arolsen (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Bramwald (NI)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Eichsfeld (nur HKG 810 09, TH)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Hochlage Schlüchtern (nur HKG 810 09, HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Nidderau (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Nordharz (ST)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Reichensachsen (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Spangenberg (nur 810 09, HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Vogelsberg (HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Paderborner Hochfläche (nur HKG 810 07, NW)
ausgewählt	4	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 810 09
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 810 07

Anbaugesbiet: Harz, Weser- und Hessisches Bergland, montane Stufe (810 10)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	083 810 22 701 4	UFB Breisgau-Hochschwarzwald Distr. 4 Abt. 19 u. 20 (Feldberg-Todtnau, BW)
geprüft	1	084 810 23 702 4	UFB Reutlingen Distr. 19 Abt. 6 (Hohe Fleck, Engstingen, BW)
ausgewählt	2	k. A.	örtlich bewährtes, autochthones Material aus vergleichbaren Lagen im eigenen Betrieb
ausgewählt	3	k. A.	SHK Eichsfeld (nur HKG 810 10, TH)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Hochlage Schlüchtern (nur HKG 810 10, HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Hochsauerland (NW)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Spangenberg (nur 810 10, HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Paderborner Hochfläche (nur HKG 810 08, NW)
ausgewählt	4	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 810 10
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 810 08

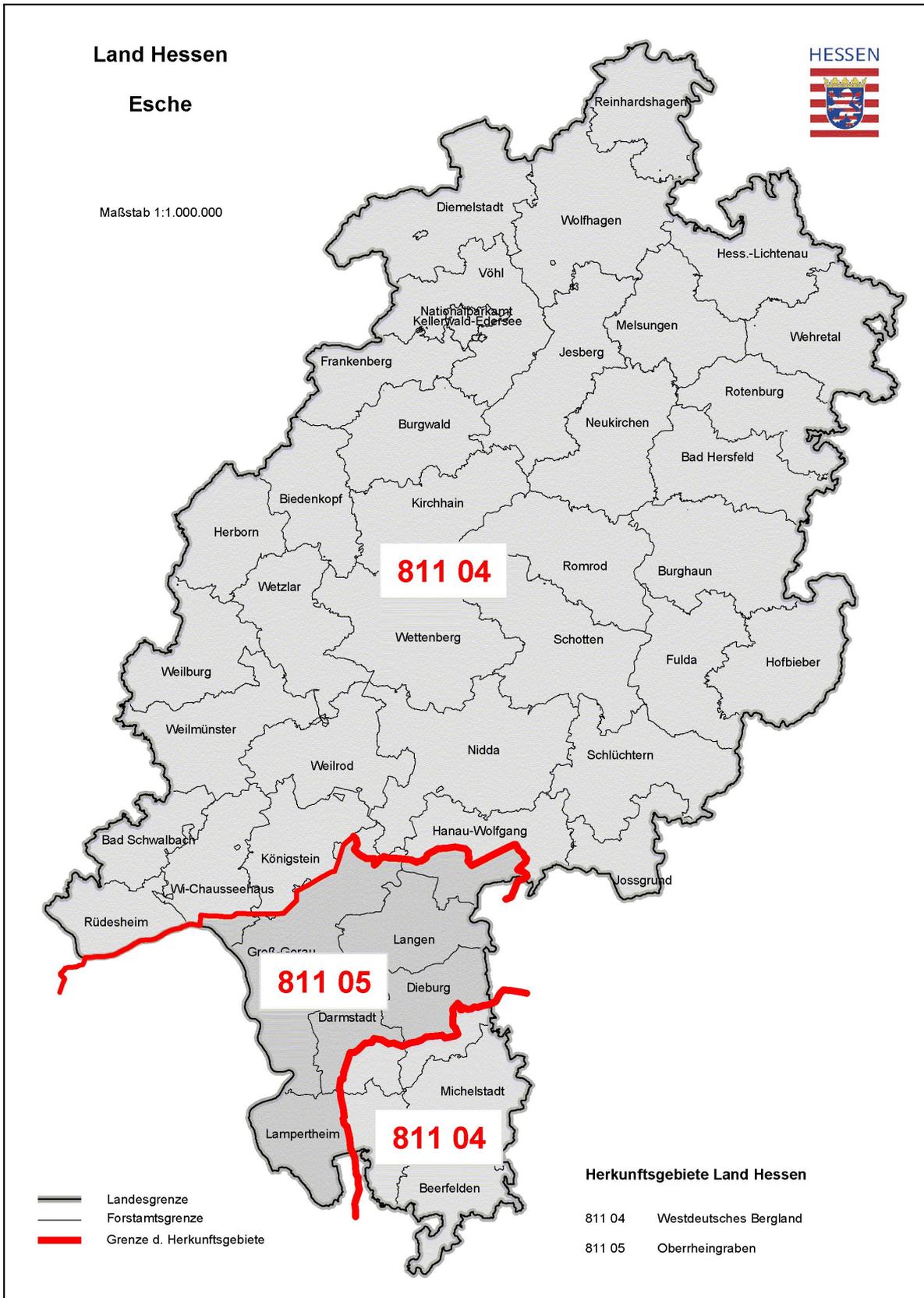
Anbaugesbiet: Oberrheingraben (810 16)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ausgewählt	1	k. A.	örtlich bewährtes, autochthones Material aus vergleichbaren Lagen im eigenen Betrieb
ausgewählt	2	k.A.	SHK Nidderau (HE)
ausgewählt	3	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 810 16

Literatur

- Czajkowski, T. und Bolte, A.; 2006: *Unterschiedliche Reaktion deutscher und polnischer Herkünfte der Buche auf Trockenheit*. Allg. Forst- u. J.-Ztg. 177, S. 30-40
- Grotehusmann, H. 2009: *Ergebnisse einer Prüfung niedersächsischer Buchenbestände*. Forst u. Holz 64, S. 12-17
- Janßen, A. und Gebhardt, K.; 2004: *Genetische Diversität hessischer Buchenbestände*. Forschungsbericht: Hess. Ministerium für Umwelt, Ländlicher Raum und Verbraucherschutz. Bd.31, S.71-81
- Janßen, A.; Gebhardt, K. und Steiner, W.; 2008: *Genetische Vielfalt nordwestdeutscher Buchenwälder*. In: *Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (Hrsg.): Ergebnisse angewandter Forschung zur Buche. Beiträge der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt Bd. 3, 51-67*
- Kleinschmit, J. und Svolba, J. 1996: *Ergebnisse der Buchenherkunftsversuche von Krahl-Urban*. AFZ/Der Wald 51, S. 780-782
- Kleinschmit, J.R.G.; Rau, H.-M. und Gebhardt, K.; 2008: *Schutz durch Nutzung forstlicher Genressourcen der Buche (Fagus sylvatica L.) in Nordwestdeutschland*. In : *Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (Hrsg.): Ergebnisse angewandter Forschung zur Buche. Beiträge der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt Bd. 3, 69-86*
- Kriebitzsch W. U. et al.; 2008: *Bedeutung trockener Sommer für Wachstumsfaktoren von verschiedenen Herkünften der Buche*. AFZ/Der Wald 63, S. 246-248

- *Wühlisch, G. v.; 2012: Anpassungsfähigkeit von Buchen an den Klimawandel. AFZ/Der Wald 67, 22-24*



Fraxinus excelsior L. - Esche

Der Eschenanbau wird aufgrund des mittlerweile über ganz Deutschland verbreiteten Triebsterbens infrage gestellt. In der Folge kommt es zu sekundären Schäden durch Fäulepilze und Bastkäfer. Es ist nicht damit zu rechnen, dass sich befallene Eschen erholen, allenfalls können sie mit Ersatztrieben eine sekundäre Krone bilden. Auf Versuchsflächen der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg konnten über mehrere Jahre hinweg Anfälligkeitsunterschiede zwischen verschiedenen Herkünften nachgewiesen werden. Die Chancen, dauerhaft resistente Herkünfte zu finden, werden dennoch als gering eingeschätzt, möglicherweise ließe sich aber auf Einzelbaumebene etwas machen.

Untersuchungen von Weiser (1995) haben ergeben, dass die früher propagierte Differenzierung zwischen Kalk- und Wasseresche nicht gerechtfertigt ist. Untersuchungen der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg weisen darauf hin, dass es zwischen Eschen im Überflutungsbereich des Rheines und solchen aus dem Schwarzwald, der Schwäbischen Alb und den Vogesen genetische Unterschiede gibt, die bei den Rheineschen zu einer höheren Toleranz gegenüber Hochwasser führen dürften.

Anbaugebiet: Westdeutsches Bergland (811 04)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	1	031 811 04 001 3	SPI Mittelgebirge in NRW (Oldendorf, NI)
qualifiziert	1	062 811 04 001 3	SPI Nordhessisch-Südnieders. Bergland (Wehretal, HE)
qualifiziert	1	031 811 04 002 3	SPI Westdeutsches Bergland (Herk. N-Hessen/Südniedersachsen, Oldendorf, NI)
ausgewählt	2	k. A.	örtlich bewährte, autochthone Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	3	k. A.	SHK Eichsfeld (TH)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Göttinger Wald (NI)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Osthartz (ST)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Vorrhön (BY)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Westerwald (RP)

Anbaugebiet: Oberrheingraben (811 05)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ausgewählt	1	k. A.	örtlich bewährte, autochthone Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	2	k. A.	SHK Kühkopf-Knoblochsau (HE)
ausgewählt	3	k. A.	Tieflagenherkünfte aus dem HKG 811 07
ausgewählt	3	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 811 05

Literatur

- Kleinschmit, J. et. al.; 2002: *Ergebnisse eines Eschen-Herkunftsversuches*. Forst u. Holz 57, S. 166-172
- Metzler, B.; Enderle, M.; Karopka, M.; Töpfer, K. und Aldinger, E.; 2012: *Entwicklung des Eschentriebsterbens in einem Herkunftsversuch an verschiedenen Standorten in Süddeutschland*. Allg. Forst- u. J.-Ztg. 183, 168-180
- Weiser, F.; 1995: *Beitrag zur Existenz von Ökotypen bei Gemeiner Esche*. Forstarchiv 66, S. 251-257

Juglans nigra L. - Schwarznuss

Die Schwarznuss ist auf gut nährstoffversorgten Standorten in den Prüfungen der Walnuss in Wuchsleistung und Form weit überlegen. Außerdem ist sie weniger frostgefährdet. Sie wird nur von manchen Hybriden zwischen beiden Arten übertroffen, von denen aber nur sehr begrenzt Vermehrungsgut verfügbar ist. Im Rahmen eines EU-Forschungsprojektes, in dem die Niedersächsische Forstliche Versuchsanstalt integriert war, hat sich besonders ein Hybrid aus Frankreich - J. nigra 23 x J. regia - neben dem ebenso in Frankreich produzierten Hybriden J. major x J. regia in Wuchsleistung, Wuchsform und Spätfrostempfindlichkeit bewährt. Die Hybriden kommen insbesondere für die Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen in Frage. Die NW-FVA arbeitet an einem geeigneten Vermehrungsverfahren, um der Praxis Pflanzgut bereitstellen zu können. Sehr gute, reine Schwarznussvorkommen gibt es in den FÄ Groß-Gerau und Lampertheim, die auch als Sonderherkünfte anerkannt sind.

Anbaugebiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
wie ausgewählt	1	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Kühkopf-Knoblochsau (HE)
wie ausgewählt	1	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Rheinauen Steinerwald (HE)

Literatur

- *Bartsch, N., 1989: Zum Anbau der Schwarznuss (Juglans regia) in den Rheinauen. Schriften aus der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen und der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt Bd. 95, 90 S.*
- *Rumpf, H. und Nagel, R. V., 2014: Anbauerfahrungen mit der Schwarznuss. AFZ/Der Wald 69, 26-29*

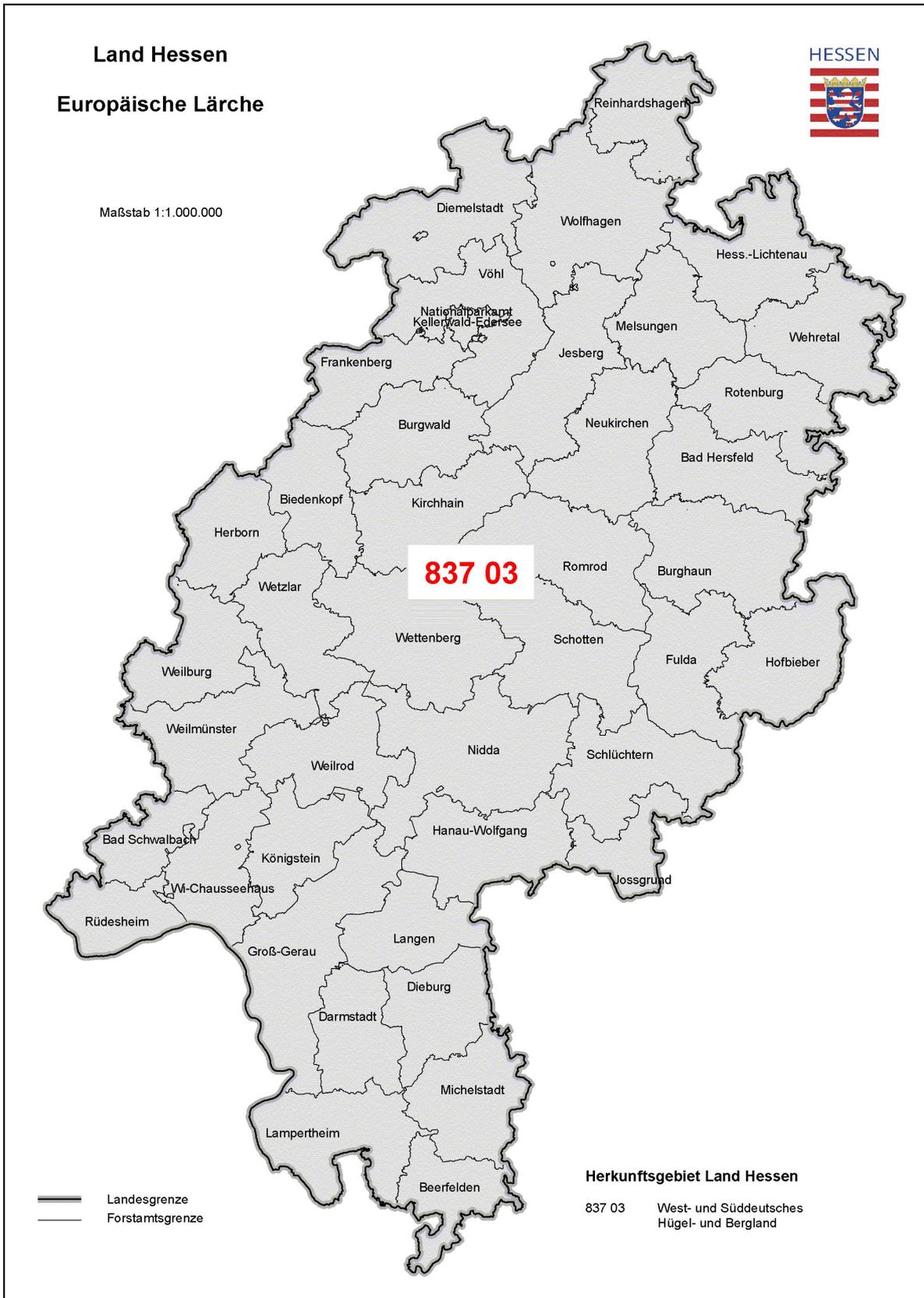
Juglans regia L. - Walnuss

Die Walnuss wird von der Abt. Waldgenressourcen seit mehreren Jahren systematisch erfasst und geprüft. Innerhalb der besten Einzelbaumnachkommenschaften wurden die besten Einzelbäume ausgelesen und auf einer Samenplantage zusammengefasst. Bis zu deren Fruktifikation können nach Aushieb der schlechten Prüfglieder einige der Versuchsbestände zur Saatgutproduktion genutzt werden.

Die Walnuss stellt hohe Anforderungen an die Nährstoff- und Wasserversorgung. Der Anbau kommt vorrangig auf warmen, weder grund- noch stauwasserbeeinflussten Standorten in Frage. Der Anbau auf der Freifläche sollte vermieden werden, weil wiederholte Frostschäden sich auf die Form und das Wachstum negativ auswirken. Schirm und Seitenschutz sind in der Jugend sehr hilfreich

Anbaugesbiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	0	unterliegt nicht dem FoVG	bei Bedarf bei NW-FVA Abt. Waldgenressourcen nachfragen



Larix decidua Mill. - Europäische Lärche

Die Europäische Lärche ist eine der durch Herkunftsversuche am gründlichsten bearbeiteten Baumarten. Die Versuche haben gezeigt, dass diese Lärche zu den Baumarten gehört, bei denen optimale Vitalität und Qualität von Natur aus nicht bei ein und derselben Herkunft zu finden sind. Durch umfangreiche Kreuzungsarbeiten und den entsprechenden Aufbau von Samenplantagen ist es gelungen, Vermehrungsgut bereitzustellen, das beide Eigenschaften in sich vereint. Geprüftes Vermehrungsgut ist in erheblichem Umfang zugelassen. Samenplantagen der Europäischen Lärche fruktifizieren früh und reichlich. Sie decken auch eine weite Spanne der bei uns im Anbau bewährten Vorkommen ab. Daher sollte in der Regel Vermehrungsgut aus Samenplantagen verwendet werden.

Ausreichend geprüft und ebenfalls empfehlenswert, aber als „Geprüftes Vermehrungsgut“ wegen der Lage im Ausland nach deutschem Recht nicht zulassbar, sind autochthone Herkünfte aus:

1. Österreich (z.B. Lammerau, Semmering, Wienerwald), die besonders gute Schaffformen mit ausreichend guter Wuchsleistung verbinden,
2. Tschechien, Slowakei, die sich als besonders wüchsig und anpassungsfähig bei ausreichender Schaffformqualität erwiesen haben.

Anbaubereich: West- und Süddeutsches Hügel- und Bergland (837 03)

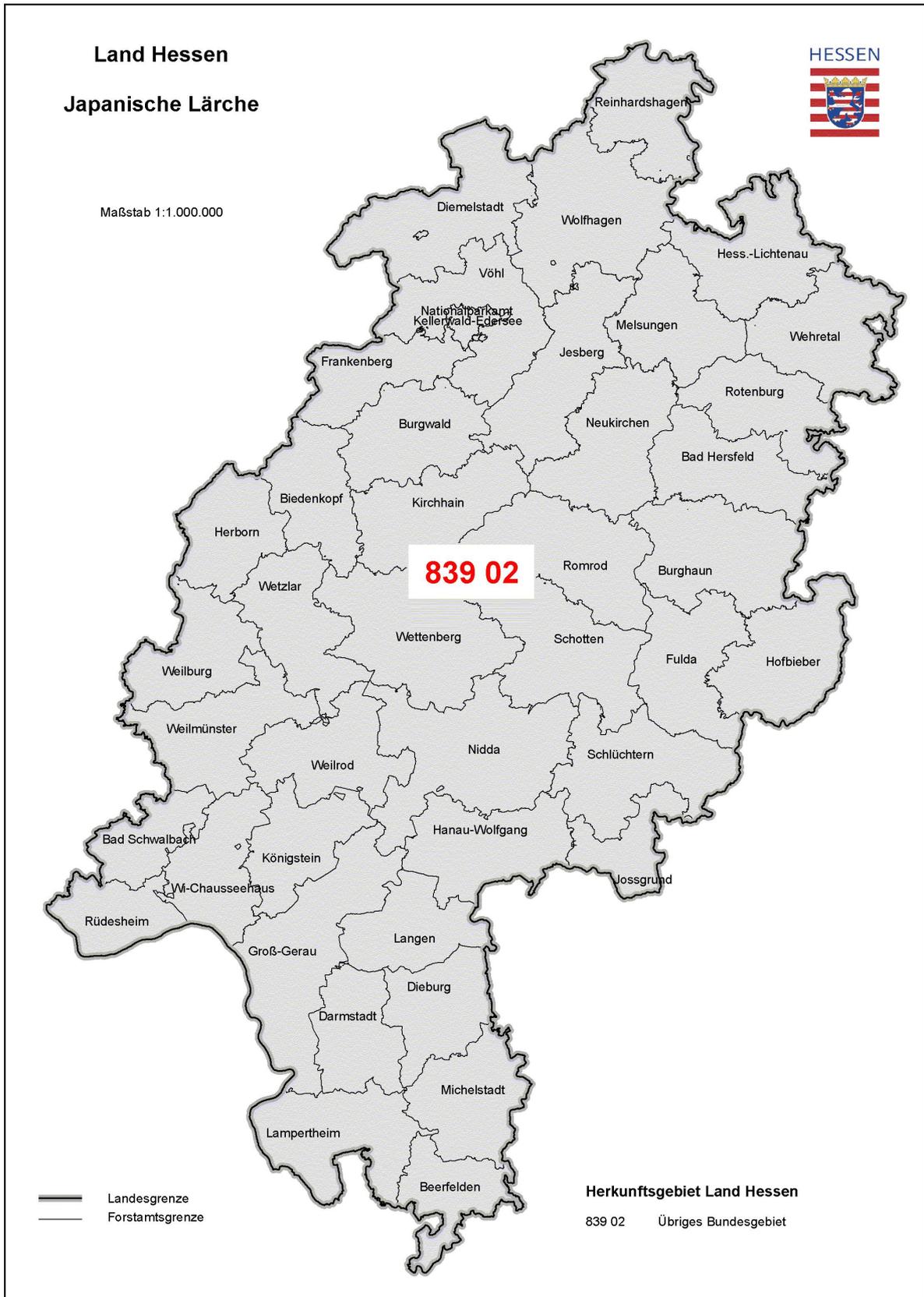
Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	063 837 03 001 4	FA Burghaun Abt. 4706, 4704-2, 4704-3 (Linsenbrunnen, HE)
geprüft	1	062 837 03 006 4	SPI Driburg-Schweckhausen (Hofbieber, HE)
geprüft	1	062 837 03 005 4	SPI Junkerthal (Reinhardshagen, HE)
geprüft	1	062 837 03 002 4	SPI Sudeten (Reinhardshagen, HE)
geprüft	1	062 837 03 003 4	SPI Sudeten (Rotenburg Abt. 524 a, 537 k, HE)
geprüft	1	062 837 03 004 4	SPI Sudeten/Wildeck/Junkerthal (Reinhardshagen, HE)
geprüft	1	061 837 03 001 4	SPI Unterer Vogelsberg (Groß-Gerau, HE)
geprüft	1	062 837 03 001 4	SPI Wildeck (Reinhardshagen, HE)
geprüft	2	031 837 03 001 4	FA Oldendorf Abt. 414 b (Hehlener Lärche, NI)
geprüft	2	091 837 05 009 4	Forstbetrieb Berchtesgaden Distr. 5 Abt. 6 . 2 (Theresienklause, BY)
geprüft	2	031 837 03 003 4	SPI Berkel (Liebenburg, NI)
geprüft	2	034 837 03 001 4	SPI Lammerau (Reinhausen, NI)
geprüft	2	081 837 03 901 4	SPI Sudeten Denkendorf (LRA Esslingen, BW)
geprüft	2	031 837 03 002 4	SPI Sudeten (Oldendorf, NI)
geprüft	2	031 837 03 001 4	SPI Wienerwald (Oldendorf, NI)
qualifiziert	3	081 837 03 801 3	SPI Bodensee, Schwarzwald, Hochrhein, Großbottwar (UFB Ludwigsburg, BW)
qualifiziert	3	031 837 03 001 3	SPI Grohnde Varel (NI)
qualifiziert	3	033 837 01 131 3	SPI Harbke (Harsefeld, NI)
qualifiziert	3	031 837 03 002 3	SPI Mariental (Oldendorf, NI)
qualifiziert	3	083 837 03 801 3	SPI Odenwald, Bauland Liliental (UFB Breisgau-Hochschwarzwald, BW)
qualifiziert	3	033 837 01 621 3	SPI Sudeten (Fa. Rathe, Wietze, NI)
qualifiziert	3	062 837 03 001 3	SPI Sudeten (Rotenburg Abt. 435 a, HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Driburger Lärche (NW)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Hochspessart (BY)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Kattenbühl (NI)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Nordspessart (BY)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Schlitz (HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Schweckhauser Lärche (NW)
ausgewählt	5	k. A.	zugelassenes Material aus dem HKG 837 03

Literatur

- Kleinschmit, J.; 1988: Konsequenzen aus den Lärchenherkunftsversuchen für die Lärchenzüchtung. *Forst- und Holz* 43: 259-262
- Rau, H.-M.; 1988: Vermehrungsgut von Samenplantagen und Sonderherkünften – Erste Ergebnisse eines

Vergleichsversuches bei Europäischer Lärche. Forst und Holz 43, S. 534-53

- *Rau, H.-M.; 1998: Samenplantagen mit Europäischer Lärche. AFZ/Der Wald 53 S. 235*
- *Rau, H.-M.; 1998: Vermehrungsgut von Samenplantagen im Vergleich zu handelsüblichem Material. AFZ/Der Wald 53 S. 236 – 237*
- *Schober, R., 1977: Vom II. Internationalen Lärchenprovenienzversuch. Schriftenreihe der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen, Bd. 49, 359 S.*
- *Schober, R., 1985: Neue Ergebnisse des II. Internationalen Lärchenprovenienzversuches von 1958/59 nach Aufnahme von Teilversuchen in 11 europäischen Ländern und den USA. Schriftenreihe der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen, Bd. 83, 164 S.*



Larix kaempferi (Lamb.) Carr. - Japanische Lärche

Anders als bei der Europäischen Lärche gibt es bei der Japanischen Lärche keine gravierenden Herkunftsunterschiede. So lohnt es sich auch nicht, Saatgut aus dem Ursprungsgebiet in Japan zu verwenden. Importe wären ohnehin nur mit Ausnahmegenehmigung der Europäischen Union möglich.

Anbaugesamt: Übriges Bundesgebiet (839 02)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	031 839 01 001 4	SPI Dammkrug, Hannover (Fuhrberg, NI)
geprüft	1	031 839 02 001 4	SPI Sessingerfeld, Taubenberg (Oldendorf, NI)
qualifiziert	2	062 839 02 001 3	SPI Hessisches Bergland (Reinhardshagen, HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Bramwald (NI)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Lensahn (SH)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Rantzau (SH)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Rixdorf (SH)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Rosengarten (NI)
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 839 02

Literatur

- Kleinschmit, J.; 1987: *Die Züchtung der Japanlärche*. AFZ 42, 678-680
- Schober, R.; Rau, H.-M.; 1991: *Ergebnisse des I. Internationalen Japanlärchen-Provenienz-Versuches*. Schriftenreihe der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen und der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt, Bd. 102, 168 S.

Larix x eurolepis Henry - Hybridlärche

Die Hybrid-Lärche darf nur als Geprüftes Vermehrungsgut in den Verkehr gebracht werden. Bei generativer Vermehrung durch freie Abblüte findet sich in der Regel ein gewisser Anteil reiner Arten im Vermehrungsgut, der in der Baumschulphase eliminiert werden sollte.

Bei den Samenplantagen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen handelt es sich um 2- bis 3-Klonplantagen zur Erzeugung von Kreuzungskombinationen, die sich auf Versuchsflächen in den östlichen Bundesländern bewährt haben. Dort liegt seit je her auch der Schwerpunkt der Forschungsarbeiten mit Lärchenhybriden in Deutschland. Wegen der sehr eingeschränkten genetischen Vielfalt sollte dieses Vermehrungsgut allenfalls in geringem Umfang verwendet werden.

Anbaugesbiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	141 838 00 003 4	SPI Graupa (Neustadt, SN)
geprüft	2	161 838 00 001 4	SPI Neuärgernis (Weida, TH)
geprüft	2	141 838 00 002 4	SPI Neundorfer Hang (Neustadt, SN)

Malus sylvestris (L.) Mill. - Wildapfel

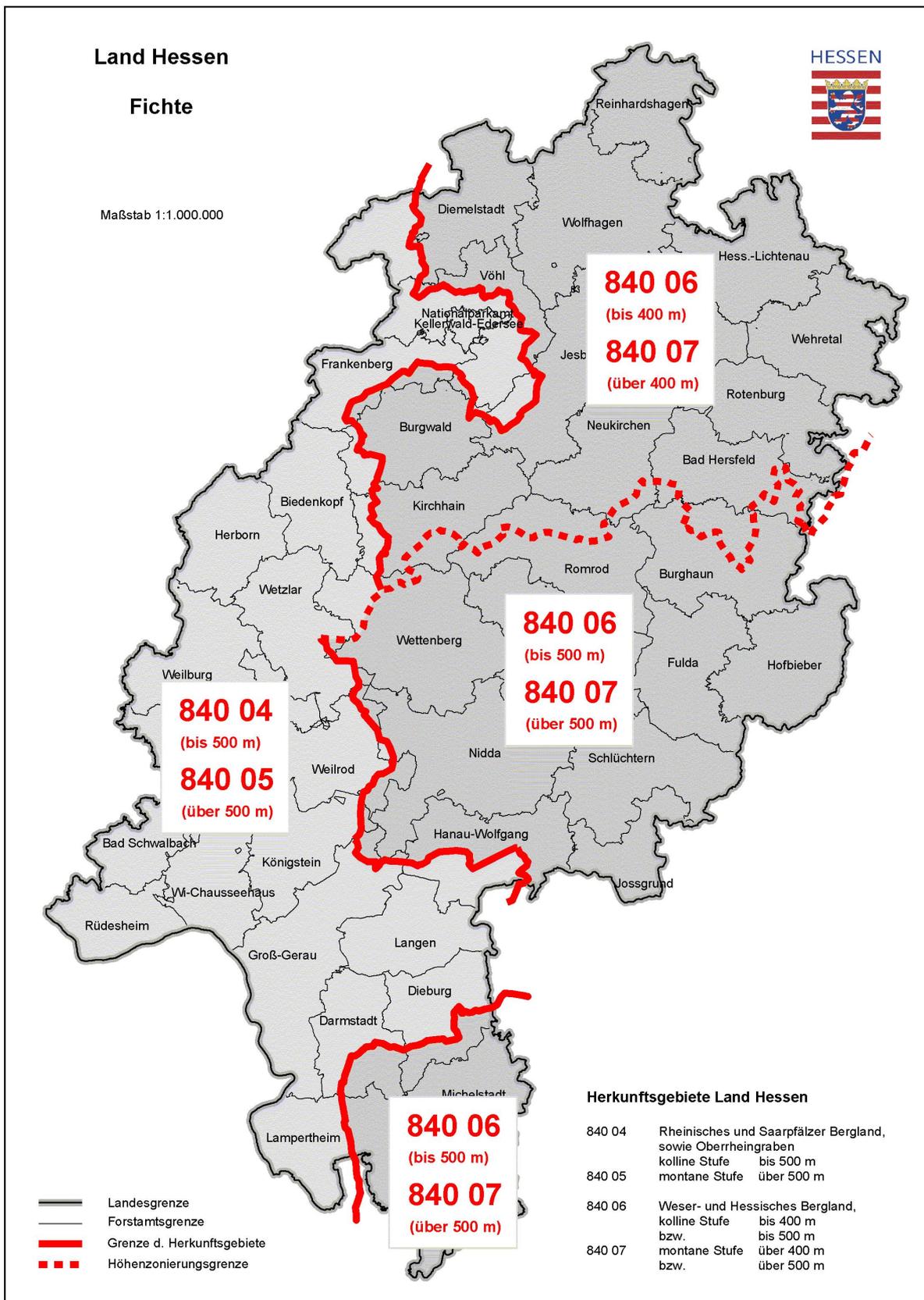
Die allermeisten der in der freien Landschaft entdeckten vermeintlichen Wildäpfel haben sich bei genauerer Überprüfung doch als Mischformen mit Kultursorten erwiesen. Die Individuen der in Reinhardshagen, Hessen, angelegten Samenplantage mit 64 überwiegend in Nordhessen ausgewählten Klonen wurden dagegen genetisch überprüft. Um Fremdpolleneintrag zu vermeiden wird die Plantage zur Zeit der Bestäubung mit Netzen isoliert.

Anbaugebiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI Hessen (Kamp NW-FVA, die Artreinheit wurde mit genetischen Methoden nachgewiesen; Fremdpolleneintrag durch Abnetzung vermieden)

Literatur

- Kätzel, R.; Schulze, T. und Schröder, J.; 2013: *Der Wildapfel in Deutschland. AFZ/Der Wald* 68, 7-10
- Kleinschmit, J.; Hosius, B. und Leinemann, L.; 2012: *Gefährdung von Wildapfel-Samenplantagen durch Genfluss. Forstarchiv* 83, 19-25
- Freytag, T.; 2013: *Eine Arche für den Wildapfel. Der Waldbesitzer* H. 4, 29-31



Picea abies (L.) Karst. - Fichte

Die Fichte kommt in Hessen von Natur aus nicht vor. Wegen ihrer großen wirtschaftlichen Bedeutung wurden aber bereits seit Ende der 1950er Jahre in größerem Umfang Versuchsserien mit Herkünften aus weiten Teilen des natürlichen und künstlichen Verbreitungsgebietes sowie Nachkommenschaften konkreter Bestände angelegt und über Jahrzehnte beobachtet. Die Ergebnisse sind Grundlage der folgenden Empfehlungen. Durch die auch in anderen Bundesländern angelegten Versuche konnten etliche Bestände und Samenplantagen zur Gewinnung von „geprüftem Vermehrungsgut“ zugelassen werden, von denen einige aber wegen der Labilität der Fichte schon nicht mehr vorhanden sind. In den Versuchen bewährt haben sich auch Fichtenherkünfte aus dem europäischen Ausland.

Anbaugesbiet: Rheinisches u.Saarpfälzer Bergland sowie Oberrheingr.,kollin (840 04)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	061 840 06 001 4	FA Beerfelden Abt. 504 A (Hirschhorn), HE
geprüft	1	062 840 06 003 4	FA Fulda Abt. 2578 A (Bernleide), HE
geprüft	1	061 840 06 002 4	FA Hanau-Wolfgang Abt. 1337 A 1 (Höllschlag), HE
geprüft	1	062 840 06 005 4	FA Reinhardshagen Abt. 1414 1 (Obere Verhack), HE
geprüft	1	062 840 06 002 4	FA Reinhardshagen Abt. 681 B 1 (Sonderkopf), HE
geprüft	1	k. A.	KLFA Westerhof Abt. 131 b, 133 c (NI, Bestand existiert nicht mehr aber Saatgut vorhanden)
geprüft	1	062 840 06 046 4	SPI Vorharz (Reinhardshagen, HE)
geprüft	1	062 840 06 047 4	SPI Vorharz (Wehretal, HE)
geprüft	1	031 840 06 001 4	SPI Westerhof/Mandelbeck (Oldendorf, NI)
wie geprüft	2	Bestände im Ausland	* autochthone Herkünfte aus Tschechien (z. B. Frenstat, Hnusta, Velke-Mezirici), den polnischen Beskiden (z. B. Istebna, Wisla), NO-Polen (z. B. Borki, Boleslawiec), Rumänien (z. B. Valea Putnei-Pojorita, Remeti-Zerna)
qualifiziert	2	031 840 06 002 3	SPI Nordost-Polen und Beskiden (Oldendorf, NI)
qualifiziert	2	062 840 06 005 3	SPI Ostpreußen (Wehretal, HE)
qualifiziert	2	062 840 06 004 3	SPI Ostpreußen (Wolfhagen, HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Hirschhorn (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Ludwigseck (nur HKG 840 06, HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Nördliches Sauerland (nur HKG 840 04, NW)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Rothenkirchen (BY)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Stryck (nur HKG 840 04, HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Westerhof (NI)
ausgewählt	4	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 840 04
ausgewählt	4	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 840 06
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 840 08

Anbaugesbiet: Rheinisches u.Saarpfälzer Bergland sowie Oberrheingr.,montan (840 05)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	062 840 05 001 4	FA Diemelstadt Domanielwald Abt. 2042 A 1 (Scheid), HE
geprüft	1	063 840 05 001 4	FA Herborn 1222 A 1 (Lehnschaft), HE
geprüft	1	061 840 05 002 4	FA Wiesbaden-Chausseehaus Abt. 54 B (Roßkopf), HE
geprüft	1	091 840 22 035 4	Nationalparkverw. Bayer. Wald (Höllbachgespreng), BY
geprüft	1	091 840 22 036 4	Nationalparkverw. Bayer. Wald (Höllbachriegel), BY
geprüft	1	091 840 20 050 4	Nationalparkverw. Bayer. Wald (Hüttenschlag), BY
geprüft	1	091 840 22 037 4	Nationalparkverw. Bayer. Wald (Sulzschachten), BY
geprüft	1	062 840 06 050 4	SPI Stryck (FA Wolfhagen, HE)
wie geprüft	2	Bestände im Ausland	* autochthone Herkünfte aus Hochlagen der Beskiden in Tschechien und Polen
qualifiziert	2	155 840 10 001 3	SPI Harz, hochmontane Stufe (Harz, ST)
qualifiziert	2	062 840 07 002 3	SPI Hochharz (Hofbieber, HE)
qualifiziert	2	031 840 06 001 3	SPI Hohegeiß (Liebenburg, NI)
qualifiziert	2	033 840 01 332 3	SPI Reliktfichte Oberharz (Rotenburg/Wümme, NI)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ausgewählt	3	k. A.	autochthone Vorkommen aus montanen Lagen von Harz, Thüringer Wald, Frankenwald, Fichtelgebirge, Oberpfälzer und Bayerischer Wald u. dem Sächsischen Bergland, z. B. Carlsfeld, Selb Kirchenlamitz, Zwiesel)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Arlesberger Höhenfichte (TH)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Hochsauerland (NW)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Ludwigseck (nur HKG 840 07, HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Nördliches Sauerland (nur 840 05, NW)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Stryck (nur HKG 840 05, HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Thüringer Gebirge - Hochlage Wurzelberg (TH)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Rothenkirchen (BY)
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 840 05
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 840 07

Anbaugesbiet: Weser- und Hessisches Bergland, kolline Stufe (840 06)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	061 840 06 001 4	FA Beerfelden Abt. 504 A (Hirschhorn), HE
geprüft	1	062 840 06 003 4	FA Fulda Abt. 2578 A (Bernleide), HE
geprüft	1	061 840 06 002 4	FA Hanau-Wolfgang Abt. 1337 A 1 (Höllschlag), HE
geprüft	1	062 840 06 005 4	FA Reinhardshagen Abt. 1414 1 (Obere Verhack), HE
geprüft	1	062 840 06 002 4	FA Reinhardshagen Abt. 681 B 1 (Sonderkopf), HE
geprüft	1	k. A.	KLFA Westerhof Abt. 131 b, 133 c (NI, Bestand existiert nicht mehr aber Saatgut vorhanden)
geprüft	1	062 840 06 046 4	SPI Vorharz (Reinhardshagen, HE)
geprüft	1	062 840 06 047 4	SPI Vorharz (Wehretal, HE)
geprüft	1	031 840 06 001 4	SPI Westerhof/Mandelbeck (Oldendorf, NI)
wie geprüft	2	Bestände im Ausland	* autochthone Herkünfte aus Tschechien (z. B. Frenstat, Hnusta, Velke-Mezirici), den polnischen Beskiden (z. B. Istebna, Wisla), NO-Polen (z. B. Borki, Boleslawiec), Rumänien (z. B. Valea Putnei-Pojorita, Remeti-Zerna)
qualifiziert	2	031 840 06 002 3	SPI Nordost-Polen und Beskiden (Oldendorf, NI)
qualifiziert	2	062 840 06 005 3	SPI Ostpreußen (Wehretal, HE)
qualifiziert	2	062 840 06 004 3	SPI Ostpreußen (Wolfhagen, HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Hirschhorn (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Ludwigseck (nur HKG 840 06, HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Nördliches Sauerland (nur HKG 840 04, NW)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Rothenkirchen (BY)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Stryck (nur HKG 840 04, HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Westerhof (NI)
ausgewählt	4	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 840 04
ausgewählt	4	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 840 06

Anbaugesbiet: Weser- und Hessisches Bergland, montane Stufe (840 07)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	062 840 05 001 4	FA Diemelstadt Domanielwald Abt. 2042 A 1 (Scheid), HE
geprüft	1	063 840 05 001 4	FA Herborn 1222 A 1 (Lehnschaft), HE
geprüft	1	061 840 05 002 4	FA Wiesbaden-Chausseehaus Abt. 54 B (Roßkopf), HE
geprüft	1	091 840 22 035 4	Nationalparkverw. Bayer. Wald (Höllbachgespreng), BY
geprüft	1	091 840 22 036 4	Nationalparkverw. Bayer. Wald (Höllbachriegel), BY
geprüft	1	091 840 20 050 4	Nationalparkverw. Bayer. Wald (Hüttenschlag), BY
geprüft	1	091 840 22 037 4	Nationalparkverw. Bayer. Wald (Sulzscharten), BY
geprüft	1	062 840 06 050 4	SPI Stryck (FA Wolfhagen, HE)
wie geprüft	2	Bestände im Ausland	* autochthone Herkünfte aus Tschechien (z. B. Frenstat, Hnusta, Velke-Mezirici), den polnischen Beskiden (z. B. Istebna, Wisla), Rumänien (z. B. Valea Putnei-Pojorita, Remeti-Zerna)
qualifiziert	2	155 840 10 001 3	SPI Harz, hochmontane Stufe (Harz, ST)
qualifiziert	2	062 840 07 002 3	SPI Hochharz (Hofbieber, HE)
qualifiziert	2	031 840 06 001 3	SPI Hohegeiß (Liebenburg, NI)
qualifiziert	2	033 840 01 332 3	SPI Reliktfichte Oberharz (Rotenburg/Wümme, NI)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ausgewählt	3	k. A.	autochthone Vorkommen aus montanen Lagen von Harz, Thüringer Wald, Frankenwald, Fichtelgebirge, Oberpfälzer und Bayerischer Wald u. dem Sächsischen Bergland, z. B. Carlsfeld, Selb Kirchenlamitz, Zwiesel)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Arlesberger Höhenfichte (TH)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Hochsauerland (NW)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Ludwigseck (nur HKG 840 07, HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Nördliches Sauerland (nur 840 05, NW)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Rothenkirchen (BY)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Stryck (nur HKG 840 05, HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Thüringer Gebirge - Hochlage Wurzelberg (TH)
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 840 05
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 840 07
ausgewählt	6	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 840 09
ausgewählt	6	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 840 12

Literatur

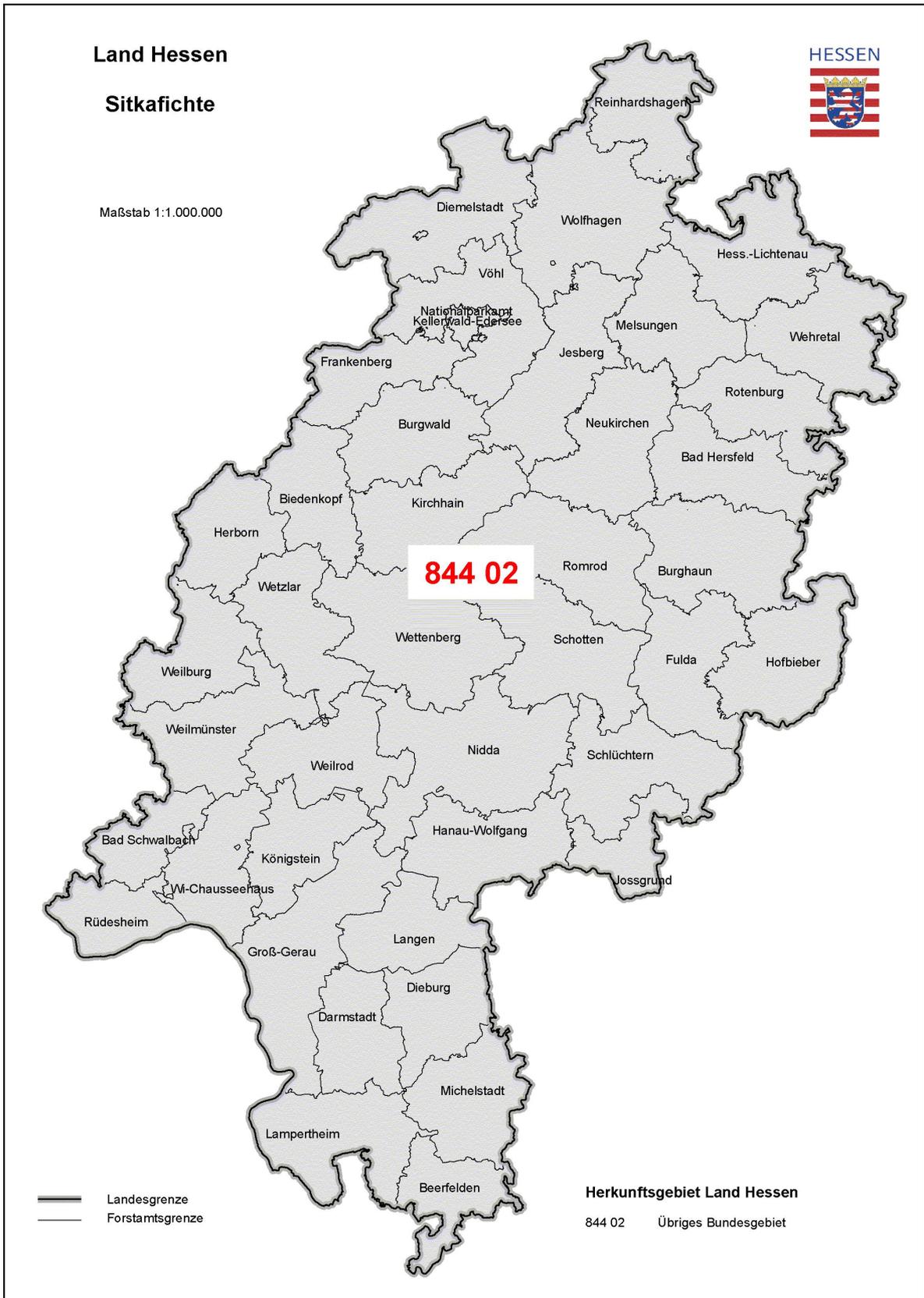
- *Gärtner, E.J.; 1980: Beiträge zur Jugendentwicklung von Fichtenprovenienzen. Mitteilungen der Hessischen Landesforstverwaltung, Bd. 15, 114 S.*
- *Grotehusmann, A.; 2014: Prüfung von Fichten-Samenplantagen. AFZ/Der Wald 69, S. 6-9*
- *Liesebach, M. und Rau, H.-M.; 2010: Fichtenherkunftsversuch von 1962 und IUFRO-Fichtenherkunftsversuch von 1972. Ergebnisse von mehr als 30-jähriger Beobachtung in Deutschland. Beiträge aus der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt Bd. 5, 467 S.*
- *Rau, H.-M.; 1983: Die Entwicklung des deutsch-polnischen Fichten-Provenienzversuches in Hessen. Forstarchiv 54, 15-19*
- *Rau, H.-M. et al.; 1998: Wachstum polnischer Fichtenherkünfte auf westdeutschen Versuchsflächen. AFZ/Der Wald 53, 411-413*
- *Rau, H.-M.; 2000: Schneebruch und Ästigkeit von Fichtenherkünften. AFZ/Der Wald 55, 526-527*
- *Rau, H.-M.; 2007: Samenplantagen und Bestände von Fichte. AFZ/Der Wald 62, 418-419*
- *Schmidt-Vogt, H.; Kociecki, S.; 1985: Entwicklung des IUFRO-Fichten-Provenienzversuches 1972 auf süddeutschen Versuchsflächen bis zum Alter 10. Forstarchiv 56, 138-142*
- *Weisgerber, H. et al.; 1976: Ergebnisse des Internationalen Fichten-Provenienzversuches 1962, Teil I 1977; Teil II 1978. Allg. Forst- und Jagdzeitung 147 bzw. 148, 227-235 bzw. 217-226*
- *Weisgerber, H. et al.; 1984: Ergebnisse des Internationalen Fichten-Provenienzversuches 1962. Entwicklung bis zum Alter 18. Allg. Forst- u. J.-Ztg 155, 110-121*

Picea omorika (Pancic) Purkyne - Serbische Fichte

Keine weiterführenden Informationen vorhanden

Anbaugesbiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte Vorkommen
wie qualifiziert	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPL Raum Sarajewo (Oldendorf, NI)



Picea sitchensis (Bong.) Carr. - Sitkafichte

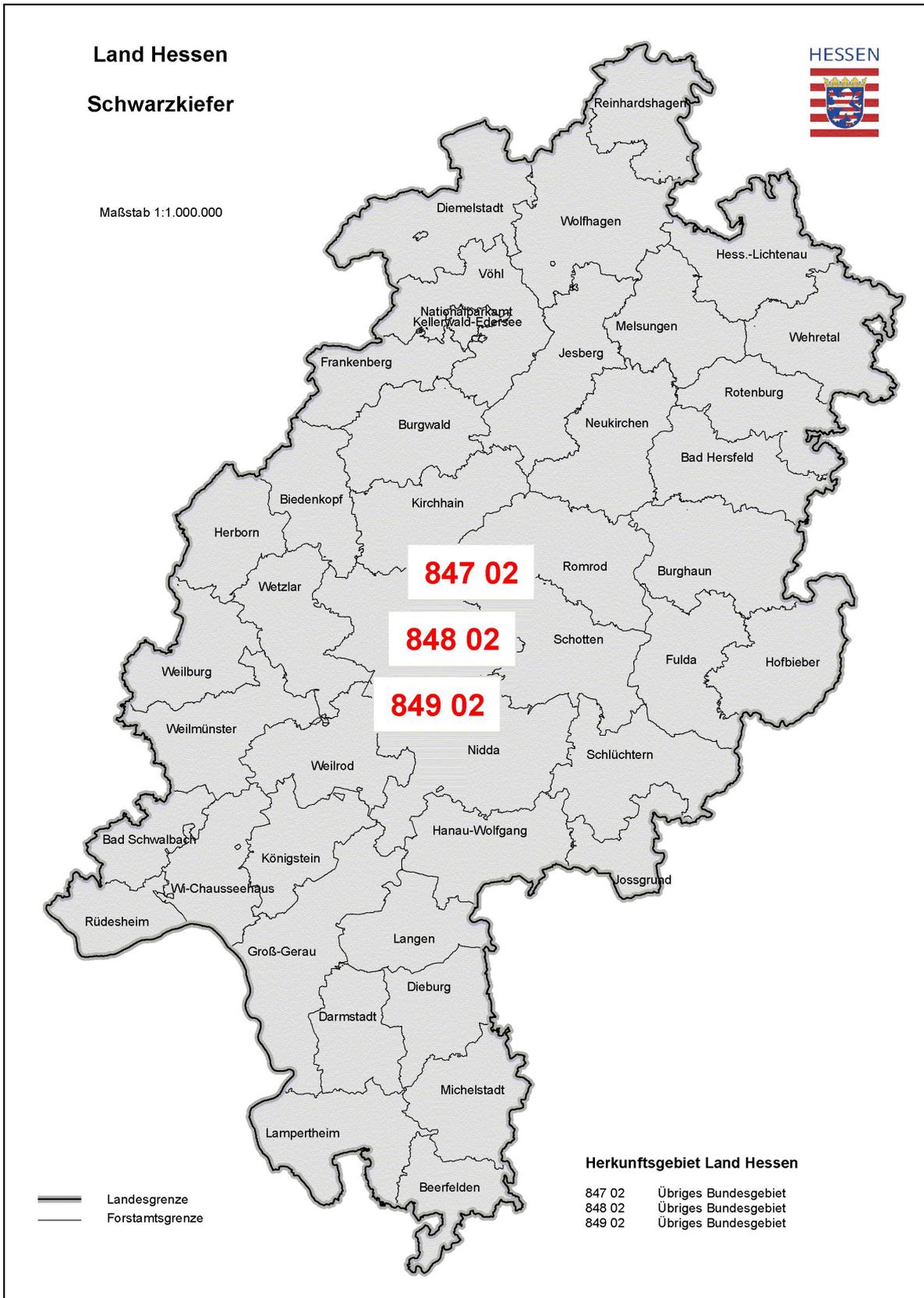
Die Sitkafichte ist eine Baumart des gemäßigten, nebel- und regenreichen Pazifikküstenraumes in Nordamerika und an milde Winter und kühle Sommer angepasst. Sie erscheint deshalb für den Anbau in Hessen ungeeignet. Derzeit wären Importe von Saatgut für Vertriebszwecke von in Deutschland bewährten Vorkommen aus Drittstaaten wie USA und Kanada ohnehin nur zulässig, wenn in den Ursprungsländern Bestände als „ausgewählt“ oder „geprüft“ nach internationalem Recht zugelassen und kontrolliert beerntet würden, womit nicht gerechnet werden kann.

Anbaugebiet: Übriges Bundesgebiet (844 02)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	0	NULL	Baumart wird für Hessen nicht empfohlen

Literatur

- Göckede, J. Grotehusmann, H. und Rau, H.-M.; 2014: *Eignung verschiedener Provenienzen von Sitka-Fichte für den Anbau in Nordwestdeutschland. Forstarchiv 85, 75-83*
- Schütt, P.; Weisgerber, H.; Schuck, H.J.; Lang, U.; Stimm, B. und Roloff, A.; 2008: *Lexikon der Nadelbäume. Hamburg: Nikol Verlagsgesellschaft mbH, 640 S.*



Pinus nigra Arnold - Schwarzkiefer

Über Herkunftsunterschiede bei Schwarzkiefer ist bisher wenig bekannt. Deshalb werden die drei Varietäten austriaca, calabrica und corsicana in den Empfehlungen als Einheit behandelt. RÖHRIG (1966) und RÖHRIG und LOBECK (1978) haben über Herkunftsversuche mit Schwarzkiefer berichtet. Dabei haben Herkünfte aus Kalabrien besonders gut abgeschnitten, Herkünfte aus Korsika (frostopfindlich) bewährten sich gut im Küstenbereich. In einer 2010 erschienenen Arbeit mit den nicht näher bezeichneten Herkünften Bosnien, Korsika, Italien u. Österreich zeigten sich eindeutige Unterschiede. Die korsischen Schwarzkiefern waren auf den 4 baden-württembergischen Standorten im Alter 49 signifikant höher aber aufgrund geringerer Durchmesser in der Gesamtwuchsleistung unterlegen. Bei diesem Merkmal lag die bosnische Herkunft vorn. Seit 2010 beteiligt sich die Versuchsanstalt an einem von Bayern initiierten Herkunftsversuch mit 19 Herkünften aus 11 Ländern.

Anbaugesbiet: Übriges Bundesgebiet (847 02)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ausgewählt	1	k. A.	SHK Fränkische Platte (BY)
ausgewählt	2	k. A.	zugelassene Bestände aus den HKG 847 02, 848 02 u. 849 02

Literatur

- Röhrig, E.; 1966: *Die Schwarzkiefer (Pinus nigra Arnold) und ihre Formen. Silvae Genetica 15, 21-26*
- Röhrig, E. und Lobeck, H.; 1978: *Anbauten von Schwarzkiefer in Nord rhein-Westfalen. Forst- u. Holzwirt 33, 397-403*
- Seho, M.; Kohnle; U., Albrecht, A. und Lenk, E.; 2010: *Wachstumsanalysen von vier Schwarzkiefern-Provenienzen (P. nigra) auf trockenen Standorten in Baden-Württemberg. Allg. Forst- u. J.-Ztg. 181, S. 104-116*

Pinus strobus L. - Strobe/Weymouthskiefer

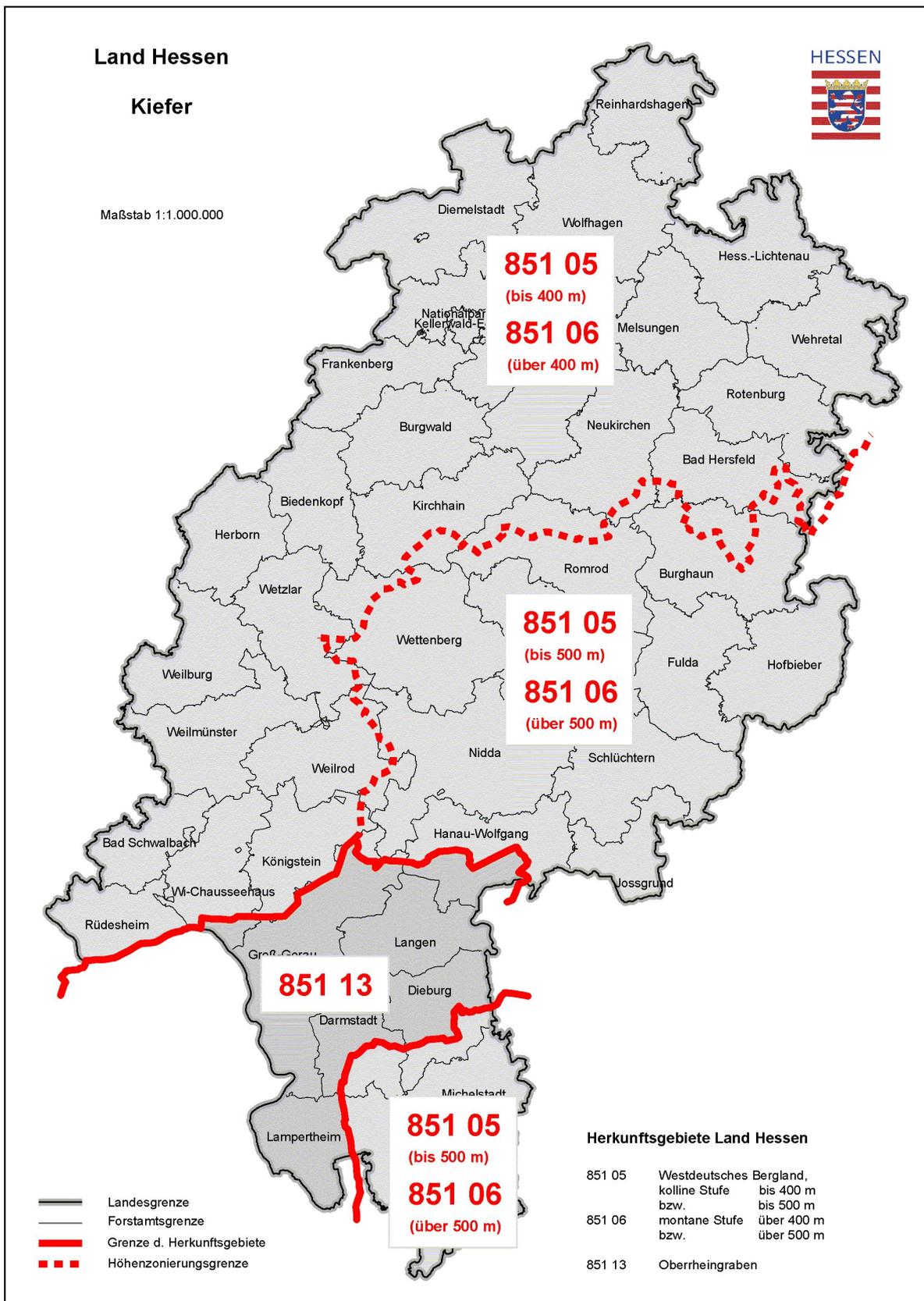
Die Strobe ist die einzige Baumart, die wegen ihrer Empfindlichkeit gegenüber dem Blasenrost kaum noch angebaut wird und deshalb den gesetzlichen Schutz durch das FSaatG mit Inkrafttreten des FoVG verloren hat.

Anbaugesbiet: Tiefland

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte Vorkommen
wie qualifiziert	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI Binnen (Nienburg, NI)
wie qualifiziert	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI Lingenau, Herkunft Roßlau Schlosspark (Anhalt, ST)

Anbaugesbiet: Bergland

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Spessart (BY)
ohne	3	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte Vorkommen
wie qualifiziert	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI Strobe Odenwald-Spessart (Gräflich Erbach-Fürstenausische Verwaltung, HE)
wie qualifiziert	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI "Übiges Bundesgebiet" (Dessau, ST)



Pinus sylvestris L. - Kiefer

Aus zahlreichen Herkunftsversuchen lässt sich ableiten, dass bei Kiefer optimale Wuchsleistung und Qualität eher selten zusammen zu finden sind. Kiefern aus dem nordostdeutschen Tiefland erwiesen sich als besonders massenreich aber nur von mittlerer Qualität. Sehr wüchsig sind auch Kiefern aus Südwestdeutschland, aber ihre Qualität ist meist sehr gering. Nach Osten nimmt die Leistung tendenziell ab, die Schaffformen und die Ästigkeit verbessern sich hingegen. Baltische und nordeuropäische Herkünfte haben häufig sehr gute Stammformen, wachsen aber nur langsam. Die Herkunftsversuche mit Kiefer haben immer wieder die Überlegenheit ostpreußischer Kiefern in Form und Schütterresistenz bei guter Wuchsleistung gezeigt. Im Bergland haben sich neben den ostpreußischen Kiefern einige süddeutsche Vorkommen gut bewährt. Soweit im Bergland in Höhen über 400 m überhaupt Kiefer angebaut wird, kann neben ostpreußischen Kiefern auch auf Samenplantagen aus solchem Material zurückgegriffen werden. Hohe Wuchsleistungen in Verbindung mit guter Qualität zeigten auch die Nachkommen der belgischen Samenplantage Groenendaal.

Anbaugesbiet: Westdeutsches Bergland, kolline Stufe (851 05)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	062 851 05 001 4	FA Burghaun Abt. 101 B (Schlotzau), HE
geprüft	1	062 851 05 002 4	FA Burghaun Abt. 103 (Lindwurmkaute), HE
geprüft	1	062 851 05 006 4	FA Burghaun Abt. 4415 A (Heideküppel), HE
geprüft	1	062 851 06 001 4	FA Burghaun Abt. 70 A (Güntherswald), HE
geprüft	1	062 851 05 003 4	FA Fulda Abt. 178 B (Zwergengraben), HE
geprüft	1	061 851 13 003 4	FA Hanau-Wolfgang Abt. 110 A (Alte Straße), HE
geprüft	1	062 851 05 008 4	FA Rotenburg Privatwald Dr. W. von Trott Abt. 411 A (Kohlberg), HE
geprüft	1	031 851 05 001 4	SPI Ostpreußen (Oldendorf, NI)
geprüft	1	062 851 05 005 4	SPI Vogelsberg (Reinhardshagen, HE)
geprüft	2	091 851 12 010 4	SPI Ebrach Schafknock (Herk. Nordostbayer. Mittelgebirge, Ebrach, BY)
qualifiziert	3	062 851 05 001 3	SPI Hasswald (Reinhardshagen, HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Grebenau (HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Kiefer der nördlichen Oberpfalz (BY)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Moseleifel (RP)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Pfälzerwald (RP)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Wildeck (HE)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Falkenberger Kiefer (BY)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Hauptsmoorkiefer (BY)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Selber Kiefer (BY)
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 851 05

Anbaugesbiet: Westdeutsches Bergland, montane Stufe (851 06)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	091 851 12 010 4	SPI Ebrach Schafknock (Herk. Nordostbayer. Mittelgebirge, Ebrach, BY)
geprüft	2	062 851 05 001 4	FA Burghaun Abt. 101 B (Schlotzau), HE
geprüft	2	062 851 05 002 4	FA Burghaun Abt. 103 (Lindwurmkaute), HE
geprüft	2	062 851 05 006 4	FA Burghaun Abt. 4415 A (Heideküppel), HE
geprüft	2	062 851 06 001 4	FA Burghaun Abt. 70 A (Güntherswald), HE
geprüft	2	062 851 05 003 4	FA Fulda Abt. 178 B (Zwergengraben), HE
geprüft	2	062 851 05 008 4	FA Rotenburg Privatwald Dr. W. von Trott Abt. 411 A (Kohlberg), HE
geprüft	2	031 851 05 001 4	SPI Ostpreußen (Oldendorf, NI)
qualifiziert	2	062 851 05 001 3	SPI Hasswald (Reinhardshagen, HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Falkenberger Kiefer (BY)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Grebenau (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Kiefer der nördlichen Oberpfalz (BY)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Selber Kiefer (BY)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Wildeck (HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Moseleifel (RP)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ausgewählt	4	k. A.	SHK Pfälzerwald (RP)
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 851 06

Anbaugesbiet: Oberrheingraben (851 13)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	061 851 13 002 4	FA Darmstadt, Stadt Pfungstadt Abt. 21 2 und 24 2 (Malcher Tanne), HE
geprüft	1	061 851 13 001 4	FA Dieburg, Stadt Babenhausen Abt. 317 (Däschenacker), HE
geprüft	1	061 851 13 003 4	FA Hanau-Wolfgang Abt. 110 A (Alte Straße), HE
geprüft	1	061 851 13 004 4	FA Hanau-Wolfgang, Stadt Hanau Abt. 1.1 und 3.1 (Hochweg), HE
geprüft	1	151 851 04 001 4	SPI Nedlitz, Mittel- u. Ostdeutsches Tiefland (Anhalt, ST)
geprüft	1	031 851 05 001 4	SPI Ostpreußen (Oldendorf, NI)
geprüft	1	123 851 04 003 4	SPI Waldsiefersdorf Taborz (Ofó Waldsiefersdorf, BB)
geprüft	2	033 851 03 172 4	FA Göhrde 2018 a (Wustrow), NI
geprüft	2	033 851 03 182 4	FA Göhrde Abt. 1009 a 1 (Röthen), NI
geprüft	2	033 851 03 112 4	FA Göhrde Abt. 129 b (Zienitz), NI
geprüft	2	033 851 03 180 4	FA Göhrde Abt. 1492 b (Leitstade 1), NI
geprüft	2	033 851 03 181 4	FA Göhrde Abt. 1494 b (Leitstade 2), NI
qualifiziert	2	k. A.	SPI Groenendaal (Belgien)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Babenhausen (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Wolfgang (HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Gartow (NI)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Lüchow (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Hauptsmoorkiefer (BY)
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 851 13

Literatur

- *Hüller, W. et al.; 1995: Entwicklung von Kiefern-Plantagenabsaaten in Niedersachsen. Forst u. Holz 50, 142-144*
- *Rau, H.-M.; 1998: Vermehrungsgut von Samenplantagen im Vergleich zu handelsüblichem Material. AFZ/Der Wald 53, 236-239*
- *Rau, H.-M.; 2011: Leistungs- und Qualitätseigenschaften von nordwestdeutschen Kiefernbeständen (Pinus silvestris L.). Mittlgn. aus der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz Nr. 69/11, 92-106*
- *Schneck, V.; 2001: Bestände und Samenplantagen von Gemeiner Kiefer. Informationsreihe Geprüftes Vermehrungsgut. AFZ/Der Wald 56, S. 232-233*
- *Schneck, V.; 2007: Wachstum von Kiefern unterschiedlicher Herkunft – Auswertung der Kiefernherkunftsversuche im nordostdeutschen Tiefland. Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Bd. XXXII. Hrsg.: Landesforstanstalt Eberswalde, Ministerium für ländliche Entwicklung und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg. S. 374-382*

Populus spp. - Pappel (außer Aspe)

Welches Pappelvermehrungsgut zzt. nach deutschem Recht zugelassen ist, kann der nachfolgend genannten Quelle entnommen oder bei der zentral für die Bundesrepublik eingerichteten Stelle bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung in Bonn nachgefragt werden.

Anbaugebiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	0	k. A.	Die NW-FVA berät in Fragen des Anbaus von Pappeln im Kurzumtrieb wie auch für waldbauliche Zwecke

Literatur

- *Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung; 2011: Die Pappel – Klone, Klonmischungen und Familieneltern. Register der in Deutschland von den in Deutschland nach Landesrecht zuständigen Stellen zugelassenen Klone, Klonmischungen und Familieneltern, 11 S.*

Populus tremula L. - Aspe

Die silvaSELECT-Aspen und silvaSELECT-Hybrid Aspen der NW-FVA umfassen derzeit je 7 nach FoVG als geprüft zugelassene Klone. Diese auf Wuchsleistung und Qualität (Stammform, Wipfelschäftigkeit) selektierten Aspen waren dem qualitativ hochwertigen gesetzlichen Standard "Tapiou 8" in Vergleichsprüfungen in der Wuchsleistung überlegen und in der Qualität ebenbürtig. Die Aspen und Aspenhybriden sowie die geprüfte und zugelassene triploide Aspe "Astria" werden von Lizenznehmern der NW-FVA vermehrt und vermarktet. silvaSELECT® ist das eingetragene EU-weit geschützte Markenzeichen der NW-FVA für hochwertiges autovegetativ vermehrtes Pflanzgut.

Bezugsquellen und Information: www.silvaselect.de Wegen der besonderen Qualität dieses Materials muss eventueller Bedarf mit potenziellen Lieferanten wie z. B. der Baumschule Hanau-Wolfgang oder der Forstsaatgutberatungsstelle Oerrel rechtzeitig vorher abgestimmt werden.

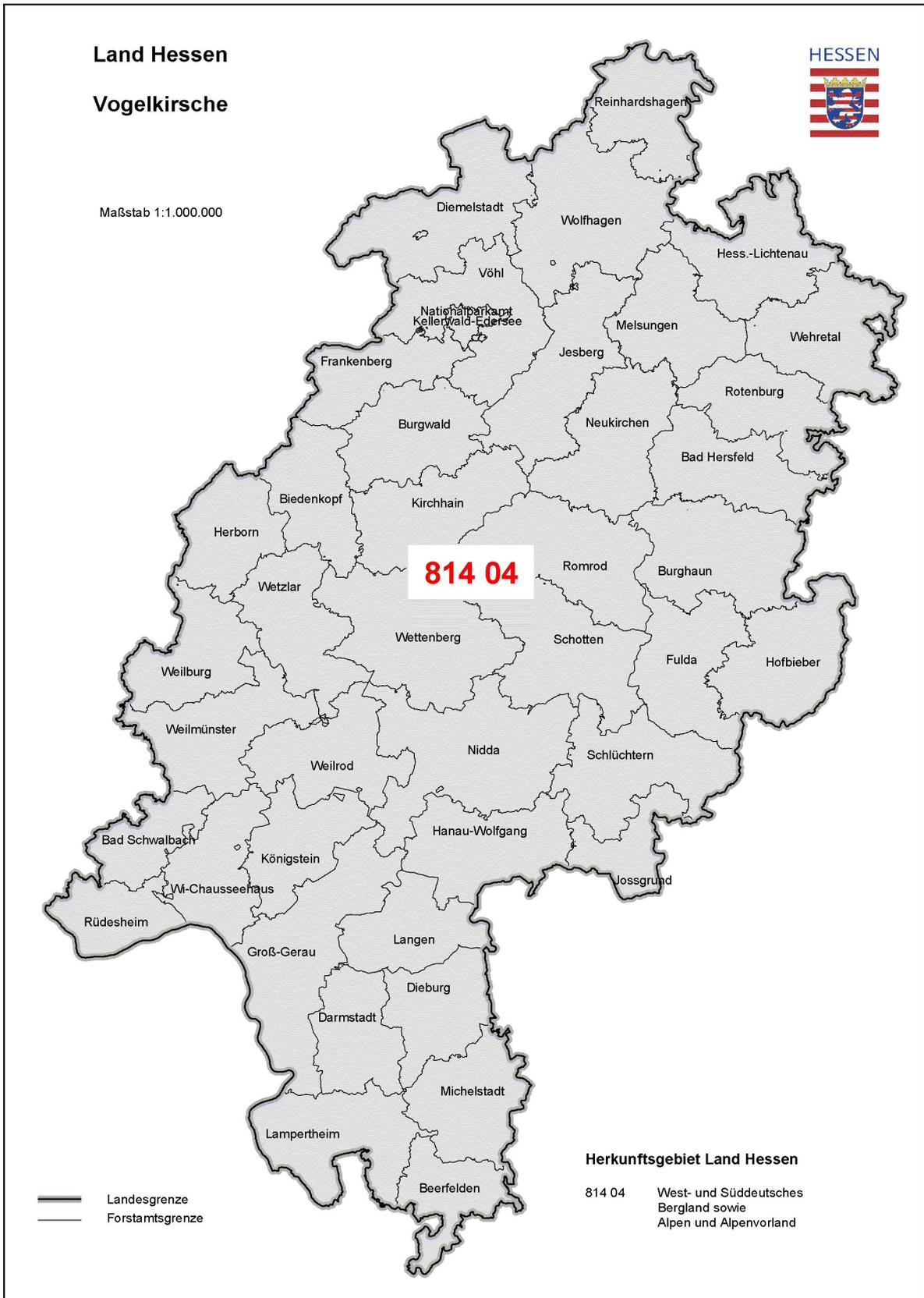
Interessenten für Vermehrungsgut der Familieneltern Bärenstein I und II sowie Graupa I und II wenden sich an das Zentrum für forstliches Vermehrungsgut von Sachsenforst in Graupa.

Anbaugesbiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	062 984 04 001 4	Ahle 01
geprüft	1	062 984 05 001 4	Ahle 02
geprüft	1	062 984 06 001 4	Ahle 04
geprüft	1	062 984 07 001 4	Ahle 05
geprüft	1	062 984 08 001 4	Ahle 13
geprüft	1	062 984 09 001 4	Ahle 16
geprüft	1	062 984 10 001 4	Ahle 17
geprüft	1	062 985 06 001 4	Münden 02
geprüft	1	062 985 07 001 4	Münden 06
geprüft	1	062 985 08 001 4	Münden 07
geprüft	1	062 985 09 001 4	Münden 11
geprüft	1	062 985 10 001 4	Münden 13
geprüft	1	062 985 11 001 4	Münden 16
geprüft	1	062 985 12 001 4	Münden 20
geprüft	1	062 986 06 001 4	P. tremula x tremuloides - triploider Klon Astria
geprüft	2	011 900 01 517 4	2-Klon-SPL Holsatia u. a. m.
geprüft	2	k. A.	Familieneltern Bärenstein I u. II
geprüft	2	k. A.	Familieneltern Graupa I u. II
ausgewählt	3	k. A.	Örtlich bewährte Vorkommen

Literatur

- Gebhardt K. et al.; 2012: Mikrovermehrte, geprüfte Aspen und Aspenhybriden. AFZ/Der Wald 67, 18-20
- Wühlisch, v. G.; 2011: Hybridaspensorte 'Holsatia' jetzt europaweit zugelassen. AFZ/Der Wald 66, 8-9



Prunus avium L. - Vogelkirsche

Die Vorkommen der Vogelkirsche sind von der Abt. Waldgenressourcen sehr gründlich erfasst worden. In den meist kleinen Beständen, die vielfach aus Wurzelbrut entstanden sind und damit viele erbgleiche Individuen enthalten können, sind die Bestäubungsverhältnisse oft viel ungünstiger als in Samenplantagen. Diese enthalten Pflöplinge hervorragender Einzelbäume, die weit überdurchschnittliche Qualitäten der Nachkommenschaften erwarten lassen.

Neben dem generativen Vermehrungsgut steht besonders hochwertiges vegetativ erzeugtes Vermehrungsgut zur Verfügung. Diese Vogelkirschen stammen von den besten Einzelbäumen der besten Familien in Nachkommenschaftsprüfungen ab. Sie waren in den Prüfungen den Sämlingsstandards in der Qualität (Stammform, Wipfelschäftigkeit) und Wuchsleistung überlegen. Ohne angemessene Ästung wird aber das Leistungspotenzial dieser Klone nicht ausgeschöpft werden. Werden möglichst viele Klone vermischt angebaut, dürfte die genetische Vielfalt größer sein als die manches Erntebestandes. Die Vogelkirschen-Selektion der NW-FVA umfasst derzeit 31 nach FoVG als geprüft zugelassene Klone. Diese Klone werden unter dem Markennamen "Vogelkirsche silvaSELECT II" von Lizenznehmern der NW-FVA vermehrt und mit einer Mindestanzahl an Klonen mit annähernd gleichen Anteilen vermarktet. Bezugsquellen und Information: www.silvaselect.de

Anbaugesbiet: West- und Süddeutsches Bergland sowie Alpen und Alpenvorland (814 04)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	034 814 00 029 4	Achilleus
geprüft	1	034 814 00 001 4	Aphrodite
geprüft	1	034 814 00 002 4	Apollo
geprüft	1	034 814 00 003 4	Asteria
geprüft	1	034 814 00 030 4	Athene
geprüft	1	034 814 00 005 4	Ceres
geprüft	1	034 814 00 006 4	Concordia
geprüft	1	034 814 00 038 4	Demeter
geprüft	1	034 814 00 007 4	Deo
geprüft	1	034 814 00 031 4	Elektra
geprüft	1	034 814 00 032 4	Europa
geprüft	1	034 814 00 037 4	Evander
geprüft	1	034 814 00 011 4	Fama
geprüft	1	034 814 00 012 4	Favonius
geprüft	1	034 814 00 014 4	Hektor
geprüft	1	034 814 00 015 4	Hermes
geprüft	1	034 814 00 016 4	Hypnos
geprüft	1	034 814 00 033 4	Janus
geprüft	1	034 814 00 039 4	Maja
geprüft	1	034 814 00 018 4	Merkur
geprüft	1	034 814 00 019 4	Neptun
geprüft	1	034 814 00 020 4	Neso
geprüft	1	034 814 00 040 4	Odysseus
geprüft	1	034 814 00 021 4	Pan
geprüft	1	034 814 00 034 4	Pegasus
geprüft	1	034 814 00 023 4	Phoenix
geprüft	1	034 814 00 024 4	Pluto
geprüft	1	034 814 00 026 4	Saturn
geprüft	1	034 814 00 035 4	Tiberis
geprüft	1	034 814 00 036 4	Triton
geprüft	1	034 814 00 028 4	Vulkan
qualifiziert	2	051 814 01 001 3	SHK SPI Knechtsteden (Schnorrenberg, NW)
qualifiziert	2	083 814 04 001 3	SHK SPI Waldkirsche Liliental 1 (BW)
qualifiziert	2	074 814 04 002 3	SPI Eßweiler <400 m (Kusel, RP)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	2	034 814 04 002 3	SPI Gatersleben (Münden, NI)
qualifiziert	2	031 814 04 001 3	SPI Knechtsteden (Oldendorf, NI)
qualifiziert	2	074 814 04 001 3	SPI Neuhemsbach (Kopie Liliental, Otterberg, RP)
qualifiziert	2	074 814 04 003 3	SPI Tawern-Wawern > 400 m (Saarburg, RP)
qualifiziert	2	091 814 04 004 3	SPI Westfranken, Bindlach (Bayreuth, BY)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Hadamar (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Hildesheimer Wald (NI)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Hochlage Thiergarten (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Leine-Ilme-Senke (NI)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Nidda (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Rhön (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Schlüchtern (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Schmidtmühle (HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Niederrheinische Bucht (NW)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Niedersauerland (NW)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Zweibrücker Hügelland (RP)
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 814 04

Literatur

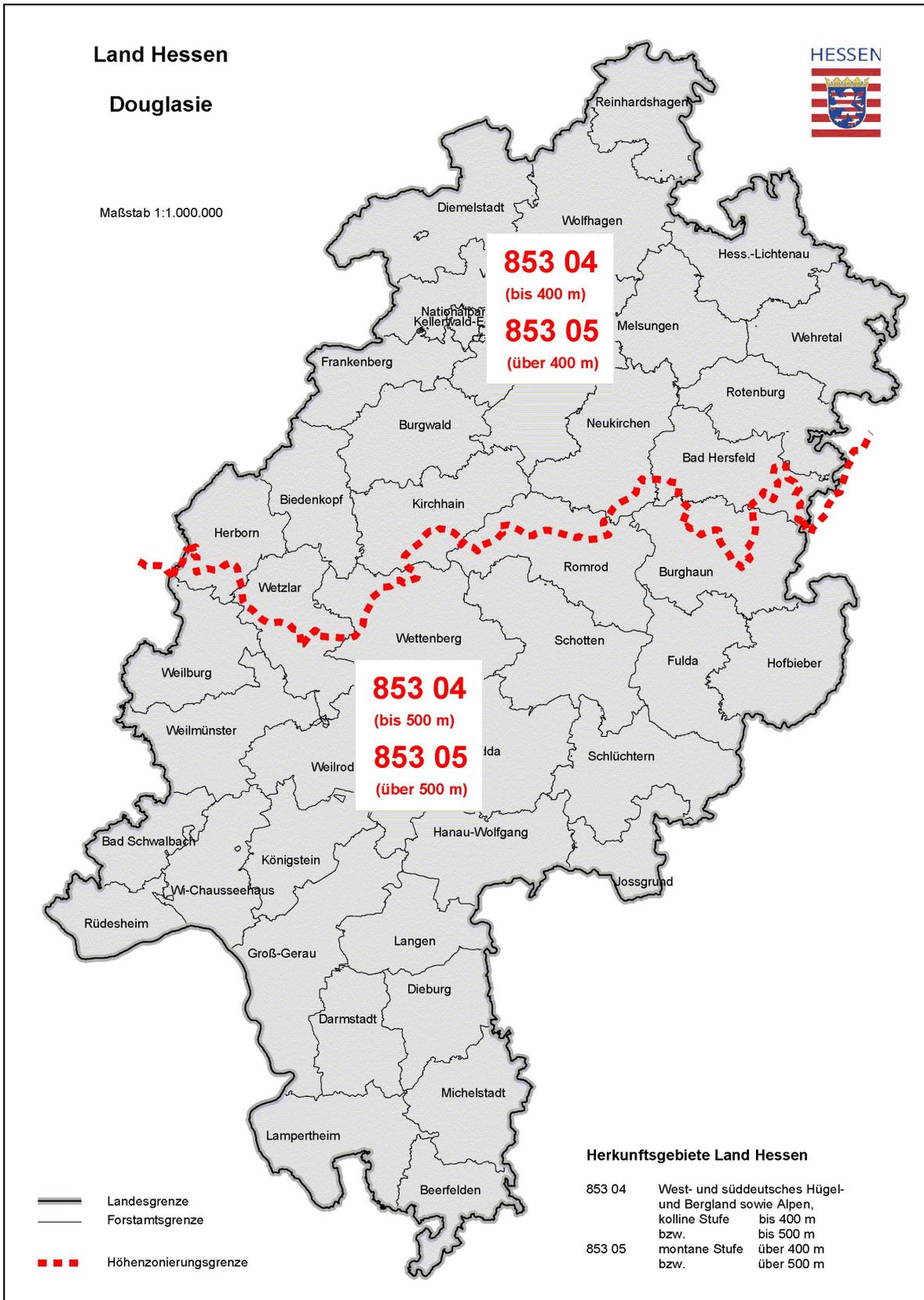
- *Gebhardt, K. und Bohnens, J.; 2002: Wuchsleistungen mikrovermehrter hessischer Wildkirschen - Selektionen. Forst u. Holz 57, 582-584*
- *Janßen, A.; Meier-Dinkel, A.; Steiner, W. und Degen, B.; 2010: Forstgenetische Ressourcen der Vogelkirsche. Forst u. Holz 65, 19-24*
- *Kleinschmit, J.; Spellmann, H.; Rumpf, H.; Guericke, M. und Wachter, H.; 2000: Entscheidungshilfen zur Bewirtschaftung der Vogelkirsche in Nordwestdeutschland. Forst und Holz 55, 611-616*
- *Meier-Dinkel, A.; 2003: Selektion, Prüfung, Zulassung und Vermarktung hochwertiger Kirschenklone. AFZ/Der Wald 58, 798-800.*
- *Meier Dinkel, A.; Steiner, W.; Artes, O.; Hosius, B. und Leinemann, L.; 2007: Genetisch geprüfte Qualität und Identität – Die silvaSELECT-Vogelkirschen-Klonmischung „Escherode I“. AFZ/Der Wald 62, 246-247*
- *Steiner, W.; Jolivet, C. und Degen, B; 2010: Genetisches Monitoring am Beispiel der Wildkirsche (Prunus avium). Forstarchiv 81, 181-188*

Prunus spinosa L. - Schlehe

Keine weiterführenden Informationen vorhanden

Anbaugesbiet: Bergland

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPL Niedersächsisches Bergland (Oldendorf, NI)



Pseudotsuga menziesii (Mirb.) Franco - Douglasie

Dank einer Ende der 80er Jahre in Hessen eingeleiteten Bestandesprüfung konnten inzwischen zahlreiche hessische Douglasien-Bestände als „geprüft“ zugelassen werden, wodurch sich die Verfügbarkeit von hervorragend veranlagtem Vermehrungsgut bei Douglasie stark verbessert hat. Der gleiche Versuch hat auch gezeigt, dass gerade bei einer nicht autochthonen Baumart wie der Douglasie Sonderherkünfte, die aus zahlreichen einzelnen, unabhängig voneinander begründeten Beständen bestehen, sehr unterschiedlich abschneiden können, je nachdem, welcher Einzelbestand beerntet wurde. Aus diesem Grund werden sehr viele Bestände umfassende Sonderherkünfte nicht zur Verwendung empfohlen. In der Vergangenheit sind wiederholt Bestände mit Douglasien ungeeigneter Herkunft begründet worden, die heute oft zwischen 20 und 50 Jahre alt sind. Typische Merkmale solcher i. d. R. der Inlandsrasse zuzuordnenden Bestände sind vor allem Nadelverlust, Rauborkigkeit, Grobästigkeit, Schaftkrümmungen, manchmal Harzfluss. Die Douglasienbestände im hessischen Staatswald sind gezielt auf solche Erscheinungen hin mit dem Ziel überprüft worden, sie umzubauen oder gar zu beseitigen und keinesfalls natürlich zu verjüngen. In Zweifelsfällen kann die Rasse auch mithilfe genetischer Methoden überprüft werden. Für Hessen wird nach wie vor die Küstenrasse empfohlen. In mehr kontinental geprägten Bereichen im Osten Deutschlands können aber auch gute Inlandsherkünfte in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Importe zum Zwecke des Vertriebes von den Kategorien „ausgewählt“ oder „qualifiziert“ durch die EU gleichgestelltem Saatgut sind allerdings nur zulässig, wenn die USA oder Kanada entsprechend den OECD-Richtlinien Erntebestände als „OECD selected“ oder „OECD qualified“ ausweisen und kontrolliert beernten lassen.

Empfehlung von Originalherkünften (zzt. gibt es allerdings nur für einen Teil der genannten Samenzonen Vorkommen, für welche die o. g. Voraussetzungen für den Import erfüllt sind):

Für HKG 853 04: Autochthone Herkünfte aus folgenden Bereichen:

1. Westlicher und südlicher Teil der Olympische Halbinsel, Samenzonen 012 und 030. Bereich um den Puget Sound, Samenzonen 202, 221, 222, 231, 232, 240 (= 241, 242). Westabhang der Kaskaden in Washington, Samenzonen 402, 403, 411, 412, 421, 422, 430 und 440. Für nicht frostgefährdete Lagen auch: Vancouver Island Samenzonen 1010, 1020, 1030 (tlw.) mit Ausnahme des äußersten südöstlichen Teiles.

2. Theoretisch geeignet wären auch Herkünfte aus den Samenzonen 041 und 042, 052, 261 sowie 452 in Oregon. Allerdings ist Oregon zzt. nicht bereit, die phytosanitären Voraussetzungen für einen Import nach Deutschland zu erfüllen. Für HKG 853 05: Autochthone Herkünfte aus folgenden Bereichen: Westabhang der Kaskaden in Washington, Samenzonen 402, 403, 411, 412, 421, 422, 430, 440

Anbaugesbiet: West-u.Süddt.Hügel-u.Bergland sowie Alpen, kolline Stufe (853 04)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	033 853 01 132 4	SPI Humptulips (Harsefeld, NI)
geprüft	2	062 853 04 002 4	FA Bad Hersfeld Privatwald v. Baumbach Abt. 21 C (Frielingen), HE
geprüft	2	051 853 04 002 4	FA Hürtgenwald Abt. 819 B, NW
geprüft	2	061 853 04 004 4	FA Jossgrund Abt. 1225 A (Weißer Berg), HE
geprüft	2	061 853 04 005 4	FA Jossgrund Abt. 96 A u. 97 - 1 (Winterleite), HE
geprüft	2	062 853 04 001 4	FA Melsungen Abt. 1467 A (Enzekaute), HE
geprüft	2	061 853 04 002 4	FA Michelstadt Abt. 17 - 13 (Im hohen Busch), HE
geprüft	2	061 853 04 003 4	FA Michelstadt, Stadt Breuberg Abt. 21 B (Am Traumblick), HE
geprüft	2	063 853 04 001 4	FA Romrod Abt. 1005 A 2 (Birkenbach), HE
geprüft	2	063 853 04 002 4	FA Romrod Abt. 1080 B 2 (Weimelsleith), HE
geprüft	2	063 853 04 003 4	FA Weilmünster Gmd. Weinbach Abt. 116 A (Im Heyden Hain), HE
geprüft	2	061 853 04 001 4	FA Weilrod Abt. 1043 A 2 (Weilrod), HE
geprüft	3	062 853 05 001 4	FA Frankenberg Abt. 1128 B (Ringelsberg), HE
geprüft	3	074 853 05 002 4	FA Hochwald Abt. 120 (RP)
geprüft	3	061 853 05 001 4	FA Königstein Abt. 2304 C (Weihergrund), HE
wie geprüft	4	073 853 04 001 2	* FA Daun Abt. 39 a (RP)
wie geprüft	4	073 853 04 042 2	* FA Prüm Abt. 122 (RP)
wie geprüft	4	073 853 04 089 2	* FA Wittlich Gmdw. Bergweiler Abt. 1 b 2 (RP)
wie geprüft	4	073 853 04 087 2	* FA Wittlich Gmdw. Bruch Abt. 3 a 3 (RP)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	3	033 853 01 323 3	SPI Darrington, Trochel (Rotenburg, NI)
qualifiziert	3	033 853 01 223 3	SPI Ebstorf (Herk. überw. Oregon u. Washington, Oerrel, NI)
qualifiziert	3	062 853 04 002 3	SPI Kanada (Wehretal, HE)
qualifiziert	3	031 853 04 002 3	SPI Mittel- u. Nordwestdeutschland (Oldendorf, NI) Herk. NI, NW, RP, SH
qualifiziert	3	031 853 04 001 3	SPI Mittel- u. Nordwestdeutschland (Oldendorf, NI) Herk. NI, NW, RP, SH
qualifiziert	3	034 853 04 001 3	SPI Nonnenholz (Münden, NI)
qualifiziert	3	033 853 01 246 3	SPI Nordamerika (Harsefeld, NI)
qualifiziert	3	062 853 04 001 3	SPI West- und Süddeutsches Mittelgebirgsland (Reinhardshagen, HE)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Barlohe (SH)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Burgjoss (HE)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Cochem (RP)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Göhrde (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Göttinger Wald (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Herzogtum Lauenburg (SH)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Lensahn (SH)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Lonau (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Lüneburger Heide(NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Mittelrhein (RP)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Odenwald (HE)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Oldenburg (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Pfälzerwald (RP)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Rosengarten (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Rotenburg (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Seesen (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Taunus-Lahn (nur HKG 853 04, HE)
ausgewählt	5	k. A.	SHK von Berghes Eisenschmitt (RP)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Wesermünder Geest (NI)
ausgewählt	6	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 853 04
ausgewählt	7	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 853 03

Anbaugesbiet: West-u.Süddt.Hügel-u.Bergland sowie Alpen, montane Stufe (853 05)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	062 853 05 001 4	FA Frankenberg Abt. 1128 B (Ringelsberg), HE
geprüft	1	074 853 05 002 4	FA Hochwald Abt. 120 (RP)
geprüft	1	061 853 05 001 4	FA Königstein Abt. 2304 C (Weihergrund), HE
geprüft	2	062 853 04 002 4	FA Bad Hersfeld Privatwald v. Baumbach Abt. 21 C (Frielingen), HE
geprüft	2	051 853 04 002 4	FA Hürtgenwald Abt. 819 B, NW
geprüft	2	061 853 04 004 4	FA Jossgrund Abt. 1225 A (Weißer Berg), HE
geprüft	2	061 853 04 005 4	FA Jossgrund Abt. 96 A u. 97 - 1 (Winterleite), HE
geprüft	2	062 853 04 001 4	FA Melsungen Abt. 1467 A (Enzekaute), HE
geprüft	2	061 853 04 002 4	FA Michelstadt Abt. 17 - 13 (Im hohen Busch), HE
geprüft	2	061 853 04 003 4	FA Michelstadt, Stadt Breuberg Abt. 21 B (Am Traumblick), HE
geprüft	2	063 853 04 001 4	FA Romrod Abt. 1005 A 2 (Birkenbach), HE
geprüft	2	063 853 04 002 4	FA Romrod Abt. 1080 B 2 (Welmelsleith), HE
geprüft	2	063 853 04 003 4	FA Weilmünster Gmd. Weinbach Abt. 116 A (Im Heyden Hain), HE
geprüft	2	061 853 04 001 4	FA Weilrod Abt. 1043 A 2 (Weilrod), HE
wie geprüft	2	073 853 04 001 2	* FA Daun Abt. 39 a (RP)
wie geprüft	2	073 853 04 042 2	* FA Prüm Abt. 122 (RP)
wie geprüft	2	073 853 04 089 2	* FA Wittlich Gmdw. Bergweiler Abt. 1 b 2 (RP)
wie geprüft	2	073 853 04 087 2	* FA Wittlich Gmdw. Bruch Abt. 3 a 3 (RP)
qualifiziert	3	033 853 01 323 3	SPI Darrington, Trochel (Rotenburg, NI)
qualifiziert	3	033 853 01 223 3	SPI Ebstorf (Herk. überw. Oregon u. Washington, Oerrel, NI)
qualifiziert	3	031 853 04 002 3	SPI Mittel- u. Nordwestdeutschland (Oldendorf, NI) Herk. NI, NW, RP, SH
qualifiziert	3	031 853 04 001 3	SPI Mittel- u. Nordwestdeutschland (Oldendorf, NI) Herk. NI, NW, RP, SH
qualifiziert	3	034 853 04 001 3	SPI Nonnenholz (Münden, NI)
qualifiziert	3	033 853 01 246 3	SPI Nordamerika (Harsefeld, NI)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	3	062 853 04 001 3	SPI West- und Süddeutsches Mittelgebirgsland (Reinhardshagen, HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Bad Homburg (nur HKG 853 05, HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Taunus-Lahn (nur HKG 853 05, HE)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Burgjoss (HE)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Cochem (RP)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Göhrde (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Göttinger Wald (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Lonau (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Lüneburger Heide
ausgewählt	5	k. A.	SHK Mittelrhein (RP)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Odenwald (HE)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Oldenburg (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Pfälzerwald (RP)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Rosengarten (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Rotenburg (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Seesen (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Taunus-Lahn (nur HKG 853 04, HE)
ausgewählt	5	k. A.	SHK von Berghes Eisenschmitt (RP)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Wesermünder Geest (NI)
ausgewählt	6	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 853 05

Literatur

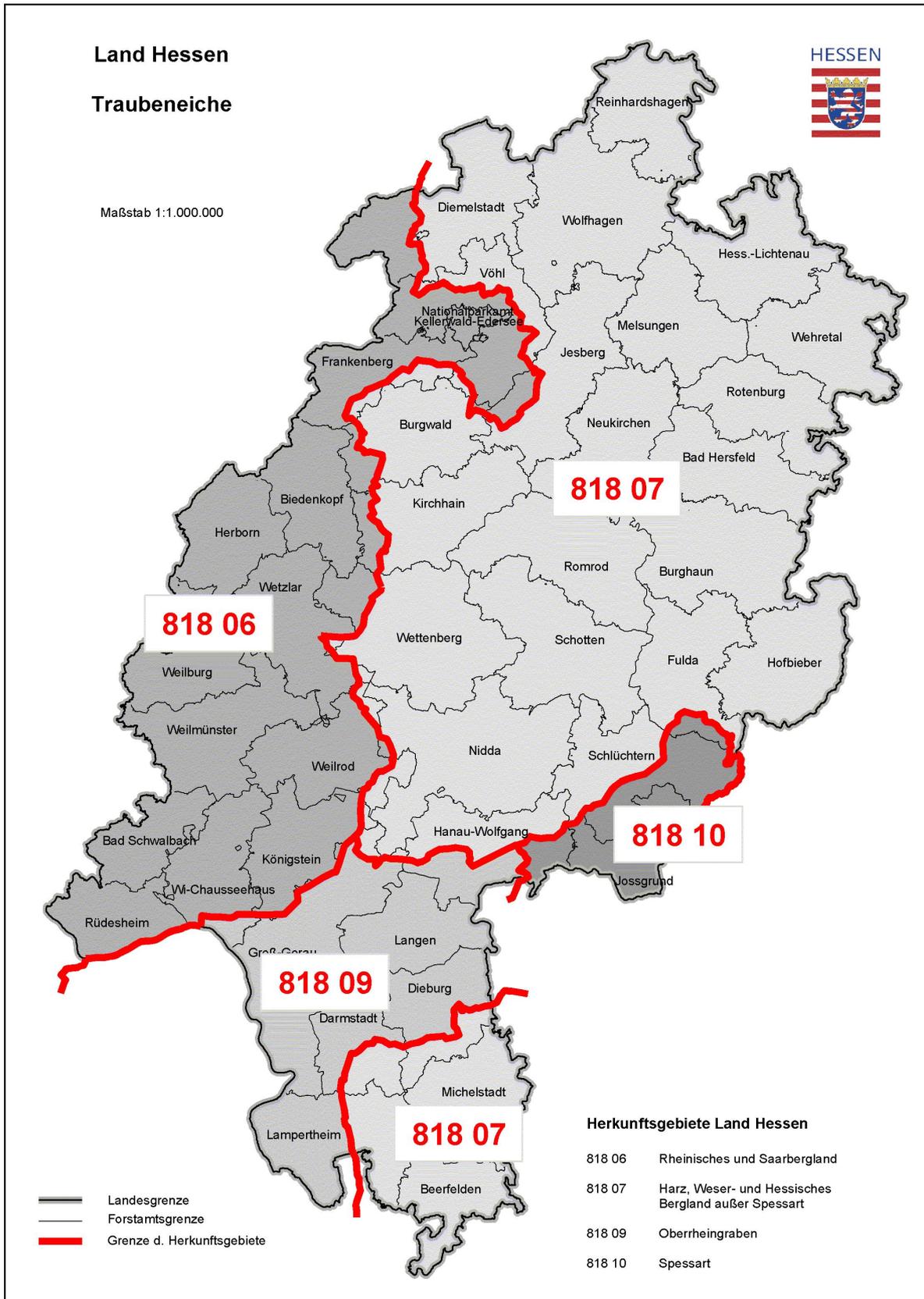
- *Jestaedt, M.; 1980: Untersuchungen über die Jugendentwicklung von Douglasienprovenienzen in Hessen. Mitteilungen der Hessischen Landesforstverwaltung Bd. 16, 106 S.*
- *Kleinschmit, J.; 2000: Mit der Douglasie in die Zukunft. Ökologische und ökonomische Bilanz. Forst und Holz 55, 713-715*
- *Kleinschmit, J. et al.; 1991: Ergebnisse des IUFRO-Douglasien-Herkunftsversuches in West-Deutschland im Alter 20. Forst und Holz 55, 238-242*
- *Konnert, M. und Ruetz, W.; 2011: Besuch von Erntebeständen im Ursprungsland der Douglasie. AFZ/Der Wald 66, 9-11*
- *Rau, H.-M.; 2002: Merkmale problematischer Douglasien-Herkünfte. AFZ/Der Wald 57, S. 1276-1277*
- *Rau, H.-M.; 2005: Der internationale Douglasien-Provenienzversuch in Hessen – Ergebnisse bis zum Alter 27. Forst u. Holz 60, 291-294*
- *Rau, H.-M.; 2006: Prüfung von Douglasien-Beständen aus Hessen und anderen Bundesländern – Ergebnisse bis zum Alter 15. Forst und Holz 61, 131-136*
- *Rau, H.-M.; 2009: Bestände und Samenplantagen bei Douglasie. AFZ/Der Wald 64, S. 220-221*
- *Weller, A.; 2011: Prüfung der Anbaueignung von 38 autochthonen bzw. nichtautochthonen Douglasienherkünften in Bezug auf ihre Wuchsleistung und qualitative Entwicklung. Dissertation, Cuvillier Vlg. Göttingen, 274 S.*

Pyrus pyrastrer L. - Wildbirne

Keine weiterführenden Informationen vorhanden.

Anbaugesbiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	0	unterliegt nicht dem FoVG	bei Bedarf bei NW-FVA Abt. Waldgenressourcen nachfragen



Quercus petraea (Matt.) Liebl. - Traubeneiche

Die wichtigsten Ergebnisse der Prüfung von Eichenherkünften stammen aus den von KRAHL-URBAN begonnenen Herkunftsversuchen. Darin haben sich neben der niedersächsischen Samenplantage „Berkel Bundesgebiet“ besonders Herkünfte aus dem Spessart und dem Pfälzer Wald in Form und Wuchsleistung als überlegen erwiesen. Diese stehen darum in den Empfehlungen an erster Stelle. SVOLBA und KLEINSCHMIT (2000) beobachteten auch hinsichtlich des Eichensterbens nach Kahlfraß deutliche Herkunftsunterschiede. Insgesamt scheint die Traubeneiche etwas weniger anfällig zu sein.

Anbaugebiet: Rheinisches und Saarbergland (818 06)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	072 818 08 001 4	FA Johanniskreuz Distr. XXXXIV Abt. 3 a 1, 3 b 2, 2 a u. b, RP
geprüft	1	031 818 07 001 4	SPL Berkel Bundesgebiet (Liebenburg, NI)
geprüft	2	061 818 10 001 4	FA Schlüchtern Abt. 132 B (Heidegraben, HE)
geprüft	2	091 818 10 056 4	Forstbetrieb Rothenbuch Distr. 1 Abt. 2 a (Scheuer), BY
geprüft	2	091 818 10 *** 4	Forstbetrieb Rothenbuch (div. Abt., Eichhall (**=167), III Gaulberg (**=055), VI Gaulberg (**=094), Urwald (**=168), BY
ausgewählt	3	k. A.	örtlich bewährtes, autochthones Material aus vergleichbaren Lagen im eigenen Betrieb
ausgewählt	4	k. A.	SHK Moseleiche (RP)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Paderborner Hochfläche (NW)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Rheingau (HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Saar-Pfalz (SL)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Weilmünster (HE)
ausgewählt	5	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 06
ausgewählt	6	k. A.	SHK Heppenheim (HE)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Hochspessart (BY)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Meerholzer Hügelland (HE)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Spessart (HE, BY)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Unteres Weserbergland (NI)
ausgewählt	7	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 07
ausgewählt	7	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 08
ausgewählt	7	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 10

Anbaugebiet: Harz, Weser- und Hessisches Bergland außer Spessart (818 07)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	031 818 07 001 4	SPL Berkel Bundesgebiet (Liebenburg, NI)
geprüft	2	072 818 08 001 4	FA Johanniskreuz Distr. XXXXIV Abt. 3 a 1, 3 b 2, 2 a u. b, RP
geprüft	2	061 818 10 001 4	FA Schlüchtern Abt. 132 B (Heidegraben, HE)
geprüft	3	033 818 03 *** 4	FA Unterlüss Abt. 108 c (**= 901), 128 b 1 (**= 902), NI
geprüft	3	034 818 03 001 4	FA Unterlüss Abt. 3411 b 1, 3412 b ("Ringelah" Fallersleben, NI), entspricht SHK Lüß
ausgewählt	4	k. A.	örtlich bewährtes, autochthones Material aus vergleichbaren Lagen im eigenen Betrieb
ausgewählt	5	k. A.	SHK Heppenheim (HE)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Kattenbühl (NI)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Meerholzer Hügelland (HE)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Ostharz (ST)
ausgewählt	5	k. A.	SHK Unteres Weserbergland (NI)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Pfälzerwald (RP)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Sinnatal (HE)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Spessart (HE, BY)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Weilmünster (HE)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ausgewählt	6	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 07
ausgewählt	7	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 06
ausgewählt	7	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 08
ausgewählt	7	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 10

Anbaugesbiet: Oberrheingraben (818 09)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	031 818 07 001 4	SPL Berkel Bundesgebiet (Liebenburg, NI)
geprüft	2	072 818 08 001 4	FA Johanniskreuz Distr. XXXXIV Abt. 3 a 1, 3 b 2, 2 a u. b, RP
geprüft	2	061 818 10 001 4	FA Schlüchtern Abt. 132 B (Heidegraben, HE)
geprüft	2	091 818 10 056 4	Forstbetrieb Rothenbuch Distr. 1 Abt. 2 a (Scheuer), BY
geprüft	2	091 818 10 *** 4	Forstbetrieb Rothenbuch (div. Abt., Eichhall (***=167), III Gaulberg (***=055), VI Gaulberg (***=094), Urwald (***=168), BY
geprüft	3	033 818 03 *** 4	FA Unterlöss Abt. 108 c (***= 901), 128 b 1 (***= 902), NI
geprüft	3	034 818 03 001 4	FA Unterlöss Abt. 3411 b 1, 3412 b ("Ringelah" Fallersleben, NI), entspricht SHK Löss
ausgewählt	4	k. A.	örtlich bewährtes, autochthones Material aus vergleichbaren Lagen im eigenen Betrieb
ausgewählt	5	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 09
ausgewählt	6	k. A.	SHK Heppenheim (HE)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Meerholzer Hügelland (HE)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Pfälzerwald (RP)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Rheingau (HE)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Sinnatal (HE)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Spessart (HE, BY)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Weilmünster (HE)
ausgewählt	7	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 06
ausgewählt	7	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 07
ausgewählt	7	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 10

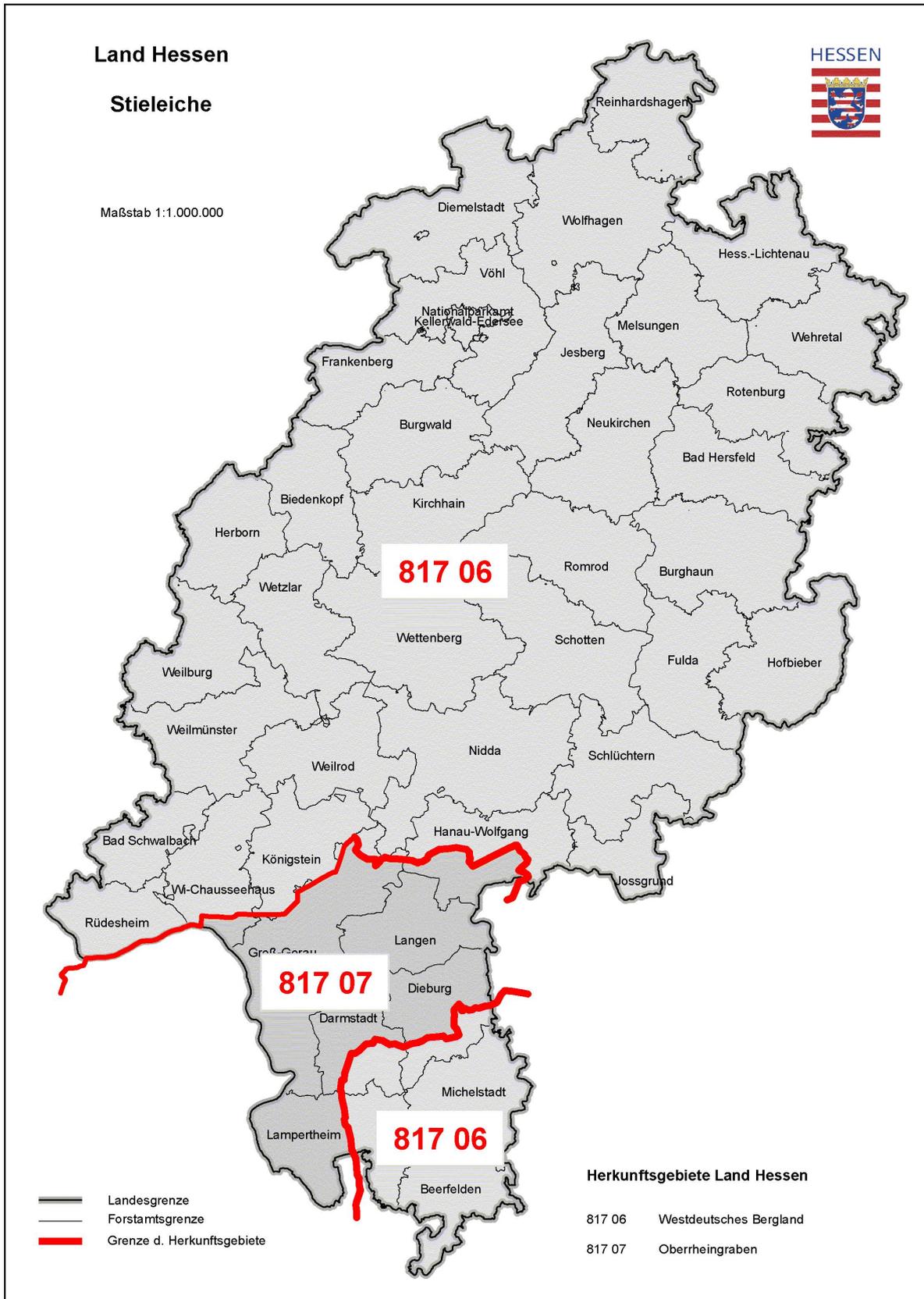
Anbaugesbiet: Spessart (818 10)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	031 818 07 001 4	SPL Berkel Bundesgebiet (Liebenburg, NI)
geprüft	2	072 818 08 001 4	FA Johanniskreuz Distr. XXXXIV Abt. 3 a 1, 3 b 2, 2 a u. b, RP
geprüft	2	061 818 10 001 4	FA Schlüchtern Abt. 132 B (Heidegraben, HE)
geprüft	2	091 818 10 056 4	Forstbetrieb Rothenbuch Distr. 1 Abt. 2 a (Scheuer), BY
geprüft	2	091 818 10 *** 4	Forstbetrieb Rothenbuch (div. Abt., Eichhall (***=167), III Gaulberg (***=055), VI Gaulberg (***=094), Urwald (***=168), BY
ausgewählt	3	k. A.	örtlich bewährtes, autochthones Material aus vergleichbaren Lagen im eigenen Betrieb
ausgewählt	4	k. A.	SHK Hochspessart (BY)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Sinnatal (HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Spessart (HE, BY)
ausgewählt	5	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 10
ausgewählt	6	k. A.	SHK Heppenheim (HE)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Meerholzer Hügelland (HE)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Pfälzerwald (RP)
ausgewählt	6	k. A.	SHK Weilmünster (HE)
ausgewählt	7	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 06
ausgewählt	7	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 07
ausgewählt	7	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 08

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ausgewählt	7	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 818 09

Literatur

- *Kleinschmit, J.; 2000: Bestände und Samenplantagen von Stiel- und Traubeneiche. Informationsreihe Geprüftes Vermehrungsgut. AFZ/Der Wald 55, 512-513*
- *Svolba, J. und Kleinschmit, J.; 2000: Herkunftsunterschiede beim Eichensterben. Forst und Holz 58, 15-17*



Quercus robur L. - Stieleiche

Aufgrund älterer Versuche konnten einige niedersächsische Bestände als Ausgangsmaterial für „geprüftes Vermehrungsgut „ zugelassen werden, von denen heute noch 4 Bestände übrig geblieben sind, die auch für Teile Hessens empfohlen werden. Hessische Stieleichen-Bestandesnachkommenschaften werden seit 2002 auf 8 Standorten geprüft. Mit verwertbaren Ergebnissen ist erst in ca. 10 Jahren zu rechnen. Für besonders spätfrostgefährdete Anbauorte erscheint es sinnvoll, die als spätreibend ausgewiesenen Sonderherkünfte mit höherer Priorität einzusetzen.

Anbaugesbiet: Westdeutsches Bergland (817 06)

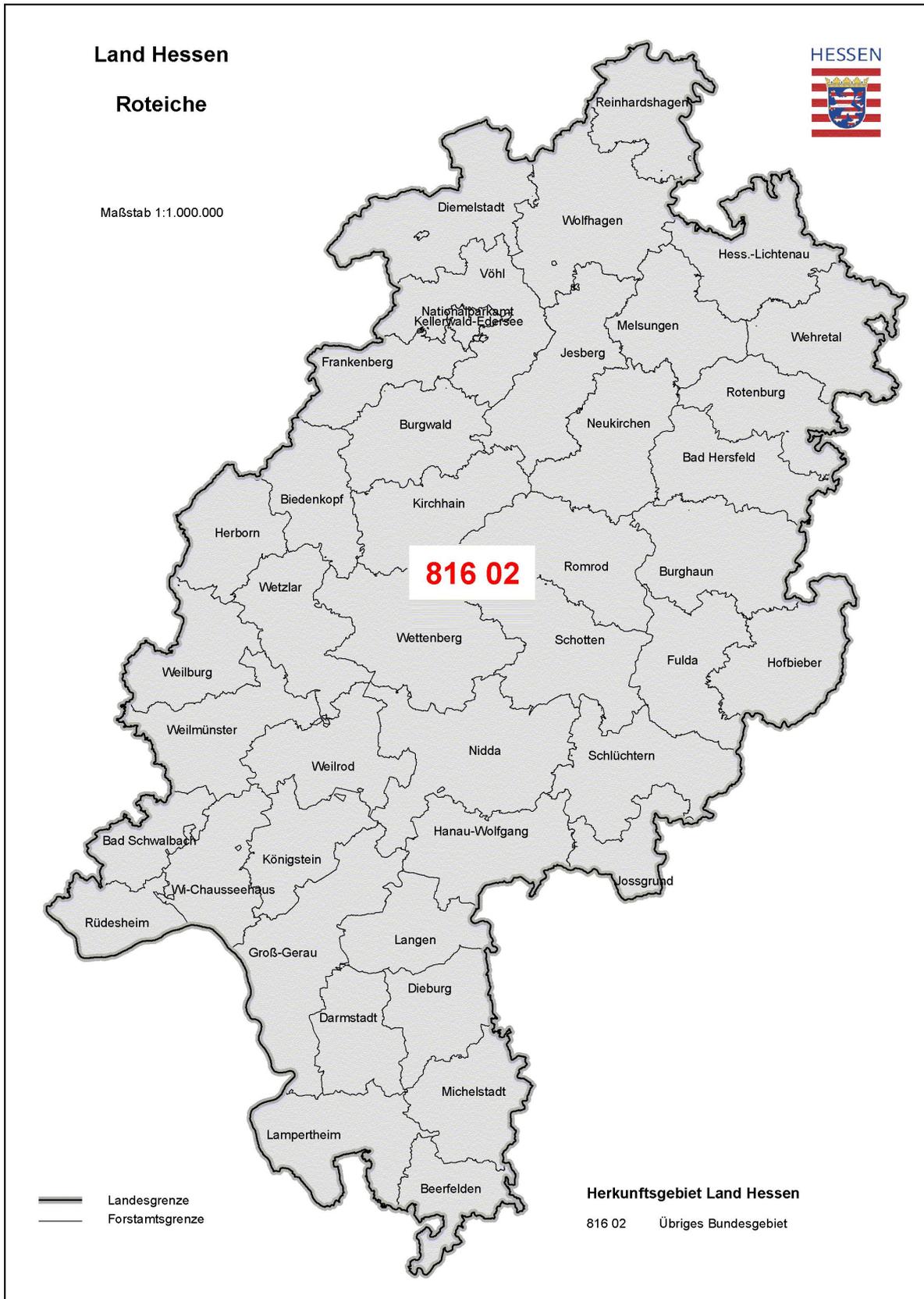
Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	031 817 03 *** 4	FA Fuhrberg Abt. 130 b (**=002), 138 a (**=004) (Hänigsen Fuhrberg 1, 3, NI)
geprüft	1	034 817 03 *** 4	FA Unterlüss Abt. 3320 b 1 (**=002) u. 3323 a 3 (**=003) (Druffelbeck Peine), NI
ausgewählt	2	k. A.	örtlich bewährte, autochthones Material aus vergleichbaren Lagen im eigenen Betrieb
ausgewählt	3	k. A.	SHK Bad Soden-Salmünster (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Großenritte (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Herrnstein (NW)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Homberg/Ohm (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Königsforst (nur HKG 817 06, NW)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Mittelrhein (RP)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Nidderau (nur HKG 817 06, HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Slawonische Stieleiche (NW), Einleitungstext beachten!
ausgewählt	3	k. A.	SHK Späteiche Braunschweig (NI), Einleitungstext beachten!
ausgewählt	3	k. A.	SHK Späteiche Burg Eltz (RP), Einleitungstext beachten!
ausgewählt	3	k. A.	SHK Walkenried (NI)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Wolfgang (HE)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Münsterländer Späteiche (NW), Einleitungstext beachten!
ausgewählt	4	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 817 06

Anbaugesbiet: Oberrheingraben (817 07)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ausgewählt	1	k. A.	örtlich bewährte, autochthones Material aus vergleichbaren Lagen im eigenen Betrieb
ausgewählt	2	k. A.	SHK Lampertheim-Viernheim (HE)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Nidderau (nur HKG 817 07, HE)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Späteiche Burg Eltz (RP), Einleitungstext beachten!
ausgewählt	2	k. A.	SHK Wolfgang (HE)
ausgewählt	3	k. A.	sonstiges bewährtes, autochthones und zugelassenes Material aus dem HKG 817 07
ausgewählt	4	k. A.	SHK Münsterländer Späteiche (NW), Einleitungstext beachten!
ausgewählt	4	k. A.	SHK Slawonische Stieleiche (NW)
ausgewählt	4	k. A.	SHK Späteiche Braunschweig (NI), Einleitungstext beachten!
ausgewählt	5	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 817 07
ausgewählt	6	k. A.	Tieflagenherkünfte aus dem HKG 817 06

Literatur

- Kleinschmit, J.; 2000: Bestände und Samenplantagen von Stiel- und Traubeneiche. Informationsreihe Geprüftes Vermehrungsgut. AFZ/Der Wald 55, 512-513
- Svolba, J. und Kleinschmit, J.; 2000: Herkunftsunterschiede beim Eichensterben. Forst und Holz 58, 15-17



Quercus rubra L. - Roteiche

Das natürliche Verbreitungsgebiet im östlichen Nordamerika reicht vom 23. bis 47. Grad nördl. Breite und steigt in den Appalachen bis auf 1500 m ü. NN. Bei Roteiche gibt es nur wenige Erkenntnisse aus Herkunftsversuchen. Kanadische Herkünfte haben in den bisher ausgewerteten Versuchen besser abgeschnitten als solche aus den USA. Da in beiden Staaten aber keine Saatguterntebestände ausgewiesen und nach den Gleichstellungsanforderungen der EU registriert wurden, können nur deutsche Herkünfte empfohlen werden. In Deutschland hat es offenbar mehrere Anbauwellen mit Roteiche gegeben.

Anbaugesbiet: Übriges Bundesgebiet (816 02)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ausgewählt	1	k. A.	SHK Bornheim (NW)
ausgewählt	1	k. A.	SHK Nidda (HE)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Burg Eltz (RP)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Moseleiche (RP)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Rotenfels (BW)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Saar-Hügelland (SL)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Vile (NW)
ausgewählt	3	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 816 02

Literatur

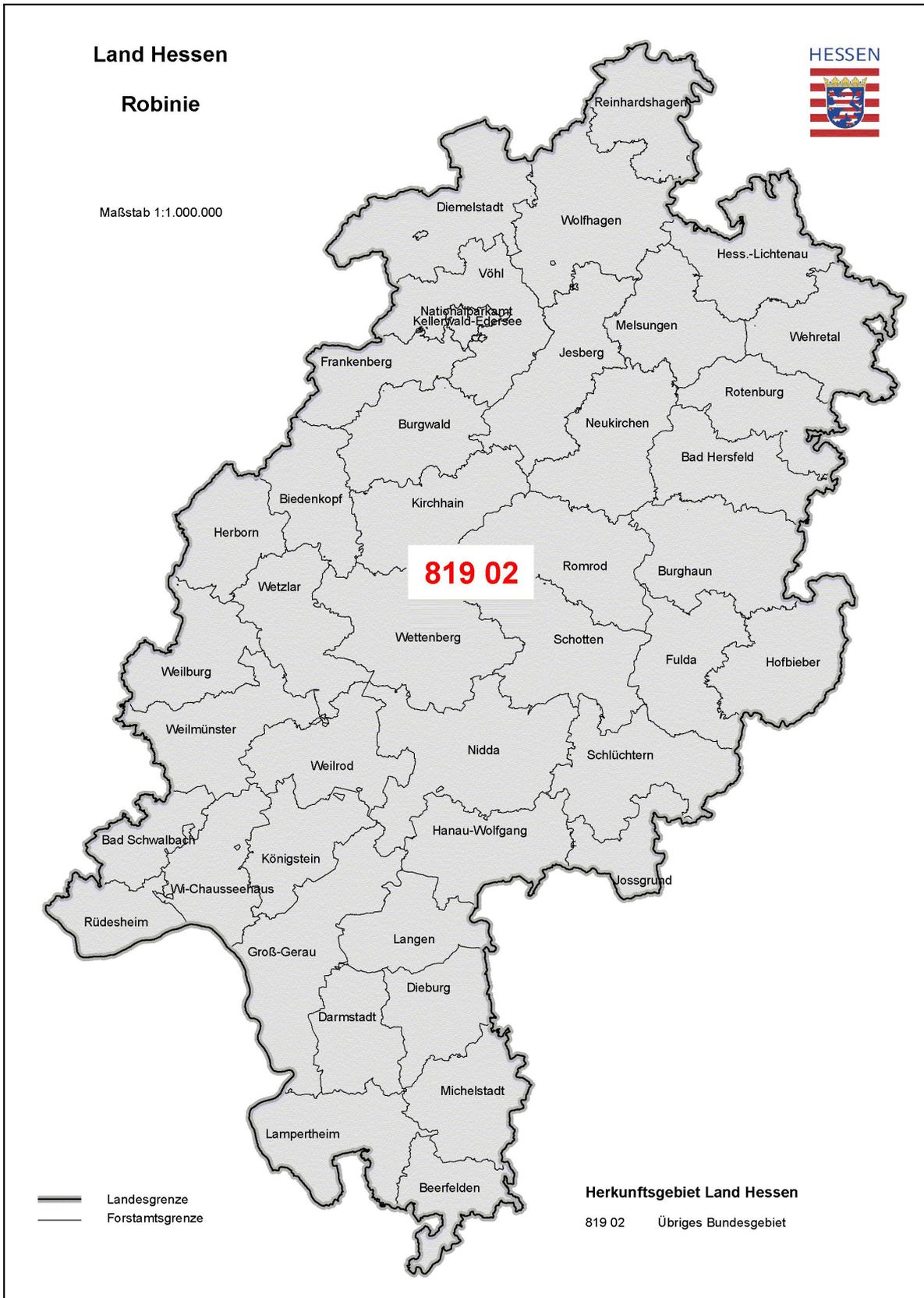
- *Liesebach, M. u. Schneck, V.; 2011: Entwicklung von amerikanischen und europäischen Herkünften der Roteiche in Deutschland. Forstarchiv 82, 125-133*
- *Steiner, W.; 2012: Hochwertiges Vermehrungsgut durch züchterische Verbesserung: Ein Vergleich verschiedener Möglichkeiten am Beispiel der Roteiche (Quercus rubra L.). Forstarchiv 83, 85-92*

Rhamnus cathartica L. - Kreuzdorn

Keine weiterführenden Informationen vorhanden

Anbaugesbiet: Bergland

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPL Niedersächsisches Bergland (Oldendorf, NI)



Robinia pseudoacacia L. - Robinie

Untersuchungen des Instituts für Forstgenetik der früheren Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft (s. Jahresbericht 2005, S. 38-39) haben ergeben, dass es bei den Nachkommenschaften deutscher und ungarischer Robinienbestände abweichende genetische Strukturen gibt. Während die ungarischen Nachkommenschaften eine hohe genetische Variation innerhalb der Populationen zeigten, war sie zwischen verschiedenen Populationen eher gering. Bei den untersuchten deutschen Populationen war dies umgekehrt. Bei der Saatguternte in zugelassenen Beständen sollten möglichst weit voneinander entfernte Bäume beerntet werden, um die klonale Bestandesstruktur zu berücksichtigen. Der früheren Sonderherkunft Hexenberg aus dem FA Langen musste die Zulassung zur Saatguternte entzogen werden, nachdem in genetischen Untersuchungen entdeckt wurde, dass die Bäume dieses Bestandes nur einem einzigen Klon angehören.

Anbaugesbiet: Übriges Bundesgebiet (819 02)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	1	153 819 02 001 3	SPI Göritz (Anhalt, ST)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Märkische Schweiz (BB)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Wolfgang (HE)
ausgewählt	3	k. A.	zugelassene Bestände aus dem HKG 819 02
ausgewählt	3	k. A.	Zugelassenes Material aus Ost-Ungarn

Literatur

- *Liesebach, H. und Schneck, V.; 2011: Einfluss der waldbaulichen Behandlung von Robinienbeständen (Robinia pseudoacacia L.) auf die genetische Struktur der Nachkommenschaften: ein Vergleich Deutschland-Ungarn. Forstarchiv 82, 120-124*

Rosa canina L. s. l. - Hundsrose

Keine weiterführenden Informationen vorhanden

Anbaugesbiet: Bergland

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPL Niedersächsisches Bergland (Oldendorf, NI)

Sequoiadendron giganteum (Lindl.) Buchh. - Mammutbaum

Der Mammutbaum hat nur noch ein sehr begrenztes natürliches Verbreitungsgebiet in der Sierra Nevada in Kalifornien. Bei Anbauten in Europa hat sich der Mammutbaum als die wüchsigste Nadelbaumart erwiesen. Anzuchtprobleme bereiten die Frostempfindlichkeit in der Jugend und die Anfälligkeit gegen Botrytis. In einem Herkunftsversuch hat sich die Herkunft Atwell Mill als besonders frosthart gezeigt. Mit älteren Bäumen aus der Bundesrepublik sind Samenplantagen begründet worden, die bereits fruktifizieren.

Anbaugesbiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
wie qualifiziert	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI - frostharte Klone aus NI u. HE (Münden, NI)
wie ausgewählt	1	unterliegt nicht dem FoVG	SHLF Revier Hasselbusch Abt. 1232 E 1 (Herk. Atwell Mill, Kalifornien)

Literatur

- Kleinschmit, J. u. Dekker-Robertson, D. L.; 1994: Herkunftsversuche mit *Sequoiadendron giganteum* (Lindl.) Buchh.. Forstarchiv 65, S. 139-146.

Sorbus aucuparia L. - Eberesche

Die Eberesche ist bisher noch nicht genügend untersucht worden. Ein erster Herkunftsversuch ist im Frühjahr 1990 von Niedersachsen ausgepflanzt worden. Bereits im Baumschulstadium war deutlich, dass sich die Herkünfte nach der Höhenlage ihres Herkunftsortes in der Phänologie und Wuchsleistung deutlich unterscheiden.

Anbaugesbiet: Tiefland

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte Vorkommen aus vergleichbarer Höhenlage

Anbaugesbiet: Bergland

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Harz über 600 m (NI)
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI Harzhochlagen (Seesen, NI)
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte Vorkommen aus vergleichbaren Höhenlagen im eigenen Betrieb

Sorbus domestica L. - Speierling

Der Speierling ist eine der gefährdetsten Baumarten. In Niedersachsen erreicht er die Nordgrenze seiner natürlichen Verbreitung. Einzelne Exemplare können an Waldrändern, in gezäunten Kulturen etc. auf warmen, nährstoffreichen Standorten eingebracht werden. Die in den 1980er Jahren in 6 westdeutschen Ländern angelegten 14 Versuchsfelder stellen, soweit sie überlebt haben, gleichzeitig Erhaltungspflanzungen dar. Sie können als Erntebestände dienen, sobald sie fruktifizieren und sich hinreichend bewährt haben. Die Bestäubungsverhältnisse in solchen Beständen sind sehr viel besser als bei den meistens einzeln stehenden Altbäumen.

Anbaugesbiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI Hessen (Groß-Gerau, HE)
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Fränkische Platte (BY)
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Nördliche Fränkische Platte (BY)
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Saale-Unstrut (ST)
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Weinsberg (BW)

Literatur

- *Rau, H.-M., 2004: Der Speierlings-Provenienzversuch Butzbach. Corminaria 21, S. 24-25Tabel, U.; Franke, A.; Rau, H.-M. und Ruetz, W.; 2005: Speierling-Herkunftsvergleich – ein gemeinsamer Versuch der Länderinstitutionen für Forstpflanzenzüchtung. Forst und Holz, 198-202*

Sorbus torminalis (L.) Crantz - Elsbeere

Mit der Elsbeere wurde 1976 in Niedersachsen ein Herkunftsversuch angelegt mit Versuchsflächen in den NFÄ Liebenburg und Oldendorf. Dabei schnitten Vorkommen aus Frankreich und Nordbayern (Würzburg, Sailershausen, Schweinfurt) am besten ab. Auch österreichische Elsbeeren gehörten zu den besten, waren allerdings insgesamt nur schwach vertreten, so dass dieses Ergebnis nicht zu hoch bewertet werden darf. Aus Niedersachsen haben die Vorkommen aus Göttingen gut abgeschnitten.

Die in Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt angelegten Samenplantagen liefern hochwertiges Vermehrungsgut dieser seltenen aber wertvollen Baumart.

Anbaugesbiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
wie qualifiziert	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI BY, NI, CS, FR, LUX, A (Oldendorf, NI)
wie qualifiziert	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI Hess.- Nordbayer. Bergland (Wehretal, HE)
wie qualifiziert	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI Südnieders./Nordhessen (Liebenburg, NI)
wie qualifiziert	2	unterliegt nicht dem FoVG	SPI Harz (Harz, ST)
wie qualifiziert	2	unterliegt nicht dem FoVG	SPI Tief- u. Hügelland, Flechtingen (ST)
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Rheingau (HE)
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Schlüchtern (HE)
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Waldeck-Edersee (HE)
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Witzenhausen (HE)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Kreuzburg (TH)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Fränkische Platte (BY)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Grabfeld (BY)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Jenaer Elsbeere (SN)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Leine-Ilme-Senke (NI)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Nördliche Fränkische Platte (BY)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Saale-Unstrut (ST)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Thüringer Becken (TH)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Unteres Weserbergland (NI)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Vorrhön (BY)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Weinsberg (BW)

Taxus baccata L. - Eibe

Die Eibe ist eine gefährdete Baumart, die auf trockeneren Kalkstandorten eingebracht werden sollte. Mit der 2003 in Reinhardshagen angelegten Plantage, die inzwischen Klone aus Hessen und Niedersachsen umfasst, verfügt die NW-FVA über eine besonders wertvolle Quelle für Vermehrungsgut.

Anbaugebiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI Nordhessen/Niedersachsen (Reinhardshagen, HE)
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte Vorkommen
ohne	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Bodetal (ST)
ohne	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Eichsfeld (TH)
ohne	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Ibengarten (TH)
ohne	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Veronikaberg (TH)

Thuja plicata Donn ex D. Don - Riesenlebensbaum

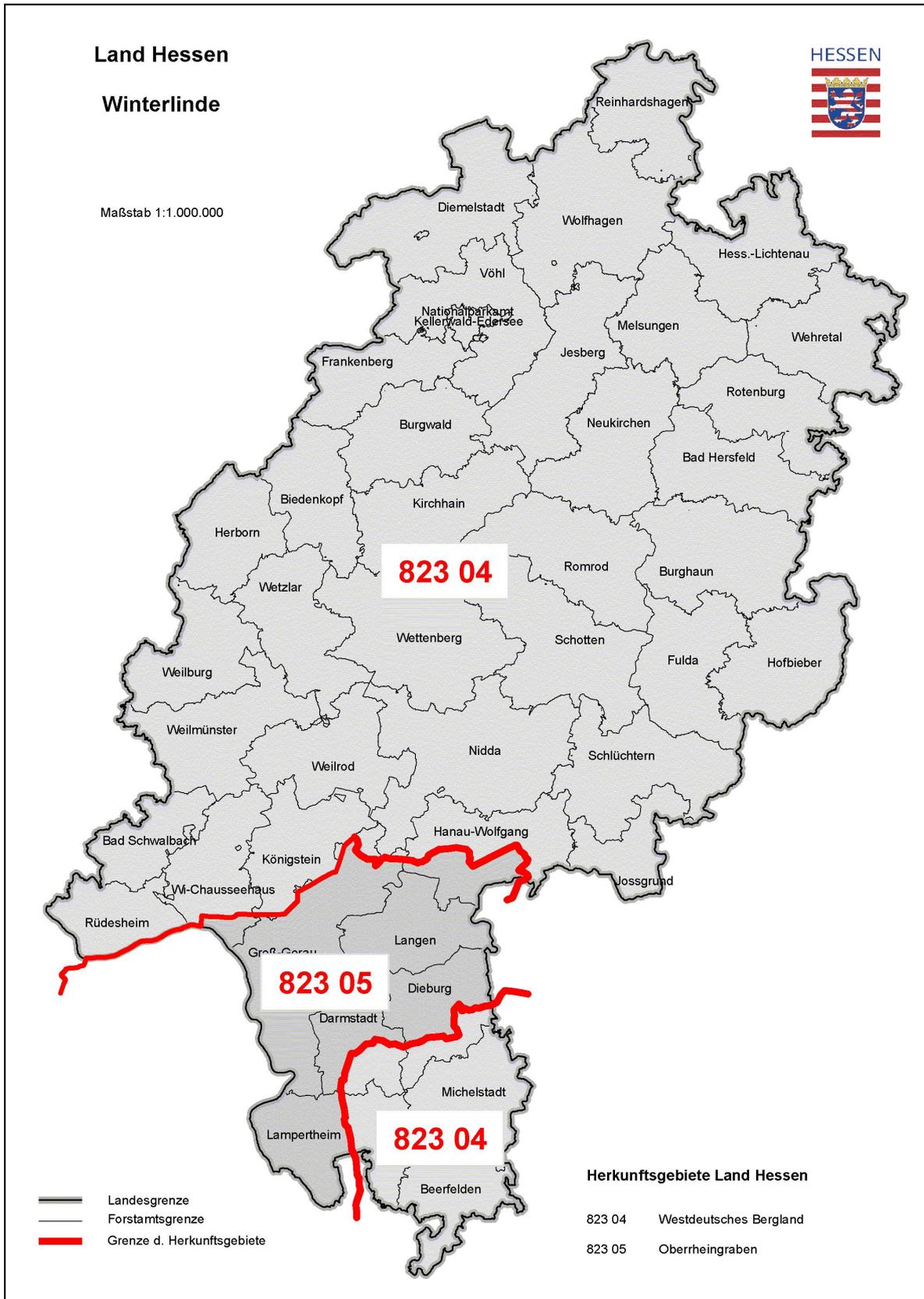
Für den Riesenlebensbaum liegen in der Bundesrepublik Deutschland keine Ergebnisse von Herkunftsversuchen vor. Die Empfehlungen für den Import basieren auf Erfahrungen und Prüfungsergebnissen mit anderen nordamerikanischen Baumarten, insbesondere der Douglasie, mit der Thuja plicata auch vergesellschaftet vorkommt. Innerhalb des Verbreitungsgebietes von Thuja plicata werden daher Ursprungsregionen empfohlen, aus denen auch geeignete Herkünfte anderer Baumarten stammen. Diese Schlussfolgerung ist zwar gewagt, mangels besserer Erkenntnisse jedoch vertretbar.

Anbaugesbiet: Tiefland

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	Importsaatgut aus den Samenzonen 012 u. 030 in Washington (Olympische Halbinsel)
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte Vorkommen

Anbaugesbiet: Bergland

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	Importsaatgut aus den Samenzonen 401, 402, 403, 411, 412, 421 u. 422 in Washington (Westkaskaden)
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte Vorkommen



Tilia cordata Mill. - Winterlinde

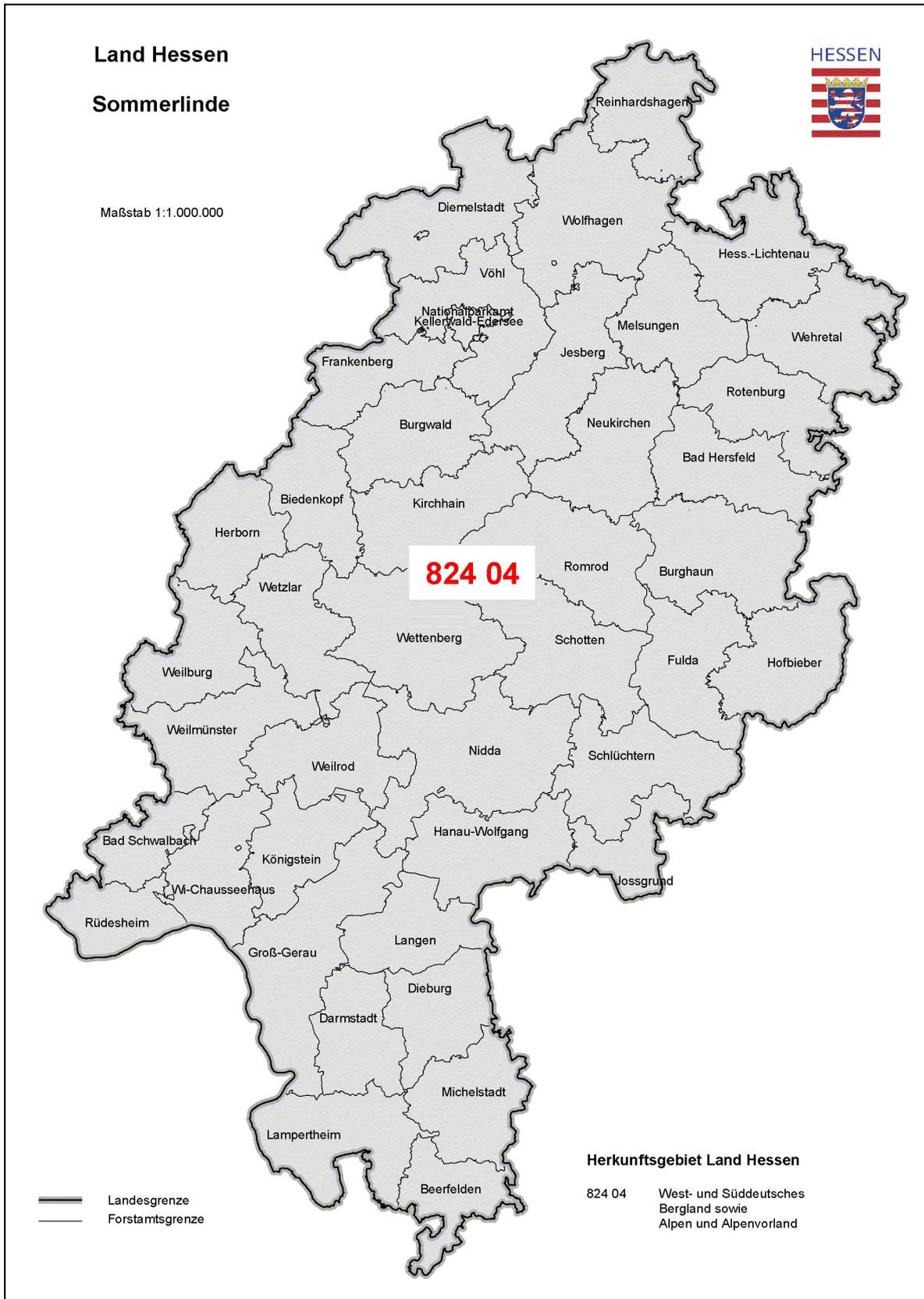
Größere Herkunftsversuche und Nachkommenschaftsprüfungen mit Winterlinde wurden bereits Anfang der 80er Jahre vor allem durch Niedersachsen angelegt. Die Ergebnisse zeigen eine erhebliche genetisch bedingte Variabilität zwischen den Herkünften und Einzelbäumen. Dies spricht dafür, dass das Variationsmuster der Art wenig vorhersehbar ist. Die Samenplantagen enthalten die besten Einzelbäume guter Vorkommen und sollen daher bevorzugt zur Saatgutgewinnung dienen.

Anbaubereich: Westdeutsches Bergland (823 04)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
geprüft	1	091 823 08 002 4	SPI Laufen-Lebenau I (Süd- u. Südostdeutsches Hügel- und Bergland, Berchtesgaden, BY)
qualifiziert	1	061 823 04 001 3	SPI Hessisches Bergland (Hanau-Wolfgang, HE)
qualifiziert	1	031 823 03 001 3	SPI Südniedersachsen/Nordhessen (Liebenburg, NI)
qualifiziert	1	062 823 04 002 3	SPI Ziegenberg (Wehretal, HE)
qualifiziert	2	083 823 05 801 3	SPI Lilliental (Süddeutsches Hügel- und Bergland, UFB Breisgau-Hochschwarzwald, BW)
qualifiziert	2	034 823 04 001 3	SPI Niederrheinische Bucht (Oldendorf, NI)
qualifiziert	2	161 823 04 006 3	SPI Vitzeroda (TH)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Rhön (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Saar-Hügelland (SL)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Unteres Lahntal (RP)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Vogelsberg-Lauterbach (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Vorrhön (BY)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Weilburg (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Weilmünster (HE)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Zweibrücker Hügelland (RP)
ausgewählt	4	k. A.	sonstiges bewährtes und zugelassenes Material aus dem HKG 823 04

Anbaubereich: Oberrheingraben (823 05)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	1	034 823 04 001 3	SPI Niederrheinische Bucht (Oldendorf, NI)
ausgewählt	2	k. A.	örtlich bewährte, autochthone Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	2	k. A.	SHK Bergstraße (HE)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Main-Kinzig-Linde (HE)
ausgewählt	2	k. A.	SHK Rheinebene Kenzingen (BW)
ausgewählt	3	k. A.	sonstiges bewährtes und zugelassenes Material aus dem HKG 823 05



Tilia platyphyllos Scop. - Sommerlinde

Die Sommerlinde ist in Nordwestdeutschland relativ selten und steht häufig vergesellschaftet mit der Winterlinde. Auch Hybridisierungen beider Arten kommen vor. Die im NFA Reinhausen etablierte Samenplantage „Bergland“ wird mittelfristig die Saatgutversorgung mit artreinem Material verbessern.

Anbaugesbiet: West- und Süddeutsches Bergland sowie Alpen und Alpenvorland (824 04)

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
qualifiziert	1	074 824 04 001 3	SPI Bosenbach (Kusel, RP)
ausgewählt	2	k. A.	örtlich bewährte Vorkommen aus dem eigenen Betrieb
ausgewählt	3	k. A.	SHK Allgäu (BY)
ausgewählt	3	k. A.	SHK Werdenfels (BY)
ausgewählt	3	k. A.	zugelassenes Material aus dem HKG 824 04

Tsuga heterophylla (Raf.) Sarg. - Hemlocktanne

Für *Tsuga heterophylla* liegen wenige Anbauerfahrungen vor. Die Empfehlungen für den Import basieren auf Erfahrungen und Prüfergebnissen mit anderen nordwest amerikanischen Baumarten, insbesondere der Douglasie, mit der Hemlocktanne auch vergesellschaftet vorkommt. Innerhalb des Verbreitungsgebietes von Hemlocktanne werden daher Ursprungsregionen empfohlen, aus denen auch geeignete Herkünfte anderer Baumarten stammen. Diese Schlussfolgerung ist zwar gewagt, mangels besserer Erkenntnisse jedoch vertretbar.

Anbaugesbiet: Tiefland

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	Importsaatgut aus den Samenzonen 012 u. 030 in Washington (Olympische Halbinsel)
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte Vorkommen

Anbaugesbiet: Bergland

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	Importsaatgut aus den Samenzonen 401, 402, 403, 411, 412, 421 u. 422 in Washington (Westkaskaden)
ohne	3	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte Vorkommen
wie ausgewählt	2	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Arnsberger Wald (NW)

Ulmus glabra Huds. emend. Moss - Bergulme

Nach den Feldulmen sind die Bergulmen in Hessen am stärksten vom Ulmensterben betroffen. Überall, wo noch mehrere ältere Ulmen zusammenstehen, ist die Krankheit mehr oder weniger ausgeprägt zu finden. Alle Erntemöglichkeiten sollten ausgeschöpft werden. Zur Erhaltung der Art sind gruppenweise Pflanzungen in verstreuter Lage zu befürworten. Naturverjüngung sollte genutzt werden. Kleingatter sind unverzichtbar.

Anbaugebiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI Hess. Bergland/Pfälzer Wald (Wehretal Abt. 2580 a, HE)
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPI Hess. Bergland (Wehretal Abt. 55, HE)
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte Vorkommen
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Göttinger Wald (NI)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Hochrhön (HE)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Reichensachsen (HE)
wie ausgewählt	3	unterliegt nicht dem FoVG	SHK Vorrhön (BY)

Literatur

- Kleinschmit, J., Weisgerber, H. (Hrsg.); 1993: *Ist die Ulme noch zu retten? Forschungsbericht: Hess. Min. Landesentwicklung, Wohnen, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz; Hess. Forstl. Versuchsanstalt, Bd. 16, 98 S.*
- Röhrig, E.; 1996: *Die Ulmen in Europa. Ökologie und epidemische Erkrankung. Forstarchiv 67. S. 179-198*

Ulmus laevis Pall. - Flatterulme

Die Flatterulme kommt in Hessen in den wärmebegünstigten Lagen der Rhein-Main-Ebene und des Vogelsberg-Randes vor. Sie hat der Ulmenkrankheit bisher am besten widerstanden. Alle Erntemöglichkeiten sollten ausgeschöpft werden. Naturverjüngung sollte genutzt werden. Kleingatter sind unverzichtbar.

Anbaugesbiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte, autochthone Vorkommen
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte Vorkommen

Literatur

- Kleinschmit, J., Weisgerber, H. (Hrsg.); 1993: *Ist die Ulme noch zu retten? Forschungsbericht: Hess. Min. Landesentwicklung, Wohnen, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz: Hess. Forstl. Versuchsanstalt, Bd. 16, 98 S.*
- Röhrig, E.; 1996: *Die Ulmen in Europa. Ökologie und epidemische Erkrankung. Forstarchiv 67. S. 179-198*

Ulmus minor Mill. - Feldulme

Die Feldulme ist die durch das Ulmensterben am stärksten bedrohte Art. Die Beerntung örtlicher Vorkommen sollte bei guter Fruktifikation immer erfolgen. Beim Anbau sollte die Feldulme nur einzeln oder in Trupps eingebracht werden, weil sonst die Infektionsgefahr zu groß ist.

Anbaugebiet: landesweit

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPL Flechtingen (ST)
ohne	2	unterliegt nicht dem FoVG	örtlich bewährte Vorkommen

Literatur

- Kleinschmit, J., Weisgerber, H. (Hrsg.); 1993: *Ist die Ulme noch zu retten? Forschungsbericht: Hess. Min. Landesentwicklung, Wohnen, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz: Hess. Forstl. Versuchsanstalt, Bd. 16, 98 S.*
- Röhrig, E.; 1996: *Die Ulmen in Europa. Ökologie und epidemische Erkrankung. Forstarchiv 67. S. 179-198*

Viburnum opulus L. - Gemeiner Schneeball

Keine weiterführenden Informationen vorhanden

Anbaugesbiet: Bergland

Kategorie	Rang	Registernr.	Ausgangsmaterial
ohne	1	unterliegt nicht dem FoVG	SPL Niedersächsisches Bergland (Oldendorf, NI)